

MITTEINANDER NO 2

Aktiver Bürger Europas Active citizen of Europe

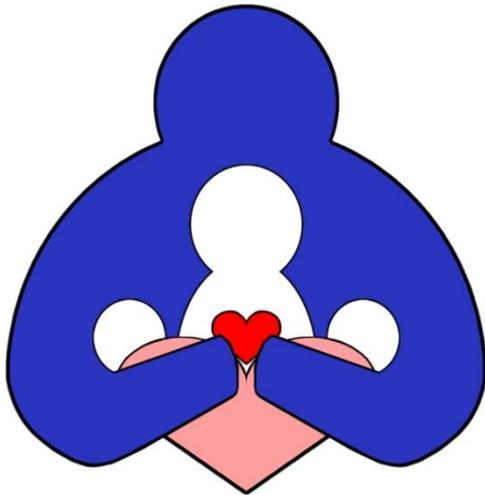




1. VIII LO Kraków/Poland



2. VIII LO Kraków/Poland



3. VKS Växjö/Sweden



4. PGE Kardzhali/Bulgaria



5. VIII LO Kraków/Poland



6. TED Isparta/Turkey

Partner schools had developed a logo design. At the meeting in Bulgaria logo was chosen (No. 5) and the rest of designs is used on the title pages of chapters of magazines "Miteinander № 1" and "Miteinander № 2".

ZUSAMMENARBEIT STATT KONKURRENZ

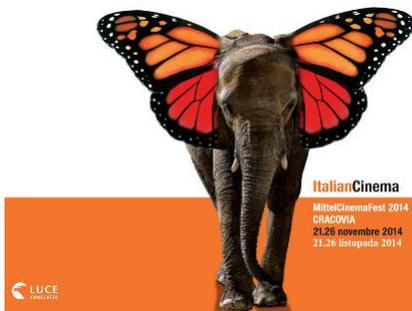


COOPERATION
INSTEAD OF
COMPETITION



Eine politische Reise durch Italien

by Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland



MittelCinemaFestival 2014 hat viele Krakauer Kinofans und Liebhaber von italienischer Kultur angezogen. Diese Kulturveranstaltung findet schon seit zehn Jahren nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in Bratislava, Prag und Budapest statt. Die zeitgenössischen italienischen Filme „wandern“ der Reihe nach von einer zu anderer mitteleuropäischen Stadt. In den dieses Jahr präsentierten Filmen „Humankapital“ von Paola Virzi, „Dunkle Seelen“ von Francesca Munzigo, „Mafia trötet nur im Sommer“ von PIF, „Unsere Kinder“ von Ivana De Matteo, „Ich höre auf, wenn ich will“ von Sydney’a Sibillii werden besondere Aspekte der italienischen Gesellschaft, die den schnellen wirtschaftlichen und politischen Umwandlungen und der ständigen Bürgerentwicklung unterliegt, kritisch gezeigt. Diese Filme scheinen eine interessante politische Reise durch Italien zu sein. Dieses Central European Film Stopp wird aus Initiative vom Kinematografischen Institut LUCE/Cinecittà und bei der Zusammenarbeit mit Italienischen Kulturinstituten, die in den oben genannten Städten wirken, organisiert. So ist es zu einer internationalen Aktivität geworden. Es gefällt mir, dass die Italienischen Kulturinstitute in Städten Europas mit eigenem Kulturprogramm nicht konkurrieren und wetteifern, sondern zusammen etwas unternehmen koennen und ein gemeinsames europaweites Projekt verwirklichen.



December 17, 2014 11:21 AM



Lucia Calisti, LSP Assisi/Italy
Posted on 5/9/15 11:51 AM

Der Kinomarkt hat sich für italienische Produktion interessiert! Unglaublich, aber ganz wichtig! Ich war überrascht, als ich entdeckte, dass ein Festival nur für italienische Filme stattfindet. Ich muss zugeben, dass ich mir keine dieser Filme angesehen habe, aber ich habe oft davon gehört. Dieser Festival stellt eine ausgezeichnete Gelegenheit dar, über die italienische Kultur und Gesellschaft zu erfahren, und dank dieser Initiative können Kinoliebhaber eine verschiedene Art kennen lernen, Filme zu machen. Außerdem, ist der Festival nützlich, um die italienische Sprache zu verbreiten, wenn man sich Filme auf Italienisch anschaut!

Nebenjob im Fitnessstudio

by Sarah Döring, HPS Buxtehude/Germany

In meiner Freizeit arbeite ich nach der Schule zwei- bis dreimal die Woche im Fitnessclub „Mrs.Sporty“ in Buxtehude. Der Nebenjob macht mir stets viel Spaß und lässt mich den Alltagsstress für eine gewisse Zeit vergessen und hilft mir, auf andere Gedanken zu kommen. Fitbleiben und mir selbst etwas Gutes tun, ist mir wichtig. Mrs. Sporty ist nicht nur ein beliebter Sportclub hier bei uns in Buxtehude, in ganz Deutschland gibt es Standorte, auch in unseren Partnerländern von Comenius: auch in Italien und Polen hat das 30-minütige Trainingskonzept aus Kraft- und Ausdauertraining für positives Wohlbefinden gesorgt. Außerdem wird ein Ernährungsprogramm angeboten, welches für die Mitglieder nicht verpflichtend ist, sich jedoch positiv auswirkt. Seit 2008 bzw. 2011 befinden sich Sportclubs in Warschau und Appiano. Gezielt auf die Bedürfnisse der Frau abgestimmt, führt das Trainingsprogramm zu Erfolg und motiviert und fördert die Mitglieder. Empfohlen wird ein zwei- bis dreimaliger Besuch des Sportclubs. Das Zirkeltraining besteht aus verschiedenen Geräten und Sportübungen. Seit Neuestem gibt es in Deutschland auch den Pixformance-Smart-Trainer, der speziell für das Mitglied abgestimmte Übungen präsentiert, die dann angeleitet ausgeführt werden sollen.

Auch schafft das Mrs. Sporty-Konzept den perfekten Ausgleich, den persönlichen Trainern liegen die Wünsche und das Wohlbefinden ihrer Mitglieder am Herzen, sie fördern und unterstützen diese gezielt. Wohlbefinden und somit auch Erfolg führen auf kurzem Wege zum Ziel. Dies können Gewichtsreduzierung oder stabile Ausdauer sein. Gern empfehle ich euch Mrs.Sporty weiter.

February 10, 2015 5:03 PM



Ola Stasiecka, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/8/15 7:43 PM

Ich finde, dass das Fitnessstudio eine gute Freizeitidee ist, wenn man sportlich und gesund bleiben und wenn man den Alltagsstress abbauen will. Ich habe nicht gewusst, dass „Mrs. Sporty“ - Fitnessclub, das so viele interessante Angebote für Frauen hat, sich auch in Polen entwickelt hat. Das bedeutet, dass unsere Welt langsam vereint wird. Ob das gut ist, weiß ich nicht. Einerseits wird sie monoton, andererseits kann man viel voneinander lernen. Ich trainiere manchmal in Fitnessstudio und das macht mir Spaß. Für mich ist das Fitbleiben wichtig und ich finde, dass ich auch gerne in einem solchem Studio arbeiten würde. Mich interessiert, wie du die Arbeit mit der Schule vereinen kannst?

Europäische Zusammenarbeit besteht auch im künstlerischen Bereich

by Julia Krol, HPS Buxtehude/Germany



Die Initiative *European Landart Network (ELAN)* besteht seit 2013 und wird durch das Europäische Kulturprogramm und die Niedersachsenregion in Deutschland unterstützt. Es gibt eine Zusammenarbeit zwischen 5 künstlerischen Hauptorganisationen aus Deutschland, Italien, Polen und Großbritannien, die darin besteht, die Landschaftsbilder künstlerisch zu gestalten, da die Verbindung zur Natur von großer Bedeutung ist. Der Dialog zwischen Mensch, Kunst und Natur soll erweitert werden. Dies wird durch Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Workshops oder Veranstaltungen, internationale Treffen und Konferenzen ermöglicht, bei denen Künstler, Wissenschaftler, Experten sich beratschlagen. Bisher wurden Projekte in der Lüneburger Heide (etwa 40 km von Buxtehude entfernt), einem Naturpark und Naturschutzgebiet, welches „die größten zusammenhängenden Heideflächen Mitteleuropas [umfasst].“; im Yorkshire Sculpture Park (Großbritannien); in Oronsko, im polnischen Skulpturenzentrum unter dem Motto „Local Identity- Continying and Change“ und in Italien durchgeführt. Das Ziel dieser internationalen Kooperation ist es, Land-Art Künstler und europäische Organisationen zu verbinden und diese zu unterstützen, indem die Land- Art (=Kunstströmung) vor allem in ländlichen Regionen erkennbarer wird und an Bedeutung gewinnt.



Man kann sagen, dass diese Initiative ein durchaus gelungenes Projekt ist. Es zeigt nämlich, dass auch im künstlerischen Bereich Zusammenarbeit besteht, die sich bemüht, die diversen Landschaftsmerkmale Europas zu erhalten. Persönlich bin ich der Meinung, dass mit Hilfe von ELAN die Landschaft interessanter und spannender aussieht und dass diese Zusammenarbeit aufgrund des interkulturellen Austausches nur Vorteile mit sich bringt.

March 10, 2015 6:31 PM



Wiktoria Znamirowska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 9:04 PM

Hallo Julia, dein Artikel hat einen großen Eindruck auf mich gemacht, weil ich nie von ELAN gehört habe, obwohl ich in Polen lebe. Ich habe nicht gewusst, dass sich diese Kunstinitiative auch in meinem Land entwickelt. Ich stimme mit dir überein, dass das nur viele Vorteile mitbringt. Ich weiß, dass Land-Art nicht viele Leute kennen und würdigen. Ich und meine Gleichaltrigen können ein gutes Beispiel dafür sein. Aber ich habe einige Fotos im Internet angesehen und kann sagen, dass solche Kunst mir sehr gefällt! Machst du selbst Land-Art? Das könnte ein gutes Hobby sein. Ich denke, dass die Medien darüber mehr informieren sollten, weil das eine echte Kunst ist. Vielleicht wird interessiert man sich dann mehr dafuer. Viele Grüße!



Ania Wilczek, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/2/15 5:21 PM

Hallo Julia, das erste Mal habe ich über diese ELAN-Organisation gehört. Als ich deinen Artikel gelesen habe, habe ich beschlossen, mehr Informationen im Internet darüber zu finden. Ich glaube, dass das ein ausgezeichnetes Projekt ist.

Heutzutage sind Leute gestresst und beschäftigt. Ewig haben sie keine Zeit.

Die Schönheit der Kunst und Natur tritt in den Hintergrund. Die ELAN-Organisation versucht uns zu erinnern, dass außer den Konsumgütern auch andere Sachen in unserem Leben wichtig sind. Manchmal sollen wir ein Weilches anhalten, die Region, in der wir wohnen, näher kennenzulernen. Vielleicht entdecken wir interessante und schöne Plätze oder Orte, von deren Dasein wir vorher keine Ahnung hatten.

Auf der Webseite dieser Organisation habe ich gelesen, dass in Kürze, dh. am 21. April, eine Tagung stattfindet, diesmal in Deutschland. Weißt du vielleicht, wie oft diese Zusammenkünfte organisiert werden? Ich überlege, wann und eventuell wo es in Polen stattfindet.

Ich hoffe, dass dieses Projekt immer populärer wird. Die Initiative ist ein ausgezeichnetes Beispiel für internationale Zusammenarbeit, die die Länder miteinander verbindet. Sie zeigt die Schönheit verschiedener Regionen und gibt jedem von uns die Möglichkeit, wunderbare Werke, die von Künstlern aus vielen Ländern geschaffen werden, kennen zu lernen.



Carolinè Jespersen, VKS Växjö/Sweden
Posted on 4/21/15 10:57 AM.

Hallo! Wir denken, dass es eine sehr gute Zusammenarbeit ist. Wir möchten es auch in Schweden haben. Es ist sehr wichtig, dass wir die Kultur bewahren. Es ist gut, dass unterschiedliche Länder und Organisationen zusammenarbeiten. Carolinè, Emelie, Annie

Culture



La Liberté guidant le peuple

by Linus van Ginhoven, Daniel Thulesius, Olof Östenberg, VKS Växjö/Sweden.



“Frihet på barrikaderna” is a vernissage we’ve experienced with our school. The purpose of the vernissage is to show the power of art and its possibilities to foster a democratic development, even if artists question political decisions. By letting the artists show their artworks completely uncensored and just the way they want to, even though it may provoke some people or even politicians, they promote the freedom to express yourself. And by working together, multiple artists and the city of Växjö, they can reach out to far more people with their message than they would have if they had been working one by one.



It feels like a success that this particular exhibition takes place in Växjö, our city, which has already taken a big step towards becoming a sanctuary for persecuted artists and the freedom of speech which promotes work in the name of democracy and cooperation.



January 12, 2015 11:30 AM

© Hiwa K



Alexandra Avatavului, Georgiana Hreapca, LSP Assisi/ Italy
Posted on 2/6/15 3:30 PM.

We've read your article and we are very pleased to know about the importance that you give to the concept of freedom of expression. Every year in Italy an event called "Voci per la Libertà: Una canzone per Amnesty " takes place, which promotes the freedom of thinking through music and drawings. It's not easy to express ideas of freedom without restrictions using these forms of art. We think freedom of expression is the biggest conquer that man has ever achieved and no institution should ban it. So it's a good thing to discuss and express personal ideas in conversation or any form of art without censorship.

Comment

Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 2/4/15 11:44 AM

The idea of this vernissage is really good . It's nice that some people show other spectators art. in uncensored way. It is really important to be honest in buisness connected with democratic development. Some things are bad , and some things are better : she should always stigmatize those cons and disadvantages , because some people suffer .I agree with that , that it is a big step towards becoming a sanctuary for persecuted artists and the freedom of speech which promotes work in the name of democracy and cooperation. People living in "free countries" aren't free at all , just take a deeper look at it and you'll see it in the blink of eye . We must fight for our rights . Some laws requires to be overthrown and to be fallen.

The Water Diviner

by Furkan Yilmaz, TED Isparta/Turkey

The Water Diviner is a historical fictional drama film directed by Russell Crowe and written by Andrew Anastasios and Andrew Knight. Film was released in Australia and Turkey and these two countries have completed this project with collaboration.

Russell Crowe is the director and also an actor of this film, he plays as an Australian farmer who travels to Turkey after Battle Of Gallipoli to find his three missing sons who have



fought there to defeat Turks. He gets help from Turks to reach his aim in Turkey.

This project is very helpful to understand what requires cooperation instead of competition. Australians and Turks were in a war which has really destructive effects for both side. After nearly a century from war it has done a film that tells the importance of this disaster in those years by the actors from each countries. The main idea we get from this project is collaboration instead of competition.



February 12, 2015 1:38 PM

Comment

Joasia Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 3/30/15 9:24 PM

Ich finde, dass die Zusammenarbeit heutzutage sehr wichtig ist und im Gegensatz zur Konkurrenz viele Vorteile mit sich bringt. Meiner Meinung nach sollte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft darauf gelenkt werden, indem man solche Initiativen, die in deinem Artikel beschrieben wurden, unternimmt. Einen gemeinsamen Film drehend, können sowohl beide Filmteams aus zwei Ländern als auch ihre durchschnittliche Bewohner erfahren, wie vorteilhaft ihre Mitarbeit sein kann, obgleich sie früher im Krieg waren. Der von dir beschriebene Film zeigt gerade eine solche Geschichte und kann ein gutes Beispiel dafür sein. Ein spannender Film hat große Chancen, das Interesse nicht nur bei den Erwachsenen, sondern auch bei den Jugendlichen zu wecken. Heute entstehen viele Filme, die das Ergebnis der internationalen Zusammenarbeiten sind. In diese Richtung sollte die Welt gehen.

International April 23rd Children's Festival

by Birsen Öngül, TED Isparta/Turkey



The 23rd April Children's Festival is a festival which was dedicated to Turkish children by Mustafa Kemal Atatürk. The festival has been celebrated internationally since 1979.

International April 23rd Children's Festival is celebrated on April 23 each year in Turkey. This festival's aim is to gather the children from all over the world under the motto of "Love, Friendship and Peace".

There are various activities made by the children from all over the world to celebrate this day, such as lots of events, plays, some cultural activities and more. They read and write poems about that day, they perform some dramas. By that way children not only learn the importance of being together and cooperation, but they also have fun.

February 12, 2015 1:52 PM

Comment

Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/10/15 9:09 PM

Ich habe von diesem Fest nicht gehört. Du schreibst, dass es viele Veranstaltungen gibt. Könntest du einige Beispiele dieser Spiel- und Kulturaktivitäten nennen? In Polen feiern wir den Kindertag am ersten Juni. Als ich Kind war, war das für mich ein zusätzlicher Geburtstag, denn alle Kinder bekommen schöne Geschenke bei dieser Gelegenheit. Ich erinnere mich an meinen ersten MP3-Musik-Player, den ich am Kindertag bekam. Jugendliche, die in meinem Alter sind, feiern diesen Tag mit ihren Eltern, denn heutzutage es ist wichtig, dass andere Werte, z.B. Liebe oder Familie, zu vermitteln.

Comment

Valentina Carloni, LSP Assisi/Italy
Posted on 4/11/15 11:41 AM

Here in Italy there isn't a specific day officially dedicated to children, but in summer some activities for them are organized. One of the most popular is called "Oratorio", that is a church recreation centre. It is an experience that lasts a week and involves not only kids, who participate actively, but also young people, who are their guides. The activities usually take inspiration from cartoons and are based on their themes and characters. Children can make new friends, have fun, play, dance, but also discuss themes like friendship. The "Oratorio" is meant to favour children's growth. It promotes their education teaching them how to approach and respect the others, but it is not too serious or boring. In fact there's an atmosphere of happiness and serenity and the children learn while having fun.

Comment

Georgiana Hreapca, LSP Assisi/Italy
Posted on 4/11/15 11:44 AM

We also have a similar festival here in Italy, precisely in Bologna. It is called "Children's holiday" and it was celebrated for the first time on 8th September 1976. It usually takes place between the end of May and the beginning of June. During these days children and adults attend different labs where they have the possibility to draw, decorate or create objects using recycled materials, go to concerts or medieval representations, play games or sports. The most exciting activity for the little ones is the "Treasure Hunt", where they have to find and follow clues in order to discover the story of the city. The aim of this festival is, first of all, to entertain children and parents but also to make them reflect on different concepts such as society and the environment.

Comment

Emilia Marcińska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/12/15 8:07 PM

In Poland we also have something like this although it is not international. It is called "The Festival of an Enchanted Song" and it has been organised since 2005 by Anna Dymna's foundation (Anna Dymna is a famous Polish actress). The festival has a form of competition – disabled children from all over the country can come to Krakow, sing on the stage alone or with popular Polish artists. Every year, from a group of a few hundred children, 12 finalists are chosen during 3 levels of eliminations. Winners get the "Statue of an Enchanted Bird" and a year-long scholarship.

Kardzhali, Bulgaria - culture relations

by Ventsislav Ivanov, PGEE Kardzhali/Bulgaria



Schools in the town of Kardzhali participated in numerous educational projects. Students travel abroad and meet with their coevals from all member states of the EU, Turkey, and Russia. For them really borders do not exist. Our students successfully involve in international competitions such as "Mathematics without borders", "Kangaroo" - mathematical and linguistic, drawing competitions, and others.

For years, our city hosts the International Mathematics Tournament. Adequately be marked international events - Europe Day, European Day of Languages, International Day against AIDS etc.

With the interest of the townspeople are welcome visits of singing, dance and theater participating in the International Festival of Arts Perperikon. It takes place in June since 2001. The festival is associated with the pan-European idea of preserving the rich diversity of cultural heritage. It has already become a bridge connecting the past, present and future of the peoples of the Balkans, Europe and Asia.

March 28, 2015 10:31 PM

Cultural cooperation

by Emilia Marcińska, VIII LO Kraków/Poland

To make cooperation easier cities sign various contracts. And that's how twin cities, partner cities, honorary twin cities are. The biggest number of agreement like this Kraków signed with German cities (Leipzig, Frankfurt over Men, Norymberga). Why? That's simple – Germany is our most developed neighbor with very rich cultural heritage (Beethoven, Heinichen, Ackermann, Goethe). During this article I will write about cultural cooperation of Kraków and Germany, but first quickly about what twin cities are. It's a form of partnership of cities from different countries. Within that collaboration partners conduct cultural, economic, information exchange irrespective of national borders. But where does this cooperations have its start? This can not be clearly defined. Sometimes cities just state that it could be useful. More often, it starts from a meeting of people or schools' international projects. When the first ice is broken and governments say "yes" a lot of visits and revisits are organized and then the official document which confirms the partnership is signed. Then we have regular visits. And there is the main topic. Meetings of administrative workers, presidents and so on take place all the time but visits of band, choirs or theatres are more popular. In 2003 choirs from Frankfurt were in Kraków three times, the Polish Institute organized "Days of Polish culture in Lepizig" within which few things took place, for example, musical show „The Queen of the Night”. In 2005 (that was the Polish Year in Germany) as a response Lepizig organized "Days of Lepizig in Kraków" (among other things, the Synagogue Choir concert, films projections in the open air, photography exhibitions). In Norymberga House of Kraków was opened and in Kraków was open the House of Norymberga. In all of these cities the exhibition "Photos from the travel" by Jacek Balcewicz was showed. What I mentioned is only a small part of events and exchanges that took place, the full list is in a link below. But what do we get from that cooperation? In this case the answer is obvious – we can get to know new cultures without going abroad, for bands, theatres, photograpers it is an opportunity to get new listeners and spectators. And politics of course. Artistic performances are almost always accompanied by meetings of politicians.

April 12, 2015 8:15 PM

Wirtschaft



Civitas Caravel

by Urszula Salitra, Kinga Dębowska, Aleksandra Stasiecka, VIII LO Kraków/Poland



Die Stadt Krakau unternimmt internationale Initiativen in verschiedenen Lebensbereichen. Besonders interessant und erfolgreich finden wir das Projekt Civitas II Caravel, das vom 2005 bis 2009 realisiert wurde. Daran haben 4 Städte Genua, Burgos, Stuttgart und Krakau teilgenommen, die gewisse Behinderungen bei der Nutzung des Stadtverkehrs spürten und nach neuen Problemlösungen suchten, um die Lebensqualität ihrer Bewohner zu verbessern. So waren sie bereit, sowohl eigene Erfahrungen zu tauschen als auch schon geprüfte Technologien und Strategien einzuführen.

Was wurde infolge dieses Projekts gemacht? Wir werden hier nur ein paar Beispiele nennen. In Burgos wurde die Benutzung von Privatautos im historischen Stadtzentrum zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel begrenzt.

Dank des neuen „Car sharing Systems“ in Genua können elektrische Fahrzeuge für Behinderten in vielen Stadtpunkten ausgeliehen werden. Stuttgart hat das „Carpooling“ System entwickelt. Fahrgemeinschaften zur Arbeit oder Schule werden nicht nur privat, sondern auch per Internet (Mitfahrportale) mit ganz fremden Menschen organisiert. Bei uns in Krakau wurde ein Tele -Bus (der erste in Polen) eingeführt. 15 Stadtbusse wurden auch mit Fahrradträgern ausgestattet. Man hat auch einige mit Erdgas betriebene Busse gekauft.

Wie bewerten das Projekt die Bürgermeister von diesen Städten? Juan Carlos Aparicio aus Burgos betont, dass die öffentliche Verkehrsmittel und Fahrräder jetzt häufiger benutzt werden. Wolfgang Schuster (Stuttgart) meint, dass Dank diesem Projekt die Stadt nicht mehr so von Autos dominiert ist.

Laut unserem Bürgermeister wurde die Stadt Krakau von Autoabgasen erheblich entlastet, obwohl noch viel zu machen ist. Der Projektleiter aus Genua ist der Meinung, dass alle 4 Projektteilnehmer einen großen Schritt für die zukünftige Stadtmobilität Europas, die auf der Kultur ökologisch sauberen Stadtverkehrs basieren sollte, gemacht haben. Und was könnten wir aus der Retrospektive der vergangenen Jahre sagen? Zwar haben wir noch nie einen Tele Bus benutzt, aber unsere Eltern meinen, dass man zu einzelnen Stadtteilen viel leichter und schneller als vor 10 Jahren kommen kann. Am wichtigsten ist es, dass immerhin etwas für den Krakauer Verkehr gemacht wird, z.B. neue Bahnverbindungen oder Fahrradwege. Unserer Meinung nach hat die Stadt Krakau von diesem internationalen Erfahrungsaustausch viel profitiert.



December 13, 2014 1:39 PM

Kooperationskette

by Joasia Koczwara, Joasia Krawczyk, Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland

Das Beispiel für internationale Zusammenarbeit, das bei uns großes Interesse erweckt hat, ist die Firma Press-Glass, die als polnisch-schwedisches Unternehmen Joint Venture im Jahre 1991 gegründet hat. Zwar wirkt sie heute auf dem ganzen europäischen Markt, aber beim Gespräch mit einem Mitarbeiter haben wir uns auf die Kooperation mit Österreich konzentriert.



Alles hat im Jahre 1995 begonnen, als polnische die Firma von Peter Lisec-Glasunternehmen eine technologisch stark fortgeschrittene Maschine gekauft hat. Das in Polen gemachte Glas wurde und wird weiterhin zu den Herstellern von Fenstern, Türen, Fassaden, Verglasungen, Solar- und Photovoltaikmodulen in Österreich geliefert, von wo es in die Welt geht. So ist diese Firma nur ein kleines Element in der ganzen Kooperationskette. Wir kennen nicht alle Details der Vereinbarungen der Auftragnehmer, aber die Zahlen sind eindeutig. 2012 betrug der Umsatz der Firma Press-Glass ungefähr 532 Millionen Zloty!

Berufliche Kontakte mit dem weltbekannten österreichischen Unternehmen haben einer kleinen polnischen Firma einen besseren Start auf dem neuen fremden Markt ermöglicht. So konnte sich die Produktion vergrößert, und das bedeutet neue Arbeitsplätze und besseres Gehalt. Es werden doch immer Schulungen organisiert, um die Qualifikationen der Mitarbeiter zu entwickeln. Bei den Angestellten wird ein großer Wert auf die Sprachkenntnisse gelegt. Heute ist die Firma Press-Glass wettbewerbsfähig und hat einen guten Ruf auf dem europäischen Markt. Die österreichischen Unternehmen haben aber auch profitiert, nämlich billigere Gläser von guter Qualität. Mit solchem Glas können sie beruhigt ihre Angebotspalette erweitern.

Wir sind von dieser Kooperation sehr beeindruckt, vor allem deswegen, dass die Auftragnehmer für ihren heutigen Erfolg einen so kurzen Zeitabschnitt brauchten. Bei jeder Zusammenarbeit ist die Zufriedenheit von beiden Vertragspartnern am wichtigsten.



December 15, 2014 11:11 AM

Comment

Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 1/19/15 10:11 PM

Hallo Joasia, Joasia und Julka, Ich finde Euren Artikel über das Unternehmen Press-Glas sehr interessant. Er zeigt, dass die europaweite Zusammenarbeit heutzutage unverzichtbar ist, da die einzelnen Arbeitsschritte in verschiedenen Ländern stattfinden. So wird die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen gestärkt, mehr Arbeitsplätze geschaffen und das Leben vieler Menschen verbessert. Das ist für mich ein wichtiges Ziel der Europäischen Union. Hoffentlich wird es in Zukunft noch viele weitere solcher Kooperationen geben! Viele Grüße!

Comment

Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 2/4/15 11:47 AM in reply to Arne Hollstein.

Hallo Arne, Wir hoffen auch, dass nicht nur diese „Glas- Zusammenarbeit“ weiterfortgesetzt wird, sondern auch neue ähnliche, gleichermaßen vorteilhafte Kooperationen entwickelt werden. Solche Initiativen bringen viele Nutzen und Profite sowohl im wirtschaftlichen Bereich einzelner Länder als auch im Privatleben ihrer Bewohner. Außerdem können freundschaftliche Beziehungen zwischen europäischen Ländern verstärkt werden, was in heutiger Welt sehr wichtig ist und die Grundlage der Europäischen Union sein sollte. Es freut uns, dass Du uns zustimmst.

Nutzen für alle Vertragspartner

by Maria Wilczek, Anna Wilczek, Sandra Gołębiowska, VIII LO Kraków/Poland

Die Geschäftsbeziehungen zwischen Polen und anderen Ländern Europas bestehen in vielen Wirtschaftssektoren. Als Beispiel können wir die Firma EDAN nennen, die die aus den Blumen und anderen frischen Pflanzen gemachten Kränze verkauft. Der Direktor der Firma hat uns von der Vertriebsstruktur und der Zusammenarbeit mit den potenziellen Kunden in Deutschland, Österreich und Dänemark erzählt.

Die Materialien für diese Kränze werden in Geschäften der ausländischen Kunden gekauft. Die in Polen hergestellten Waren müssen mit den Erwartungen der Kunde stimmen. Wichtig sind vor allem die Größe (Durchmesser von 20cm bis 100cm) und richtige Verwendung von Pflanzen (unter anderen Nobilis, Nordmann, Thuja, Cupressus Arisonica). Alles muss auch nach gewissen Regeln geschmückt werden. Erst dann können sie ins Ausland verkauft werden. Die Hauptlieferungen sind saisonal, das heißt vor Advent und vor Ostern. Durch den Rest des Jahres erhalten die Kunden die Waren durchschnittlich einmal pro Woche, nach vorheriger Bestellung, gemäß den Handelsverträgen, die jedes Jahr neu untergeschrieben werden. Die Kosten der Anlieferung sind im Preis des Produktes enthalten. Die Preise, die der Abnehmer bekommt, sind s.g. Frei-Haus-Preise.

Die Zahl der in der Firma angestellten Mitarbeiter ist variabel und bleibt im gewissen Zusammenhang mit der Nachfrage, also außer der Saison arbeiten hier 8 Personen, aber in Herbstsaison bis 200 und vor Ostern 30. Wir sind der Meinung, dass solche Zusammenarbeit allen Vertragspartnern Nutzen mitbringt. Immer noch besteht ein großer Unterschied zwischen den Preisen in Polen und Deutschland oder Österreich. So kann die polnische Firma ihre Produkte teurer verkaufen, und deutsche, dänischen oder österreichische Geschäfte bekommen die Waren zu billigeren Preisen, als ob diese im Inland hergestellt würden. So können alle Unternehmer etwas mehr verdienen.



December 17, 2014 10:58 AM

Polnische Gastarbeiter im Alten Land

by Tom Heitmann, Svenja Paß, HPS Buxtehude/Germany

Ich wohne in Jork, in der Nähe der Halepaghen-Schule in Buxtehude. Jork liegt im Zentrum des Alten Landes, dem größten zusammenhängenden Obstanbaugebiet Nordeuropas. Auf etwa 11.000 Hektar Fläche werden jährlich rund 300.000 Tonnen Obst – hauptsächlich Äpfel und Kirschen – geerntet.

Um all diese Mengen Obst ernten zu können, kommen jedes Jahr ca. 4.000-6.000 Gastarbeiter aus Polen, Rumänien und Bulgarien nach Deutschland.

Mein Vater ist auch einer von 600 Obstbauern im Alten Land. Um unsere Äpfel und Kirschen ernten zu können, beschäftigen wir während der Erntezeit auch bis zu 15 polnische Gastarbeiter. Viele von ihnen kommen schon seit Jahren zu uns und wohnen bei meiner Oma mit auf dem Hof. Dort stehen ihnen mehrere Schlafräume, Duschen und eine eigene Küche zur Verfügung, wo sie sich selbst verpflegen.



Während der 10-12 Wochen der Ernte arbeiten unsere „Pflücker“ täglich bis zu 10 Stunden und bei jedem Wetter. Einige der Gastarbeiter setzen für die Zeit der Ernte sogar mit ihrem eigentlichen Beruf aus; es kommen vor allem auch Studenten, die mit dem Geld ihr Studium

finanzieren wollen.



January 26, 2015 6:16 PM



*Ola Dziedzic, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/16/15 8:00 PM*

Diese Möglichkeit, an der Ernte im Ausland zu arbeiten, finde ich interessant und vorteilhaft. Die jungen Mitarbeiter können nicht nur etwas Geld verdienen, sondern auch eine Fremdsprache lernen und Lebenserfahrung sammeln. Andererseits braucht der Bauernhofbesitzer Zeitarbeiter, denn bei jeder Ernte muss man die Arbeit möglichst schnell machen, um Verluste zu vermeiden. Meine Mutter hat als Studentin auch bei der Ernte gearbeitet. Mit dem Geld von diesem Ferienjob hat sie ihr Studium finanziert. Und jetzt führt sie ein eigenes Unternehmen. Sie findet, dass man durch diese Arbeit etwas ueber den Wert des Geldes lernen kann. Die schönen Bilder, die Du veröffentlicht hast, ermutigen, dorthin zu fahren und alles mit eigenen Augen zu sehen. Mal sehen! Vielleicht, in der Zukunft?



*Karolina Kalinowska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/17/15 9:15 PM*

Hallo Tom, Ich glaube, dass die Saisonarbeit bei der Obsternte eine tolle Idee ist, vor allem für junge Leute, die das Taschengeld brauchen. Vor einem Jahr hat mein Bruder auf diese Weise etwas Geld in Schweden verdient, denn er musste selbst sein Studium finanzieren. In der Zukunft möchte ich auch einen solchen Ferienjob irgendwo im Ausland annehmen. Dadurch würde ich das Geld für meine Ausgaben verdienen, meine Sprachkenntnisse verbessern und neue Erfahrungen sammeln.

"Keine Arbeit entehrt" - sagt man bei uns in Polen und ich stimme dem zu. Dabei kann man viel lernen und sich weiterentwickeln.



*Kinga Dębowska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/2/15 6:16 PM*

Ich finde, dass diese Situation daraus folgt, dass die Polen in ihrer Heimat geringere Verdienste haben. Viele junge Leute verlassen ihr Land, um mehr Geld zu verdienen. Sie kümmern sich um ihre Zukunft. Z.B. fuhr mein Cousin nach Deutschland seit Jahren, um dort einen Ferienjob zu finden. Dort erntete er Äpfel oder Hopfen.

Das war sehr anstrengend für ihn, weil er ganzen Tag bei jedem Wetter arbeiten musste. Als er nach 6 Monaten nach Polen zurückgekehrt war, hat er so viel Geld mitgebracht, wie er normalerweise in Polen durch 1 Jahr verdienen kann. Das ist sehr profitabel, weil das nächste Halbjahr brauchte er nichts zu machen, in dem Fall, wenn er keine Arbeitsstelle findet. In der Zukunft würde ich vielleicht auch einen Job in Deutschland suchen.

Schwedische LKW-Fahrer in Deutschland

by Henrik Quast, HPS Buxtehude/Germany

Die in Südschweden liegende, 19.000 Einwohner zählende Stadt Karlshamn ist seit über 30 Jahren Partnerstadt mit einer Stadt in unserer Nähe, Stade. Im Zuge dieser Partnerschaft hat sich ein Projekt entwickelt, von dem beide Regionen profitieren. Stade liegt nahe dem Hamburger Hafen, dem zweitgrößten Containerhafen Europas. Diese riesigen Mengen an Containern müssen innerhalb Deutschlands dann mit LKWs oder Zügen transportiert werden. Genau an dieser Stelle setzt das Projekt an. In Karlshamn gibt es eine relativ hohe Arbeitslosigkeit unter jungen Leuten, Stader Speditionen hingegen brauchen neue Fahrer für ihre Lastwagen, da viele in den nächsten Jahren in Rente gehen werden. In Zusammenarbeit mit der Akademie für Wirtschaft und Logistik in Stade wurden nun in Schweden vier junge Männer zu Lastkraftwagenfahrern ausgebildet, inklusive Grundkurs in Deutsch. Diese vier Fahrer arbeiten nun in Stade. Doch das reicht noch nicht aus, mit Hilfe von Fördergeldern der EU soll das Projekt weiter ausgebaut werden, es sollen noch mehr LKW-Fahrer aus Schweden in den Norden Deutschlands geholt werden.



Containerschiffe im Hamburger Hafen

January 27, 2015 4:03 PM



Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 3/16/15 9:12 PM

Hallo Henrik, Ich finde es gut, dass die arbeitslosen jungen Leute aus Südschweden die Arbeit in Norddeutschland finden können und die deutschen Speditionsfirmen dabei die gewünschten Fahrer gewinnen. Wenn beide Interessenten profitieren, sollte – meiner Meinung nach – dieses Projekt weiterentwickelt werden. Dabei wird die Städtepartnerschaft zwischen Stade und Karlshamn verstärkt. Mich würde interessieren, wie viel die jungen Schweden (und andere Ausländer) als LKWs Fahrer verdienen. Fahren sie nur auf kurzen Strecken oder „reisen“ sie normalerweise durch ganz Deutschland? So könnten sie auch das Heimatland von Goethe genau kennen lernen.



Juliane Hilgert, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 1/27/15 4:40 PM

Hallo Henrik, eine Frage zu deinem Artikel:

Wie werden die Schweden, die als Lastkraftwagenfahrer ausgebildet werden, ausgesucht? Liebe Grüße!

ABN: Stellen wir uns die Zukunft vor!

by Chiara Carli, Marina Santucci, LSP Assisi/Italy



ABN (AB Network) ist ein italienisches soziales Unternehmen von Typ B, das sich damit beschäftigt, Services für andere Unternehmen und Arbeitsmöglichkeiten für Leute anzubieten, die physische oder psychische Probleme haben (30% der Arbeitskräfte bestehen in der Regel aus solchen Leuten).

Diese Leute mit Schwierigkeiten können in diesem Kontext einem Bildungsweg durch ihre Arbeit folgen, der für sie eine Möglichkeit bietet, ihre Persönlichkeit zu erweitern und ein Gefühl der Zugehörigkeit gegenüber der Gesellschaft auszubilden.

Am letzten Donnerstag, dem 11. Dezember 2014, haben wir zwei Leiter dieses Unternehmens interviewt. Einer von diesen war Herr Marco Segoloni. Dieser Mann hat uns eine interessante Anekdote erzählt, die konkret zeigt, welche Fortschritte eine Person innerhalb dieser Organisation machen kann. Ein Junge, der im Jahr 1998 seine Arbeit bei dieser Firma begonnen hatte, hatte große psychische Probleme und konnte sich damals nur mit der Reinigung des wöchentlichen Marktes beschäftigen.

Am Anfang hatte dieser Junge wirklich sehr große Schwierigkeiten in den Beziehungen mit anderen Leuten und konnte überhaupt kein Wort sagen: er war praktisch wie stumm. Dieser junge Mann konnte damals nur Befehlen gehorchen, die ihm erteilt wurden. Mit der Zeit, vor allem Dank der Hilfe von einem persönlichen Ausbildungsprozess, der speziell für ihn angefertigt wurde und mehrere Jahre dauerte, gelang es ihm, Selbstbewusstsein zu gewinnen.

Heute ist dieser der Junge Sekretär des Unternehmens geworden und seine Hauptaufgabe besteht gerade darin, mit den anderen zu interagieren. Es war wie ein Wunder!

Das ist ein gutes Beispiel, das zeigt, wie der Einzelne auch durch die eigene Arbeit einem Weg der persönlichen Entwicklung folgen kann.

Unsere Eindrücke waren am Ende von unserem Interview sehr positiv. Wir haben die Bereitschaft und das Engagement des gesamten Teams geschätzt, das eine neue Perspektive für die Zukunft, eine Hoffnung für Menschen ohne Zukunft anbietet.

Der Kampf gegen die Ausgrenzung ist ein zentrales Thema bei ABN.

Wir denken, dass man viel mehr darüber in den Schulen diskutieren sollte, wie man junge Menschen mit Schwierigkeiten in die Gesellschaft integrieren könnte; so könnte man auch lernen, Leute zu akzeptieren, die in der Regel als "anders" betrachtet werden.



February 6, 2015 3:03 PM



Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/24/15 9:07 PM

Ich finde, dass die Hilfe und Unterstützung für psychisch oder physisch behinderte Leute sehr wichtig ist. Wir sollen diese wie andere gesunde Menschen behandeln. Zwar unterscheiden sie sich ein bisschen von uns, aber das sind doch Menschen. Sie brauchen nur manchmal mehr Zeit, um etwas zu machen, z.B. um etwas Neues zu lernen. In Gymnasium hatte ich einen Kollegen mit psychischen Schwierigkeiten und es erforderte mehr Aufmerksamkeit der Lehrer, aber eigentlich war er ein ganz normaler, netter Junge, der sich mit anderen Schülern integrieren wollte. Und das ist der Grund dafür, warum solche Organisationen wie ABN entstehen sollten. Behinderte Menschen sollten neben den „nichtbehinderten“ in der Gesellschaft normal leben. Jugendliche, von denen unsere Zukunft abhängt, müssen lernen, diesen Leuten zu helfen und ihnen Mut zum Leben zu geben.



Joasia Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/18/15 7:00 AM

Meiner Meinung nach ist die Idee, Ausländer und Behinderte bei großen Unternehmen neben den anderen Bürgern einzustellen, eine wunderbare und sogar nötige Initiative. Das bringt viele Nutzen für alle Mitarbeiter. Sie können viel lernen, und zwar Verständnis, Geduld, Toleranz und vor allem Mitarbeit mit Leuten, die sich aus den gesundheitlichen oder kulturellen Gründen anders benehmen.

Dabei entwickeln sich ihre Sensibilität und Hilfsbereitschaft. Wie euer Artikel zeigt, ist das auch eine hervorragende Chance, insbesondere für Behinderte, die sich durch die Arbeit mit gesunden Menschen psychisch und physisch stark entwickeln können. AB Network ist ein gutes Beispiel für eine Kooperationsform, die alle Unternehmen einführen sollten! Es sollten allen Leuten gleiche Chancen für Personalentwicklung gegeben werden. Das wird sicher in der Zukunft von Vorteil sein.

Dammann – Pflanzenschutztechnik, Fahrzeugtechnik, Airporttechnik

by Johannes Heise, Tim Harms, HPS Buxtehude/Germany

Die Herbert Dammann GmbH ist ein Maschinenbauunternehmen mit Sitz in Buxtehude-Hedendorf (etwa 6 km Luftlinie von unserer Schule entfernt). Das Unternehmen wurde im März 1979 gegründet und umfasst heute etwa 110 Mitarbeiter.

Wie der Name schon vermuten lässt, produziert das Unternehmen Geräte bzw. Maschinen in teilweise enormen Abmessungen. Genauer gesagt hat sich das Unternehmen auf Spritzgeräte spezialisiert, die sowohl im Bereich der Landwirtschaft als auch in der Flughafentechnik eingesetzt werden.

Aufgrund der stetig anwachsenden Nachfrage der immer größer werdenden Geräte, hat sich das Unternehmen Dammann bis heute bereits viermal vergrößert. Hinzu kam auch eine Kooperation mit der Daimler AG. Durch die Beliebtheit der Produkte und die Zusammenarbeit mit großen Firmen hat sich das Unternehmen in seinem Bereich inzwischen zu einem der führenden auf dem Weltmarkt entwickelt.

Die internationale Nachfrage ihrer Produkte wird auch erkenntlich, wenn man die vielen ausländischen Vertriebspartner betrachtet: Darunter sind u.a. Ungarn, Dänemark, Litauen, Lettland, Weißrussland, Ukraine, Russland, Kasachstan, England, die Niederlande und neuerdings Polen.

Neuer Vertriebspartner in Polen

Seit Anfang August hat die Firma Dammann einen neuen Vertriebspartner im südlichen Polen. Da dieses Verhältnis noch relativ neu ist, gibt es noch nicht viel darüber zu berichten. Was wir allerdings herausfinden konnten ist, dass eine kleinere polnische Firma wahrscheinlich eng mit Dammann in Kontakt stand und wohl auch Maschinen von der Firma verwendete/verwandte oder sogar besaß. Der Leiter dieses kleinen polnischen Unternehmens war sehr zufrieden mit den Geräten und Maschinen von Dammann und beschloss, eine Kooperation mit der deutschen Firma zu starten. Von Vorteil ist die Kooperation für das polnische Unternehmen in der Hinsicht, dass Probleme des Transports solcher Geräte und Maschinen zwischen Deutschland und Polen wegfallen.

February 10, 2015 3:56 PM



Joanna Koczwara, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 3/16/15 7:40 PM

Eurer Artikel zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen bei der Entwicklung einer eigenen Firma ist, abgesehen davon, ob sie klein oder groß ist. Durch Kooperation mit so zahlreichen Vertriebspartnern in verschiedenen Ländern Europas kann Dammann – meiner Meinung nach - weiter expandieren und sicher neue Kunden auf der ganzen Welt gewinnen. Auch für das hier erwähnte, kleine, polnische Unternehmen kann der geschäftliche Kontakt mit der Herbert- Dammann- GmbH eine große Chance sein. Vergrößerung und Weiterentwicklung jedes Betriebs bedeutet nämlich neue Arbeitsplätze, was bei der hohen Arbeitslosenquote besonders günstig ist. Internationale Kontakte haben eine positive Wirkung fuer alle Mitarbeiter, die gleichzeitig kooperieren lernen. Hoffentlich werden Dammann Firma und ihr polnische Vertriebspartner von ihrer Zusammenarbeit noch mehr profitieren.

Eine Auto-Nation mit Fernweh

by Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany



VW Scirocco III Picture by Thomas Doerfer

Wer kennt sie nicht, die vielen deutschen Automarken? Ob Volkswagen, Mercedes-Benz, Audi oder BMW, fast überall sind sie zu finden. Doch sind diese Autos wirklich noch „deutsch“?

Die Hersteller sind zum Teil seit über 100 Jahren in der Gesellschaft verankert, bei den meisten läuft auch das Geschäft vor allem in neuen Märkten wie China gut, doch trotzdem werden in Deutschland und Westeuropa immer mehr Fabriken geschlossen. So geschehen beispielsweise im Dezember 2014 mit dem Opel-Werk in Bochum, infolgedessen tausende Menschen ihre Arbeitsplätze verloren.

Im Gegenzug werden immer mehr Fabriken in Osteuropa errichtet. Volkswagen baut zum Beispiel momentan in Wrzesnia bei Posen in Polen für eine Milliarde Euro eine neue Fabrik für den Großtransporter Crafter, während Audi am Standort Győr in Ungarn künftig 125.000 Autos fertigen will. Der Grund hierfür ist denkbar einfach: Eine Arbeitsstunde kostet in Deutschland ungefähr 40-50 Euro, in Ungarn rund 13 Euro und in Polen knapp 9 Euro.

Außerdem ist der Verwaltungsaufwand hierzulande meist höher, Expansionen kosten viel Geld und Zeit. Bereits seit 2009 bauen die deutschen Firmen mehr Auto außerhalb Deutschlands als innerhalb.

Doch die Produktion in Deutschland bietet auch Vorteile, so ist sie flexibel und qualitativ sehr hochwertig. Viele Firmen unterhalten ein Netz aus ost- und westeuropäischen Werken, erstere zur Herstellung von Fahrzeugen, die eine geringen Gewinn abwerfen und daher möglichst günstig produziert werden müssen, letztere für den oberen Bereich des Preissegments.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Produktionsverlagerung nach Osteuropa, obwohl durch sie Arbeitsplätze in Deutschland verloren gehen, auch für unser Land Vorteile bietet. Durch die Stärkung der Wirtschaft auch in anderen Staaten der Europäischen Union wird der Zusammenhalt innerhalb der Staatengemeinschaft gestärkt und nebenbei der Absatzmarktmarkt für den deutschen Export vergrößert.

February 10, 2015 5:49 PM



*Piotr Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/25/15 7:19 PM*

Ich glaube, dass die von Dir beschriebene Produktionsverlagerung von solchen Autofirmen wie Volkswagen oder Audi nach Osteuropa vorteilhaftig ist, weil das den jungen Menschen in Polen neue Zukunftschancen mitbringt.

In der Nähe von Krakau gibt es eine Opel-Fabrik in Gliwice. Das Opel-Unternehmen hat knapp 700 Millionen Euro investiert. Hier sind 3500 Menschen beschäftigt und werden 180 tausend Autos jedes Jahr produziert. Viele Automodelle, wie zum Beispiel Opel Cascada, werden nur in Polen hergestellt. Mehr als 95% Wagen exportiert man nach Europa.

Es freut mich, dass eine neue Volkswagen-Fabrik in Wrzesnia gebaut wird. So entwickelt sich nicht nur eine deutsch-polnische, sondern auch europäische Zusammenarbeit. Das scheint ein guter Weg fuer die Zukunft zu sein! Aber... Deine Frage (Sind diese Autos wirklich noch „deutsch“?) würde ich etwas anders formulieren, und zwar: Bleiben diese Automarken noch „deutsch“?

Meiner Meinung nach ist das nur eine Frage der Zeit. Wenn das so weitergeht, wird diese Tatsache den nächsten Generationen sicher ganz unbekannt. Nur manche werden Opel oder Audi mit deutschem Ursprung assoziieren. Geht doch dabei nichts verloren?



*Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 3/26/15 10:26 PM in reply to Piotr Moszkowicz*

Hallo Piotr, danke für Deine Meinung! Ich glaube, dass in Zukunft immer weniger Menschen die Ursprungsländer verschiedener Automarken kennen, ob es deutsche sind, oder nicht. Bei einigen wird das mehr der Fall sein, bei anderen weniger. Viele Grüße!



*Jakub Styburski, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/27/15 10:22 PM*

In den letzten Jahren ist der Trend, Betriebe in Osteuropa zu bauen. Wir in Polen haben das sehr deutlich gesehen. Zum Beispiel wurde in Niepolomice bei Krakau MAN eröffnet. Das ist eine sehr positive Erscheinung, weil viele neue Arbeitsplätze für die Polen dadurch geschaffen worden sind.

Das ist eine große Chance für junge Leute, die nach Arbeit suchen. Schade nur, dass die Mitarbeiter hier weniger als in Deutschland verdienen. Das ist sehr gut für die deutsche Wirtschaft, aber nicht für die osteuropäischen Länder. Ein Teil der Gewinne sollte in Polen gelassen werden.

Andererseits schließe ich nicht aus, dass ich in der Zukunft auch in einem deutschen Betrieb arbeiten werde.



*Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 3/28/15 12:04 PM in reply to Jakub Styburski*

Hallo Jakub! Du hast Recht, etwas mehr Geld könnte in Polen zum rascheren wirtschaftlichen Aufschwung bleiben, doch auch so findet dieser Aufschwung statt: Die Löhne steigen und die Arbeitslosigkeit geht zurück; eine positive Entwicklung wie ich finde.

Wir werden sehen, wohin die Reise geht! Grüße!

Comment

Karolina Kalinowska, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 4/3/15 7:23 PM

Hallo Arne, Ich habe gelesen, dass der Grund für die Verlagerung der Autoproduktion nach Osteuropa eine Krise in Deutschland in den ersten 90er war. Der erste Vorteil waren die niedrigen Produktionskosten, der zweite geografische und kulturelle Nähe. Nur ein kleiner Teil der Produkte, die in Polen und Ungarn hergestellt werden, können dort verkauft werden. Dadurch, dass Volkswagen oder Mercedes einige Bauteile in Polen produzieren, können viele Arbeitsplätze in Deutschland behalten werden. Anders hätten die deutschen Konzerne die Produktionskosten nicht gehalten. Diese Lösung ist für die Volkswirtschaft sehr günstig, weil sie die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilunternehmen stärkt. Also glaube ich, dass die Entscheidung, die Autoproduktion teilweise nach Osten zu verlagern, sehr vernünftig ist.

Comment

Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 4/4/15 2:24 PM in reply to Karolina Kalinowska

Hallo Karolina, vielen Dank für deinen Kommentar! Ich habe den Aspekt der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der damit verbundenen Rettung der Arbeitsplätze in Deutschland dem Artikel hinzugefügt, da ich das auch sehr interessant finde. Grüße!

Comment

Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 4/22/15 7:43 AM

Heute ist es normal, dass fast alle Automobilhersteller ihre Autoteile bei anderen Firmen produzieren. Das funktioniert sehr gut und das ist vorteilhaftig für beide Seiten. Meiner Meinung nach profitieren die größten und reichsten Marken, die seit Jahren weltbekannt sind, am meisten. Obwohl viele Autoteile für Volkswagen nicht in Deutschland sondern in anderen Ländern produziert werden, stellt dieses Unternehmen die bestimmten Auto-Teile für die weltbedeutendsten Produzenten wie Ferrari oder Lamborghini her. So ist es nicht nur in Europa, auch in den USA, wo Ford oder Chevrolet an der Spitze stehen. Ford hat das erste Auto gebaut. Ford und Mercedes haben die Weltmotorisierung initiiert. Heute trägt jeder Automobilkonzern zur Einführung neuer Techniken und Technologien bei. So schnelle Entwicklung der Motorisierung ist dank der engen Zusammenarbeit und dem Erfahrungsaustausch zwischen den weltberühmten Automobilherstellern möglich. Gleichzeitig ist doch „deutscher“ Volkswagen leider nicht mehr „deutsch“.

Comment

Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 4/28/15 6:52 PM in reply to Filip Szczybura

Hallo Filip, danke für deinen Kommentar! Die von dir angesprochene Zusammenarbeit zwischen den Herstellern geht sogar noch weiter: So sind viele Marken mittlerweile in großen Konzernen gesammelt, zum Volkswagenkonzern gehört zum Beispiel nicht nur die Marke VW, sondern auch Skoda, Bentley, Bugatti und über die Audi AG auch Audi, Seat, und Lamborghini. Ein großer Vorteil davon ist, dass die Modelle unterschiedlicher Marken auf verschiedenen Basis-Plattformen aufgebaut werden können, was beispielsweise Entwicklungs- und Produktionskosten spart. Viele Grüße!

Nicht nur Gewinn....

by Paolo Siculi, LSP Assisi/Italy

Das Hauptinteresse der Unternehmen besteht normalerweise darin, das eigene finanzielle Ergebnis zu bewahren und zu sichern.



Der geflügelte Grifo ist das Symbol von Perugia.

Aber einige Unternehmen interessieren sich auch für Qualität und Solidarität. Es ist der Fall vom Grifolatte mit Sitz in Perugia. Es handelt sich um eine Firma, die seit Generationen Milch in Umbrien produziert und verarbeitet. Heute bieten sie auch viele andere Qualitätsprodukte der umbrischen Gastronomie an.

Wenn Firmen in Krisenzeiten oft auf Kosten von anderen erfolgreich sind, ist Grifolatte ein Beispiel dafür, dass Kooperation eine Lösung gegen Pessimismus ist: die Milchproduzenten selbst sind die eigentlichen Besitzer des Unternehmens.

Sie liefern Produkte und Unterstützung.

Grifolatte produziert Milch nur in Umbrien, aber in der Zukunft beabsichtigt es, seine Qualitätsprodukte auch ins Ausland zu exportieren.

Wir haben einen der Leiter dieses Unternehmens, Carlo Baccarelli, interviewt. Er hat uns erzählt, dass er eines Tages von den Worten des Bischofs in Perugia stark beeindruckt wurde: "Solidarität wird oft nur mit Worten ausgedrückt, aber sie muss mit Geld gezeigt werden". Und was bedeutete das Wort Geld am Anfang? Dieses Wort stammt aus dem Lateinischen Adjektiv solidus und bedeutete unter Kaiser Konstantin "etwas Konkretes" und so soll es sein: Solidarität soll konkret gezeigt werden. Dank der Spenden, die Grifolatte gesammelt hat, konnte es viel Gutes bewirken, darunter die Einrichtung des Wartesaals eines Krankenhauses in Foligno und des Kaufs eines Gerätes für das Screening zur frühen Erkennung von Brustkrebs.

Was die Solidarität bei Grifolatte ohne Zweifel am besten ausdrückt ist seine Aktion mit Telethon zur Erforschung von seltenen Erbkrankheiten.

Telethon steht für „Television Marathon“. Diese Organisation sammelt Erlöse, Spenden zur Unterstützung der Forschung und hat immer viel Erfolg gehabt, denn viele Leute haben mitgemacht. In Italien sagt man: "L'unione fa la forza", Einigkeit macht stark.

Das Ziel der Menschen ist die Suche nach einem Ziel.

February 13, 2015 4:20 PM



Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/25/15 10:03 PM

In heutigen Zeiten ist das Geld sehr wichtig. Viele Leute streben danach, denn es ist das Zeichen des Wohlstandes, den viele mit Glück assoziieren. Die höchsten Werte der Menschheit wie zum Beispiel Liebe, Familie, Freundschaft, Gutmütigkeit, Hilfsbereitschaft und auch darunter Solidarität rücken an die letzte Stelle. Sie verschwinden langsam oder -besser gesagt- nehmen neue Gestalt an. Es sollte uns doch stärker machen, uns mit anderen verbinden und das Gefühl geben, dass da immer jemand ist, auf den wir uns verlassen können. Ich bin davon sehr beeindruckt, dass es noch Unternehmen gibt, die sich nicht nur um ihren Gewinn und ihr Einkommen kümmern, sondern auch anderen helfen wollen und zeigen können, dass ihnen die Mitmenschen wirklich wichtig sind. Grifolatte – für mich ist das ein Modellunternehmen, das der Welt gezeigt und bewiesen hat, dass Solidarität wieder in ist. Bei diesen Italienern ist sie nicht nur eine zeitweilige Mode, die sehr schnell vergeht, sondern die Grundlage für eine erfolgreiche Firma. Zu diesem Thema kann ich nur eins sagen: BRAVO! Machen Sie so weiter!



Marysia Szaj, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/11/15 9:02 PM

Angeblich gibt Geld viel Glück oder? Viele Leute glauben doch daran, richten sich danach und verbringen ihr ganzes Leben in der Arbeit. Oft vernachlässigen sie ihr Familienleben, ihre Kinder, Ehe, Freunde, um noch mehr zu verdienen. Ich hatte keine Ahnung, dass es ein Unternehmen gibt, das vielen kleinen Firmen seine Hilfe uneigennützig anbietet. Ich weiß genau nicht, ob sich solche Initiativen auch in Polen entwickelt haben, aber ich meine, dass das so ist, wie es aussehen sollte. In unseren Zeiten sollten alle Firmen kooperieren und sich gegenseitig unterstützen. Ich stimme auch mit Julka überein, die geschrieben hat, dass Grifolatte ein gutes Beispiel für Zusammenarbeit ist. Ich freue mich darüber, dass du dieses Thema berührt hast.

Eine schwedisch-deutsche Firma

by Emma Peschke, HPS Buxtehude/Germany

Eine ehemals schwedisch-deutsche Firma mit europäischen Kunden



Die „TPX Richter Group“ ist eine Firma, die Rohgewebe einkauft und für die Modeindustrie bedrucken und veredeln lässt und diese dann weiterverkauft. Sie beliefert zum Beispiel bekannte Modefirmen wie Zara und Versace in Italien, Schweden, Spanien und Portugal. Sie

wurde 1987 gegründet und war ursprünglich eine schwedische „Aktiebolag“, die schwedische Form einer Aktiengesellschaft. Der Inhaber dieser Firma lebt in Schweden, die Geschäftsführung erfolgt von Deutschland aus und die Produktionsstätten befinden sich mittlerweile an mehrere Standorten in Europa.

Diese Aufteilung beinhaltet, aber auch einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand : die „TPX Richter Group“ musste ihre Steuererklärung und ihre Bilanzen sowohl bei der deutschen, als auch bei der schwedischen Behörde einreichen.

Aus diesem Grund entschloss sich die Firma 2009 dazu die Rechtsform in eine europäische Aktiengesellschaft umzuwandeln. Dieser Prozess dauerte drei Jahre und seit 2012 ist die „TPX Richter Group“ eine europäische Firma.

March 14, 2015 5:40 PM



Wiktoria Znamirska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/10/15 8:56 PM

Hallo Emma, Ich finde deinen Artikel spannend, weil ich nie von der „TPX Richter Group“ gehört habe. Das ist für mich interessant, dass diese Firma zuerst Rohgewebe einkauft und dann diese bedrucken und veredeln lässt. Ich hatte davon keine Ahnung, obwohl ich sehr oft bei Zara meine Kleidung kaufe. So machen doch heute – glaube ich – immer mehrere Firmen verschiedener Branchen. Die Geschichte dieses Unternehmens ist auch den anderen ähnlich, die sich von einer volkstümlichen Aktiengesellschaft zu einer europäischen Firma entwickeln. Warum ist die Geschäftsführung in Deutschland, obwohl der Besitzer in Schweden lebt? Das kann ich doch nicht begreifen. Wegen der Kosten oder...?

Ich habe noch eine Frage: Möchtest du eine ähnliche Firma leiten? Oder ist das nichts für dich? Viele Grüße!

Pneumatika-Serta

by Anton Mingov, PGEE Kardzhali/Bulgaria



Wegen der ökonomischen Krise in der Welt gibt es in unserer Stadt einige Unternehmen, die das Wirtschaftsklima in unserer Region zu verbessern versuchen. Das sind Firmen mit internationalen Teilnehmern. Sie sind Teile der großen internationalen Konzerne und Wirtschaftsgruppen. Die Entwicklung der Wirtschaft in unserer Region ist eng verbunden mit ihrer Tätigkeiten und Entwicklung. Einer der grössten Firma in unserer Stadt ist „Pneumatika-Serta“.

Wir haben mit dem Verwaltungsdirektor der Firma gesprochen.

„Pneumatika-Serta“ ist eine Aktiengesellschaft mit einem etablierten Namen in Bulgarien und auf dem internationalen Markt. Sie entstand als Maschinenbaubetrieb „Pneumatika“ und hat über 50-jährige Erfahrung in der Herstellung von hydraulischen und pneumatischen Zylindern. Im Jahr 2003 werden 100% der Anteile von "Serta SAS" - Frankreich gehalten und die Gesellschaft ist schon ein Teil der Gruppe VENSYS - europäischer Marktführer in diesem Industriegebiet. Die wichtigsten Schwerpunkte der Arbeit der Gesellschaft sind Qualität, Preis, Fristen. Es gibt ein System für eine volle Übereinstimmung der Organisation und Arbeitsweise zwischen den französischen Betriebe von SERTA und bulgarischen Betrieb „Pneumatika-Serta“.

Die Erhöhung der Produktionsmengen ist von der intensiven Investitionspolitik begleitet. In den vergangenen 10 Jahren wurden etwa 40 Millionen Lewa investiert, über eine Erneuerung alter Anlagen, Verbesserung der Produktivität - Verdreifachung des Produktionsvolumen, Erreichen der hohen Qualitätsstandards und Qualitätssicherung.

„Pneumatika-Serta“ ist der Preisträger der Medaille von der bulgarischen Wirtschaftskammer in der Kategorie "Investition". Die Produktion der Gesellschaft werden auf vier Kontinenten verkauft. Der Hauptmarkt ist die Europäische Union, gefolgt von Nord-, Südamerika und Asien. Die Kunden der Firma sind die größten Hersteller in der Welt in den Bereichen Landwirtschafts-, Heben-, Bau- und andere Technik - John Deere, Volvo, Case New Holland, Claas, Manitou, Hitachi, JLG, Haulotte, Toyota usw. „Pneumatika-Serta“ AD verfügt über mehr als 20.000 Quadratmeter eigene geschlossene Produktions- und Lagerfläche im Industriegebiet von Kardzhali, die vor allem renoviert und neu eingerichtet. In den Werkstätten wird 100% Selbstkontrolle und Kreuzkontrolle eingeführt. Modernste Lösungen und Methoden des Qualitätsmanagements und der Leistungserhöhung werden verwendet.



Die Herstellung wird von einem spezialisierten ERP-System gesteuert, das die volle Verfolgung jeder Serie und jedes Herstellungsprozess sichert. Ein großer Teil der Produktion ist robotisiert.

Man verwendet modernsten Lösungen und Methoden für die Qualitätskontrolle und die Verbesserung der Produktivität - Audit in ZAP, PPM-Analyse von Abweichungen, TRS und TRP Lastanalyse.

Heute hat das Unternehmen mehr als 500 Mitarbeiter. Das macht die Firma zu einer der größten ausländischen Investoren und Arbeitgeber in Gebiet Kardzhali. Die Gesellschaft arbeitet auch mit 6 anderen kleineren Unternehmen zusammen, wo noch 200 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Der Betrieb verfügt über ein eigene Ausbildungszentrum, das alle neuen Mitarbeiter unterstützt, die notwendigen Fähigkeiten kurzfristig zu erwerben und sich erfolgreich zu realisieren. Auch spezialisierte Berufsbildungskurse für den Erwerb und die Verbesserung der beruflichen Qualifikationen und Fähigkeiten werden organisiert.

Die Firma arbeitet eng mit Vertretern der Berufsausbildung zusammen und unterstützt ihre Entwicklung. Schüler aus berufsbildenden Schulen in der Stadt und Studenten aus dem Land führen ihre Betriebspraktiken im Unternehmen durch.

March 28, 2015 10:45 PM



Ola Dziedzic, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/10/15 9:41 PM

Ich finde gut, dass die Unternehmen versuchen, die Wirtschaftskrise zu überwinden. Enge Zusammenarbeit mit anderen kleineren oder größeren Firmen scheint dabei sehr hilfreich zu sein. Dadurch können sie sich weiterentwickeln und vergrößern. Positiv finde ich auch die Tatsache, dass die Mitarbeiter an verschiedenen Fachkursen teilnehmen können und dadurch ihre Fähigkeiten verbessern und neue Erfahrungen sammeln. Mein Vater hat eine eigene Firma, die von Jahr zu Jahr langsam auf dem internationalen Markt Erfolg hat. Daher weiß ich, wie wichtig es ist, mit ausländischen Firmen zusammenzuarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit kann sowohl die Produktionsmenge wachsen als sich auch der Umsatz steigern. Die Firma kann dabei auch neue Investoren und neue Fonds für ihre Entwicklung gewinnen.

Cesaretti Agricoltura - Petrignano di Assisi

by Letizia Finauro, Liceo Properzio, LSP Assisi/Italy

"Umbrien: Menschen, Arbeit und Traditionen der Landwirtschaft"



n aus alten Kriegsmaschinen in landwirtschaftliche Maschinen.

Mit der Ära des Traktors in den 50er Jahren begann die Firma "Fratelli Cesaretti", sich mit dem Verkauf dieser Maschinen und allen damit verbundenen Geräten zur Landwirtschaft zu beschäftigen.

Erst danach haben die Söhne Ernesto, Francesco und Mauro die Herausforderung der Gründer angenommen und die Grundlage für eine Diversifizierung der Endprodukte gelegt: Bagger einerseits (Scal Spa) und Traktoren und Geräte für die Landwirtschaft andererseits. Darüber hinaus wurde ein interregionales Vertriebszentrum von Ersatzteilen gegründet, womit sich seit seiner Eröffnung Mauro Cesaretti beschäftigt.

Die Firma "Fratelli Cesaretti" ("Brüder Cesaretti") wurde am 22. April 1945 von Giovanni und Rolando Cesaretti gegründet. Das Unternehmen ist nur eines von vielen Beispielen fuer Unternehmergeist, der die Landwirtschaft der Nachkriegszeit in Italien charakterisiert hat.

Solche Unternehmen haben den wirtschaftlichen Aufschwung ermöglicht, der in den 60er Jahren erreicht wurde, und gelten noch heute als Symbol für das Italien, das arbeiten und wachsen kann.

Die Aktivität begann nach Kriegsende mit dem Umbau von Fahrzeugen in landwirtschaftliche Maschinen.



Der andere Sohn, Francesco Cesaretti, verfolgt die Entwicklung der landwirtschaftlichen Maschinen, dem Sektor, in dem das Unternehmen bisher in Umbrien und Latium über 6.000 Traktoren und viele damit verbundene Geräte verkauft hat.

Seit über 50 Jahren sind die " SAME-Händler" führende Hersteller von Traktoren in ganz Europa wie auch in den USA und in Japan: Sie bieten hohe Qualität und Maschinen an, die den Anforderungen aller Kunden entsprechen können.



April 13, 2015 10:47 AM



Pia Henning, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 4/21/15 4:04 PM

Hallo Letizia, uns hat dein Artikel über diesen italienischen Familienbetrieb sehr gut gefallen. Er zeigt schön, wie viel Familienbetriebe zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage beitragen. Liebe Grüße, Emma und Pia

Economy



The interview with the owner of the Rose company "Sebat"

by Tahacan Uskun, Efe Kurt, Doğukan Dulupçu, Ahmet Haydar Parlak, TED Isparta/Turkey



Why did you name the company 'SEBAT' ?

- The work we are doing is such a hard work that in Turkey there are not many factories like us. This is really exhausting and costly. Not every man has the bottle to do it. We really need to be patient. And when we started this business, we thought that the name should be SEBAT which means keeping your promise although the work is going worse and not complaining while doing that , perseverance.

When did you start this business and when did you export for the first time?

- We started this job with just rose products in 1985 and our first export was in 1999. We sold just 3 kg.s of rose oil, but it was enough to encourage us to do more.

How many workers do you employ in your company?

- In rose harvesting season, there are 150, and the rest of the year we have 45 employees.

Is the factory active during the whole year?

- The roses are harvested in the end of May and it generally lasts about 3-4 weeks. Therefore, we prepare the products at that time. But we must be prepared all the time because the companies we trade with might ask for the products any time. That's why we store all products. Also, our factory has different products other than rose.

Which other things do you produce?

- When we opened our company, we could produce just rose essences. We thought that it was not enough for this sector. Now we produce rose, daisy, lily, thyme, violet, lavender, carnation essences. Moreover, we export them, too.

Which countries are you trading with more ?

- We trade with 22 countries including Germany, the UK, France, Italy...

How is the production process?

- The roses are picked at dawn. The roses collected from the fields are brought to our distillery as soon as possible in order to prevent them to be fermented. The fresh petals are put in the boilers to be distilled by using steam distillation. The rose oil, which is lighter than water, is always upside. It is called first green oil. The oil water which is underneath is taken to the cohobation to apply the same process for distilling the oily water for the second time. Rose oil is obtained by mixing oil from the first and the second distillations.



How do you transport the products to the customers abroad?

- After producing roses, we ask our customers how they want to get the products; with bus or plane. If they want to take the products in a short time, they generally prefer plane. In that case, they pay the expenses of transportation.

What do you produce with rose essence?

- We have a lot of products of rose. For instance we produce rose oil, rose water, rose concrete (tough rose oil). First, we use two different decomposition techniques to extract oil and water from rose. And we use the rest of the rose to produce rose concrete. We sell rose water in Turkey but we export the other things (oil, concrete) and they are mostly used for cosmetics.



December 26, 2014 9:22 AM

Södra skogsägarna (Forest owners)

by Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden



Södra is an industry based in Norway and Sweden. They are a multinational company with several daughter companies such as Södra Timber which produce softwood and hardwood products from the forests of the northern Europe and further delivers them around the globe.

Södra Timber work mainly with Pine- and Spruce wood but also with other tree types such as Oak and Birch. Since there are a lot of forests in the northern Europe they co-operate with countries that is in need of lumber. Södra co-operate with a dozen of countries such as China and Great

Britain. Along with Södra Timber there are also Södra Skog, Södra Cell and Södra Interior.

Södra was founded by far-sighted forest owners who wanted to raise the profitability in their forestry and the Södra Skogsägarna was founded. Still today, 75 years later, Södra is democratically owned by 50 000 members.



Written by: Anton, Edvin, Karl and Albin
January 12, 2015 11:34 AM



Kasia Kołat, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 2/17/15 12:36 PM

In my opinion Sodra company is one of typical industries located in northern countries such as Norway or Sweden. Due to the big number of forests in these countries, it's understood that many foreigners are interested in cooperation with Sodra Timber, Sodra Skog and the others.

How are any decisions made if there are so many owners?

Gnutti and BMW

by Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden

Gnutti is a rather successful company, located in the beautiful town of Alvesta. They are producing engine and transmission parts for big, beastly diesel engines, mainly for customers like Caterpillar, Scania and Volvo's heavy trucks. They also manufacture compact, high revving motorcycle engines.

The latter is utterly interesting, while the global vehicle manufacturer BMW have chosen Gnutti as an official partner for their WSBK racing branch. For you who doesn't know what WSBK is, it stands for "World Superbike" and it is the top league of competition with heavily tuned standard bikes. Gnutti's main role in the team is to provide high quality, high performance, precision engine crankshafts to the bikes.

This co-operation is very good for marketing, as well as increasing the status of Swedish industry. BMW have figured out that, having a piece of Swedish steel in their machinery, is the way to go.



Mattis, Gustav, Anna AA, Gusten, Tim
January 12, 2015 11:40 AM



Bahadır Yazan, TED Isparta/Turkey
Posted on 3/16/15 4:35 PM

I am very curious about mechanical things so I have found your article very interesting. I also love BMW but I did not know that it uses Gnutti's engines. It is very sensible because Volvo is one of the most durable car brand in the world. And it is very interesting that Gnutti also provides engines for bikes in WSBK. And from all of these we can see the power of co-operation.

GRIFO LATTE - Grifo Milk

by Letizia Finauro, LSP Assisi/Italy

"Produttori di Benessere Quotidiano per la qualità della vita" - "Producers of Daily Well-being for the quality of life."
It is not just a slogan, but a commitment to ensure genuine products, controlled according to the strictest standards of quality and 100% Umbrian, respecting the territory and its environment in all processes of the supply chain.

Thanks to the efforts of some local producers and the help of the City of Perugia, on 3rd September 1962 the Cooperative milk producers was founded. Some years later, in 1968, the plant in Ponte San Giovanni was built. The cooperative was set up with the intention of being a reference point for farmers in the area and, for the city of Perugia, the "headquarters for milk" for the supply and distribution of milk that previously had been distributed at home by the milkman, with obvious advantages from the point of view of hygiene and the daily availability of milk products.



In 1991, with the closure of the Terni milk plant, the cooperative began to gather and work with the milk producers of the Terni basin.

In 1999, they acquired the plant of Norcia, which significantly extended the range of milk products on offer.

In 2001 the Amatrice plant was acquired, which is the only one located outside the region, in the province of Rieti. Along with the structure, the network of direct sales

called "Amatrice on the Table" was also acquired which still produces and sells directly. In 2008 the Colfiorito plant was acquired for cleaning and marketing vegetables, with exclusively Umbrian producers.

In 2011 the "Grifo Latte" Group inaugurated "You Grifo", an exclusive sales point in Piazza Matteotti in the historic center of Perugia, which is an addition to the direct sales outlets at the premises of the Group.

With "You Grifo" the Group wants to strengthen direct contact with consumers and to know and taste all the excellent produce that is 100% Umbrian, in a space designed and built in an environmentally responsible way.

Not only: Grifo Latte has always been involved in actions of solidarity and has recently taken part in Telethon, a TV marathon aimed at collecting money in favour of scientific research.

Promotion of local realities and solidarity go hand in hand at Grifo, whose people never forget the values that make a company stronger and life conditions easier.



The company is deeply rooted in the local reality, but would be happy to promote its product abroad. We think they provide a good example, not only in the promotion of local products but also for the network of cooperation they have created, an example of good practices that should be followed everywhere.

February 6, 2015 2:22 PM



Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 8:46 AM

I think this is absolutely a great idea! There are appearing more and more local producers in Poland as well. For example "Krakowski Kredens" is a chain of grocery stores with their own products, which not only come from our local area near Krakow, but they are also prepared in a vintage, traditional style. The only bad thing is that we don't really see that many charities from companies of that kind. There is only one time in the year when the biggest polish charity - WOŚP takes place. It's shown all the time on TV, and basically every company takes part in it in some way. Unfortunately, other than that there is not much for these producers to be proud of.

ABN - Cooperation & Solidarity - The Story

by Chiara Carli and Marina Santucci, LSP Assisi/Italy

The ABN consortium came about as a result of a course that started in 1979, called Borgo-Rete, a group of social cooperatives whose scope was children's entertainment and the management of hosting communities in the area of Perugia. Their aim was to assist people in need, offering understanding and affection while doing leisure activities. As time passed the need to do even more for unfortunate people who were marginalized by society became pressing, and in 1996 the Borgo Servizi cooperative was formed. It is not sufficient only to be understanding and helpful with those who are "different", but also to guarantee them a job which could ensure a perspective for the future.

In the following year ABN was formed. This consortium was created to pursue the aims of promoting humane and social integration of citizens.

The consortium provides employment for people in need, guaranteeing economic autonomy and thus, hopefully, an independent life in the future.

Today the 42 cooperatives that are part of ABN employ about 12,000 employees; 50 % of ABN member cooperatives employ at least 30% of disadvantaged people (source: financial statement SA 8,000).

The areas covered include catering services, gardening, cleaning, portorage and the installation of photovoltaic systems.



from abn website

February 6, 2015 2:41 PM



Kasia Kołat, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 11:30 AM

Hi everyone, It's really nice that people set the consortium to help others in need. Do you know if this company is somehow funded by the measures of State or is it a fully private consortium? The work that people get is for how long?

Thanks for this article, now I know there are good people in the world.

ABN - a cooperative that has changed many lives

by Gaia Morosini and Beatrice Fusi, LSP Assisi/Italy

"I don't like work - no man does - but I like what is in the work - the chance to find yourself." (J. Conrad) – from the official website of ABN.

ABN is a consortium which offers services and job opportunities to people with physical or/and psychological disabilities who, in some areas (cooperatives providing social services) make up 30% of the staff, while the percentage of immigrants can reach 20%.

Thanks to the programs of ABN these people have the opportunity to grow both as individuals and professionally in their job, which allows them to form an identity and build a sense of belonging to society.

Last month we visited the headquarters of ABN in Perugia and met Marco Segoloni, the person responsible for this social cooperative, who explained what ABN does and what its aims are.



He told us an anecdote that shows concretely the progress a person can make given the right conditions: In 1998 a young man started to work for one of the firms under the control of ABN. He took care of the cleaning at the general market. The young man initially had serious difficulties in speaking and relating with the other workers. He only did his tasks. Over time, though, thanks to the help and support provided by the specialized staff of the cooperative, he managed to acquire self-esteem and self-reliance. Today this man is the secretary of the cleaning firm and his main work is precisely that

of dealing with contacts with customers. This is an emblematic example that shows how, through work, an individual can grow.

Our impression, during the meeting, was very positive. We appreciated the will and the commitment of the whole staff in offering a new perspective and hope to people who live without opportunities. The fight against social marginalization is an important theme nowadays and we think that it should be more debated in the schools to motivate young people to accept and support people who are considered "different".

It is what ABN does, offering job opportunities to disabled, marginalized people or immigrants, thus creating a network of relationships that go beyond local realities and try to overcome the limitations engendered by deprivation or prejudice.

February 6, 2015 3:37 PM



Emilia Marcińska, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 3/28/15 3:28 PM

I think that this kind of organisations are very important and necessary. Nowadays everyone talks about equality and brotherhood, politicians have beautiful slogans but when it comes to any trouble that disabled people or people with different colour of skin have, nobody helps them. In Poland when you have an accident and you can't for example walk because of that the government will not help you with your rehabilitation and it will not give you enough money to buy essential equipment.



Sandra Golebiowska, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 4/8/15 5:04 PM

Ich finde diese Initiative besonders für behinderte Menschen gut, weil sie Arbeit haben und indem sie unter gesunden Mitarbeitern aufhalten, können sie gleichzeitig sozialisiert werden. Das freut mich, dass es heute auf der Welt so viele Möglichkeiten für die Behinderte gibt, dank dem sie immer häufiger wie gesunde Menschen am Alltag funktionieren können. In Polen sind solche Initiativen noch nicht so populär, aber hoffentlich kommt das. In der Zukunft möchte ich eine Firma mit behinderten Mitarbeitern führen. Ein großer Vorteil ist die Tatsache, dass ABN-Unternehmen auch die Arbeitsstellen für Immigranten anbietet.

Ikea vs Poland

by Gabriela Kania, Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland

We all know Ikea. But not everybody knows the history beyond the enterprise. The owner Ingvar Kamrad owns his success to the innovative idea, namely he invented the constant exposition "that the client could reach". Unfortunately other companies become jealous of the rising number of Ikea's clients, so they announce boycott. They sent threatening letters to furniture producers, which forbade them to realize Ikea's orders. So Ingvar almost went bankrupt, but then the help came. He found a Polish factory in Radomsk, which produced cheap (comparing to the Swedish ones) furniture. The cooperation was established in 1961. In 2010 Ikea was cooperating with 60 Polish furniture companies. That places our country on the second place of number of produced furniture for that enterprise. Among the Ikea's products we could easily find more and more Polish designs. According to Ikea, Poland is one of the biggest cooperators in produce but also in selling market.



That example shows us clearly the positive sides of the cooperation. What is the most important, both of partners saw the point of working together. In that case the point was material benefit, but this is the thing that economy is based on. Well thought out cooperation can save us from bankruptcy and bring a lot of benefits. So it is worth looking for business relationships beyond the borders.

February 15, 2015 2:37 PM



Julia Krol, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 2/15/15 10:33 PM

Hey Gabriela, thank you for this nice article. I knew that Ikea has a lot of factories in Poland, but I didn't know the real reason and I also didn't know that the other companies were jealous and tried to keep Ikea from taking profits! I like your conclusion and I totally agree with you. Kind regards!



Ania Wilczek, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/19/15 4:13 PM

Dein Artikel hat großes Interesse bei mir erweckt, weil ich keine Ahnung hatte, dass unser Land - Polen so viel gemeinsam mit IKEA hat.

Ich wohne in Krakau, genau in der Nähe von IKEA. Manchmal gehe ich dorthin zum Mittagessen oder kaufe mit meinen Eltern verschiedene Möbel und Dekorationsartikeln, aber ich haette nie gedacht, dass polnischen Möbelfirmen in großem Maße dazu beigetragen haben, IKEA vor dem Bankrott zu retten. Ich bin neugierig, was Ingvar Kamprad gemacht hätte, wenn er nicht mit polnischen Firmen zusammenarbeitet hätte. So entsteht die Frage: Hat diese schwedische Firma in den sechziger Jahren noch mit anderen Ländern kooperiert? Wie sieht es heute aus? Welche Länder sind jetzt die Hauptproduzenten der Möbel, die in IKEA Geschäften verkauft werden?

Die Geschichte von Ingvar Kamprad und sein Unternehmen ist tatsächlich ein gutes Beispiel, das zeigt, wie viele Vorteile eine internationale Zusammenarbeit bringen kann. Wir sollen für die wirtschaften Kontakte mit den anderen Ländern offen sein.

Rosense

by Selin Kılınç, TED Isparta/Turkey



The rose stands for a symbol of beauty and love. It has a significant place in our culture and in our traditions. Gülbirlik is one of the greatest rose producers. The rose business in Isparta met its first industry type rose oil factory in 1935. Then several factories were built and Turkey took the first place in rose oil production. Rose has a big usage in different kind of fields. They produce so many cosmetic products like perfumes, creams, lotions. In addition they make Turkish delight with rose and rose jams. There is so many request from all around the world for this rose products. So Gülbirlik exports them to lots of places like Germany, England, France, China,

Canada, the U.S.A and Japan.

February 16, 2015 3:27 PM

Dow Chemical in Europe and its international cooperations

by Leif-Erik von Borstel, HPS Buxtehude/Germany



In this following article I am going to give you an overview of the European sites of the Dow Chemical company and their international connections and cooperations concerning their production and distribution departments. All of my information is based on open sources, published by the company itself or neutral sources.

So in order to get started I probably should give a short explanation for my choice of Dow Chemical as an example for an international cooperation.

As you might know our town Buxtehude is located near the bigger city Hamburg and it is part of the metropolitan area. Also part of this area and just about 15 minutes away from Buxtehude is the city of Stade, where one of Dow's sites is located.

It was one of the first sites in Germany and in Europe in general and started producing in 1972. Since then it was extended several times and by now it is their biggest producing site in Germany, putting out more than twenty different products. Those include basic chemicals, that are used for more complex chemical processes and consumer-ready finalized products that are sold all over the world.

However, Dow is not just a local company and employer, as well as supplier, but also and maybe even more importantly a global player operating all over Europe and probably in your country as well, which is the reason why this company is a quite fitting example for our topic.

Being a global player forces the company to use the common ways of the industrial ages for maximizing profits, namely (international) division of labor and just-in-time production.

Those principles can easily be found in the philosophy of the Dow Chemical Company. Those are the reasons for the cooperation between different sites in different countries.

Of course some of the ca. fifty sites in Europe exist due to reasons of distribution and sales management, which can fulfill their goals easier when they are near their customers. But other sites have other strategic advantages – the site in Stade for example is located directly at a river, so it is directly connected to the sea and therefore has a relevant advantage in terms of infrastructure or logistics management in form of direct shipping possibilities – which are used to the benefit of the company.

Depending on those resources which can be found close to a site, different products are focused on, because not every needed resource is omnipresent and might be more expensive in some countries.

In Stade for example certain products of the plastics-field are made in a multi-level process, during which various different semi-finished goods and by-products are created.

First of all some of those can be re-used as or starting materials for the same process or similar plastics.

Sometimes the products can not directly be used at the same site and in this case the aforementioned by-products are not treated like waste, but rather like valuable goods that can either be used at another site or sold as raw products. No matter which way is chosen or must be followed, Dow still is a big international company and probably wants to maximize its profit. Therefore (or for further unknown reasons) in the case of Stade a lot of those by-products are shipped to the relatively near site in the Netherlands, where there can be made further use of.

Other products are shipped to the port of Hamburg or are transported by truck or train to other sites, distribution centers and/or directly to customers or partners, where those are requested.

In the same way there is an international exchange for example with sites in Italy, Turkey and Poland.

Talking about Italy there are overall eight sites in the country, where goods are sold and products out of the fields of agriculture, energy and infrastructure are produced.

Actually it was quite difficult for me to get enough information about the production in Italy as there is no English version of the Italian website, so maybe you could get some information and complement this article?

In Turkey Dow mainly is selling their products and has just four tightly connected sites in the north-western part of the country, which are responsible for the production of polyurethane and Styrofoam!

Those products are similar to those produced in Stade and the production plants in Turkey formerly were part of another American company Rohm and Haas.



February 23, 2015 8:14 PM

Claudius Peters Group Germany

by Annika Peters, HPS Buxtehude/Germany



Claudius Peters, which was founded in 1906 and has its headquarter here in Buxtehude is one of the „world's most respected engineering houses and an innovative world leader.“ They have set offices all over the world to be really close to their customers. In the map you can see the sites in countries, with which we work together in our Comenius project.

March 6, 2015 10:37 AM



Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 8:37 AM

I have a question: what are these "most respected engineering houses" really known for? What are the most popular fields of activity and what makes them that special?

Göлтаş Cement Factory

by Birsen Öngül, TED Isparta/Turkey



Göлтаş, the first private cements factory of Turkey, was founded on an area in Isparta, where quality limestone and clay are existed. The factory have high-tech and full automation has been processing clinker and presenting these quality cement products to worldwide market and to Turkey (Particularly the Mediterranean region).

Göлтаş was built in 1969 in Isparta. The factory made its first exportation in 1981. After that first exportation, factory started to make bigger exportations to Libya, Egypt, and Iran. Thanks to this collaboration with other countries , Göлтаş made a bigger profit.

Since then, Göлтаş Factory has still been producing lots of quality cement products and exporting them to all over the

world. For example, because of the development in Africa, the construction sector was in need of product. That's why last year Göлтаş exported 75% of their products to Africa.

March 18, 2015 1:31 PM

Car industry

by Berk Günlük, TED Isparta/Turkey

In our globalised world everything changes immediately. Every morning we wake up with a new edition tool like a new phone, new tablet, new many things. Day by day world is getting smaller. And people call it as globalisation. Today we can reach anything wherever we want, whenever we demand. To give a precise example, you can travel more than 5 cities in one day. Borders don't cause a problem for humanity. Nowadays we are able to see the latest version of everything in anywhere. Both small cities and metropolys have facilities to get them.

Although it is a small city, Isparta lots of galleries. There are International brands like Volkswagen, Ford, Opel, Hyundai and many more among those galleries. Looking at the Isparta example, we can assume that those brands reach every inch of the world.

Their latest cars are available even in their smallest galleries. Those galleries communicate with the international companies directly. For instance new Passat - produced by Volkswagen - They have introduced the new models of their cars and lots of customers in Isparta have ordered it even before the car is produced.

I think that car industry is one of the best examples of international cooperation. Not only the companies profit from this cooperation but also the people from all over the world have a chance to keep up to date and be aware of what's happening throughout the world.



March 18, 2015 2:40 PM



Izabella Misiak, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 8:28 AM

Hi Berk, I think you are right - the level of globalisation in the world is amazing. When I was lately in Turkey, it surprised me how many brands there have shops in Poland too. A lot of companies nowadays go international and sell their products all around the globe. It demands employing people from different countries, who have to work together. It is a great example of cooperation indeed.

A chocolate kiss from Perugia

by Lucia Calisti, Nicole Iabichino, LSP Assisi/Italy

When people think about Umbria, our region, and Perugia, Perugia comes to their minds.

Perugina is a confectionery company, known in Italy and abroad for its fine chocolate products. It was founded in Perugia in 1907 by Luisa Spagnoli and Giovanni Buitoni, who created the company's most famous product, Baci Perugina. The peculiarity of Baci Perugina is that inside each envelope there is a little love note. Baci Perugina are exported to more than 55 countries, among which there are USA, Canada and Japan and are the symbol of the Italian way to say "I love you".



In 1988, Nestlé acquired Perugina giving the Company the chance to enter new markets worldwide and maintaining the production in Perugia.



The company is involved in various projects to make workers' lives easier and to respect the environment as much as possible. For instance, the structure provides an equipped kindergarden in San Sisto for the workers and the local families' children and since 2009 the Company adopted a photovoltaic system which helps to reduce polluting emissions.

With these and other initiatives, Perugina demonstrates that producing does not only mean obtaining a profit but also supporting the territory and its people.

Therefore, inside the factory, Perugina gives everybody the chance to discover its soul at the **Casa del Cioccolato Perugina**, that with its 65.000 visitors per year is a unique place where it is possible to discover the secrets of chocolate: a guided tour will lead you through the Historical Museum, the factory and the rich tasting area. For chocolate lovers it is also possible to make a pleasant immersion attending one of the courses of the **Scuola del Cioccolato Perugina**.

March 24, 2015 10:57 AM



Anton Mingov, PGEE Kardzhali/Bulgaria
Posted on 3/25/15 10:20 AM

In our country we have a big level of unemployment. I think if we have a companies like this it will be a pleasure to work in it.

Unemployment solutions in the region of Kardzhali, Bulgaria

by Anton Mingov, PGEE Kardzhali/Bulgaria

Many companies and institution in our town working in collaboration with international partners. One of the best examples in the industry are Teklas Bulgaria and Haloila Bulgaria.

Teklas Bulgaria is part of the eponymous Turkish holding and it is one of the biggest enterprise in our region. They design, develop and manufacture rubber and thermoplastic products. They do their best to contribute to the economy of our country and global automobile industry also. The company was establish in 1971 in Istanbul Turkey with foundation of first production plant extruded and injection rubber parts. In Bulgaria they started in 2006.



Haloila Bulgaria is Part of a global group for industrial packaging Signode Industrial Group that includes more than 100 companies all over the world, specialized in individual solutions including equipment and consumables. It is an industrial company that provides integrated high technology solutions for industrial stretch packaging and after sales service.



All this is the reason to put this enterprises in the program we have in Bulgaria. I think that is a great opportunity for the young peoples in our region for good professional realization. In the last years we have a big unemployment and these companies are great solution.

March 25, 2015 9:28 AM

Collaboration vs Competition

by Paolo Siculi, LSP Assisi/Italy



The Scai enterprise began in the post war period: the Cesaretti brothers, Giovanni and Rolando, founded a mechanic's workshop to transform and adapt tractors and machines to reduce the work load on labourers.

Scai stands for "Società Commerciale Agricola Industriale" (commercial agricultural industrial society), it is in fact a company which distributes and sells machines such as excavators to build galleries or mines: the main branches of the firm are located in Sardinia, Sicily, Rome, Bologna and Massa Carrara while abroad there is a factory in Amsterdam.

The distribution of machines was at first limited to central Italy but then Scai began to negotiate with Albania, Jugoslavia and Malta and nowadays it still provides them with machinery: good quality equipment is very important and so they have regular maintenance checks and are replaced if they are broken.

The commercial director of Scai underlines the supremacy of competition over collaboration: "it's easier to walk over certain values to gain the primacy over the other business enterprises, it's just like a race".

Due to the financial crisis the building sector in Italy is suffering because to survive many industries leave to go abroad (to Spain, Mexico and Peru). The only solution is the exportation and trade with European and eastern countries; Scai deals with the purchase and the resale of machines and on some occasions it has also helped countries victims of calamities and in these cases, solidarity came before profit.



March 28, 2015 8:41 AM

Wissenschaft und Schulwesen



Auf dem Weg mit dem „Deutsch-Wagen“

by Jakub Dracz, Paweł, Piotr Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland

Seit 2009 fährt „Deutsch-Wagen“ durch ganz Polen. Er hat schon etwa neunhundert Schulen und anderen Bildungseinrichtungen besucht. Fünfundzwanzigtausend Schüler haben an diesem außergewöhnlichen Deutschunterricht teilgenommen.



Warsztaty językowe

Niemiecki
na wesoło

Durch Spaß und Spiel versuchen die polnischen Projektmoderatoren die Kinder und Jugendlichen fuer Deutsch zu motivieren. Viele Deutschlehrer finden beim „Deutsch-Wagen“ neue Inspirationen fuer die weitere Arbeit. Dabei wird auch die deutsche Kultur verbreitet.

Die Schüler finden „Deutsch-Wagen“ Tour toll. Bei

solchem Lernen langweilen sie sich nicht.

Das ist ein Vergnügen, obwohl für viele das erst der erste Kontakt mit dieser Sprache ist. Der Projekt-Koordinator, mit dem wir gesprochen haben, hat die große Rolle der abwechslungsreichen Lehrmethoden betont. Spielerisch kann man viel lernen und das bleibt lange im Gedächtnis.

Dieses Bildungsprojekt konnte sich nur Dank der Sponsoren und zahlreichen Projektpartnern sowohl aus Deutschland als auch aus Polen entwickeln. Unter Sponsoren kann man vor allem Volkswagen Unternehmen (Hauptsponsor) und Schulverlagshäuser wie: Langenscheidt, Lektorklett, Hueber Polska und Educarium nennen. Zu den Projektpartnern gehören unter anderem das Goethe-Institut Polen, der Deutsche Akademischer Austauschdienst, die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer, das Deutsch-Polnisches Jugendwerk, der Polnische Deutschlehrerverband, der Deutsche Volkshochschulverband, das Institut für Auslandsbeziehungen und das Polnische Bildungsministerium.



So viele Institutionen mussten einträchtig zusammenarbeiten, um den heutigen Erfolg zu erreichen. Unserer Meinung nach sollte diese deutsch-polnische Kooperation fortgesetzt werden. Die Idee finden wir schön und das Projekt selbst - interessant. Für die Schüler ist das eine Art der Flucht von den Schulbänken und – Büchern. Habt ihr schon auf eurem Schulweg den „Deutsch-Wagen“ getroffen? Wenn nicht, ladet ihn zu eurer Schule ein! So könnte sich dieses deutsch-polnische Projekt auf andere Länder Europas erweitern.

December 17, 2014 11:24 AM



Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 1/19/15 12:36 PM

Hallo Jakob, Pawel und Piotr, Ich schließe mich eurer Meinung zu dem Projekt mit dem Deutsch-Wagen an. Ich finde die Idee einfach klasse, den polnischen Schülern so die deutsche Sprache spielerisch zu zeigen. Mich würde interessieren, welcher Nationalität (Deutsch oder Polnisch) die Leute, die den Schülern erste Eindrücke zur deutschen Sprache nahebringen, angehören. Ich würde mich auf eine Antwort freuen.
Johanne



Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 2/3/15 9:04 PM in reply to Johanne Tietböhl

Hallo Johanne, Das freut uns, dass das von uns beschriebene „Deutsch-Wagen Tour“- Projekt ein gewisses Interesse erweckt hat. Aus unserem Interview ergibt sich, dass diese ersten Deutschstunden für Anfänger von polnischen Deutschlehrern geführt werden. Sie werden nur von deutschen Organisationen und Stiftungen finanziell unterstützt, wenn es z.B um Lehrmittel geht. Diese werden doch meist in Polen hergestellt. So pendelt alles zwischen Deutschland und Polen. Vielleicht fährt einst auch ein „Polnisch-Wagen“ durch Deutschland. So wäre es eine schöne Ergänzung für diese schon 6 Jahre existierende deutsch-polnische Kooperation.



Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 2/10/15 4:24 PM

Hallo Jakob, Danke für deine Antwort. Wir hätten noch ein paar Fragen:
Wie verläuft eine solche Deutschstunde mit dem Deutsch-Wagen?
Wie kamen die Gründer auf die Idee, polnischen Schülern die deutsche Sprache so näher zu bringen?
Gibt es in Polen noch ähnliche Organisationen, die versuchen, den Schülern noch andere Sprachen näher zubringen? Wenn ja, welche wären es? Liebe Grüße Emma und Johanne

Wie kann man sich auf die internationale Zusammenarbeit vorbereiten?

by Klaudia Adamczewska, VIII LO Kraków/Poland



Program
Uczenie się
przez całe życie



Programma di
apprendimento
permanente



Programm für
lebenslanges
Lernen



Programmet
för livslångt
lärande



Програма
„Обучение през
целия живот“ие“



Hayatboyu
Öğrenme
Programı

Die gegenwärtige Welt beobachtend, erkennen wir verschiedene Formen der internationalen Kooperation. Das ist unsere Zukunft. Die gute internationale Zusammenarbeit ist doch nicht leicht. Deshalb sollten wir uns darauf richtig vorbereiten, indem wir schon ab einem frühen Alter mit Vertreter aus anderen Kulturen arbeiten lernen.



Das ermöglicht uns das Programm der Europäischen Union "Lebenslanges Lernen".

In der Schule koennen wir durch eine Reihe von internationalen Projekten Gleichaltrige aus anderen Ländern kennen lernen, ihre Kultur, den Alltag und ihre Mentalität. Wir können auch unsere Fremdsprachenkenntnisse weiter entwickeln, um die Austauschpartner besser zu verstehen. Bei der Gelegenheit wird unsere Toleranz gegenüber anderen Nationen und Kulturen gestaerkt. Wir sammeln neue Erfahrungen, erwerben die Kompetenz, in einem internationalen Team zu arbeiten, entwickeln unsere Begabungen, erfahren viel Neues über die Welt und entdecken ihre Schönheit.

In dem nächsten Lebensabschnitt (während des Studiums) können wir am Erasmus-Programm, das in der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Universitäten Europas besteht, teilnehmen. Ein Semester (oder länger) an einer ausländischen Universität studierend, können die Studenten ihre Sprachkenntnisse verbessern und eine andere Kultur direkt kennen lernen. Sie müssen selbst in einem fremden Land zurechtkommen, und das ist die beste „Lebensschule“. Studieren im Ausland hat oft einen großen Einfluss auf den beruflichen Weg der Studenten und hilft ihnen, eine gute Arbeitsstelle zu finden. Die Möglichkeit, neue Freundschaften zu schließen und viele spannende Abenteuer zu erleben, ermutigt uns. Dank diesem nehmen immer mehr Studenten an diesem Programm teil.

Unserer Meinung nach ist jede Zusammenarbeit viel besser als Konkurrenz. Die Welt braucht ein freundliches Zusammenleben verschiedener Nationen. Deswegen muss man sich um unsere guten Beziehungen mit Ausländern kümmern, ohne Toleranz, Respekt und Achtung, Rechtschaffenheit und Aufrichtigkeit gegenüber diesen zu vergessen. Solche internationalen Projekte sollten in das Bildungsprogramm der Schule und der Universität permanent eingeführt werden. (Bild - dailypromotion.pl)

January 4, 2015 1:17 PM



Nora Drohne, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 1/13/15 4:25 PM.

Hey Klaudia, dein Artikel ist sehr interessant und dein gewähltes Thema von großer Bedeutung.

Ich gebe dir mit unserer Verantwortung, die wir gegenüber der Welt und unseren Mitmenschen haben, Recht. Auch das Erasmus Projekt finde ich in dem von dir aufgeführten Aspekt der Verständigung und des gegenseitigen Respekts sinnvoll. Liebe Grüße!



Marysia Szaj, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 3/20/15 5:09 PM

Hallo Klaudia, Ich habe viel vom Erasmus -Programm gehört und mir gefällt es sehr gut. Die internationalen Projekte aller Art geben jungen Leuten viele Möglichkeiten, vor allem ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und die Kultur anderer Länder kennen zu lernen.

Die meisten Leute im unserem Alter wissen nicht, was dieses Programm genau anbietet. Ich finde, dass das mehr verbreitet werden sollte. Die Schüler im Lyzeum sollten darüber informiert werden, um während des Studiums gerne daran teilzunehmen. Wie du geschrieben hast, hilft uns solcher Aufenthalt im Ausland fuer unser berufliches Leben in der Zukunft.

Meiner Meinung nach sammelt man auch mehr Erfahrung, wie man z.B. mit den Leuten aus verschiedenen Kulturen arbeiten soll. Jetzt möchte ich mehr darüber lesen.

Ich stimme auch dir zu, dass internationale Projekte unser Wissen erweitern, so sollen wir diese nicht scheuen, sondern daran öfter teilnehmen. Viele Grüße!



Kinga Dębowska, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 4/2/15 5:57 PM.

Hallo Klaudia, Im Gegensatz zu meinen Kollegen, die nicht in DSD-Gruppen sind, habe ich etwas über das alte Erasmus und das neue Erasmus+ Programm gehört. Die Idee, an solchen Projekten teilzunehmen, finde ich schön, weil das uns viele Möglichkeiten fuer die Zukunft gibt. Wie du gesagt hast, können wir dadurch viel ueber die Kultur anderer Laender erfahren und unsere Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Es ist interessant, neue Kontakte mit anderen Leuten zu knuepfen. Wenn jemand sprachlich begabt ist, wäre es sehr dumm, diese Gelegenheit nicht zu nutzen. Ich denke, dass alle Jugendlichen von den Möglichkeiten des Erasmus+ Programms wissen sollten. Das ist die Aufgabe von Medien. Ich bin davon überzeugt, dass es dann mehr Schüler und Studenten anziehen würde.

Schwedische Schule in Hamburg

by Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany



In Hamburg gibt es eine schwedische Schule, die auch skandinavische Schule genannt wird und hauptsächlich an skandinavische Kinder gerichtet ist. Sie liegt zentral in Hamburg und befindet sich in einer kleinen Stadtvilla. In der Schule befinden sich eine Vorschule und Grundschule. Da die Schule keinen eigenen Schulhof hat, gehen die Schüler in den Pausen in den nächstgelegenen Park. Dort gibt es einen Spielplatz, auf denen sich die Schüler austoben können.

Die schwedische Schule ist eine Privatschule, die wie jede Privatschule in Deutschland kostenpflichtig ist. Das besondere hierbei ist, dass sich die Schule an den Richtlinien des schwedischen Bildungssystem richten. Somit sind meisten Unterrichtsstunden auf Schwedisch. Für die norwegischen, dänischen und finnischen Schüler ist dieses kein großes Problem, meinen die Eltern und Lehrer der skandinavischen Schule. Der Schule ist die Sprachvielfalt sehr wichtig. Ab der Vorschule lernen dort die Schüler Englisch und Deutsch. In der kleinen Bibliothek findet man schwedische, norwegische und dänische Kinder- und Jugendbücher. So spielen auch skandinavische Feiertage/Feste wie das Lucia-Fest eine Rolle im Schulalltag.

Die Schüler werden in jahrgangsübergreifenden Klassen unterrichtet. Das heißt, dass zum Beispiel Schüler der 1. und 2. in einer Klasse zusammen unterrichtet werden. Die jahrgangsübergreifenden Klassen sind extra sehr klein, um eine gute Lernatmosphäre zu erschaffen. Außerdem haben die Lehrer so einen guten Überblick über die Stärken und Schwächen der Schüler. Die meisten Eltern schicken ihre Kinder nach der 4. Klasse auf eine andere Schule wie auf das nächstgelegene Gymnasium. Laut der Schule ist der Wechsel von der schwedischen Schule zu einer anderen Schule für die Schüler problemlos zu bewältigen. Abends sind in der Schule noch Abendkurse wie zum Beispiel schwedisch für Erwachsene.

Diese schwedische Schule gibt es schon seit über 100 Jahren in Hamburg, die während der Zeit oft umgezogen ist und schon immer relativ klein im Gegensatz zu anderen Schulen war. 2011 sind 31 Schüler zwischen 5 und 11 Jahren in schwedische Schule gegangen. Ich persönlich, finde eine schwedische bzw. skandinavische Schule gut, da sie für Kinder aus skandinavischen Familien eine gute Möglichkeit sind. Denn oft kommen Familien aus Skandinavien nur kurz nach Hamburg und so müssen sich die Schüler nicht auf das deutsche Bildungssystem umstellen.

February 17, 2015 3:41 PM



Sandra Golebiowska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 8:42 PM

Meiner Meinung nach ist die muttersprachliche Ausbildung für die Kinder, die mit ihren Eltern für gewisse Zeit nach Deutschland oder Schweden ausgewandert sind, auch im Ausland, sehr wichtig. Solche Bildungsmöglichkeit verbindet die Schüler mit Kultur, Geschichte und den Traditionen ihres Vaterlandes. Das eingeschränkte Schulgelände scheint hier vorteilhaftig zu sein. Im nächsten Park können die schwedischen Kinder mit deutschen zusammenspielen. In der Nähe von meinem Haus befindet sich eine amerikanische Schule, aber die Schüler dort haben wenigen Kontakt mit der polnischen Sprache und Kultur. Schade! Das könnte einen guten Einfluss auf das zukünftige Leben dieser Kinder haben.

Die Schule sollte für die Integration ihrer Schüler mit Einheimischen sorgen. Gut, dass diese Gelegenheit in vielen Ländern genutzt wird.



Joanna Koczwara, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/30/15 9:12 PM

Diese Schule ist sicherlich eine große Erleichterung für skandinavische Familien. Obwohl die Kinder nicht in der Heimat heranwachsen, können sie etwas ueber skandinavische Sitten und Bräuche erfahren und solche erleben. Andere Vorteile von dieser Schule sind - meiner Meinung nach - die jahrgangsübergreifenden Klassen.

Ich kenne eine Schule in Polen, in der auch diese Klassen sind. Die älteren Kinder kümmern sich um die jüngeren und so lerne sie Geduld und Akzeptanz. Auch die Sprachenvielfalt finde ich sehr schön. Jugendliche haben Kontakt mit verschiedenen Kulturen und ich glaube, dass es in ihrer Entwicklung wichtig ist. Und die Abendkurse für Erwachsene sind eine schöne Idee. Das ist eine Erweiterung der Rolle der Schule.

Ich hoffe, dass mehrere solche Schulen gegründet werden, um die Kontakte zwischen Ländern zu entwickeln und zu vertiefen.

Comment

*Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/1/15 5:54 PM*

Die Schwedische Schule in Hamburg ist eine sehr gute Idee. Es ist wichtig, dass den skandinavischen Kindern, die in Deutschland leben, eine Schule in Hamburg, in der auf Schwedisch unterrichtet wird, haben. Sie sollten die eigene Kultur kennen lernen und ihre Muttersprache üben, um ihr Heimatland nicht zu vergessen. Außerdem ist es wichtig, dass sie andere Sprachen wie Deutsch oder Englisch lernen. So können sie sich leichter an ihrem neuen Wohnort verständigen. Eine andere tolle Sache ist es, dass die Kinder auf einen Spielplatz in den Pausen gehen und nicht im Schulgebäude bleiben. So können sie deutsche Gleichaltrige kennen lernen und mit diesen eine angenehme Freizeit verbringen. Überdies sind die Klassen sehr klein, so die Lehrer jeden Schüler besser kennen, als in einer gewöhnlichen Klasse von 35 Schülern. Und die Kurse für Erwachsenen finde ich auch sehr toll. Obwohl die Schule sicher teuer ist, ist sie ihrem Preis wert - so meine ich.

Comment

*Ola Stasiecka, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/8/15 7:40 PM*

Ich bin mit allen vorherigen Kommentaren einverstanden, dass die Schwedische Schule im Hamburg eine gute Idee ist, sowohl für diese Familien, die sich nur kurz (d.h. zwei Jahre) in dieser Stadt aufhalten als auch für jene, die seit Jahren in Deutschland wohnen. Es ist wichtig, dass die ausländischen Kinder ihre Muttersprache lernen oder weiterüben und entwickeln. So können sie dann schwedische, norwegische und dänische Bücher lesen. Sobald sie auch Deutsch und Englisch lernen, fühlen sie sich gut im fremden Land. Dank der Abendkurse für Erwachsene können sich auch diese weiterentwickeln. Die globalisierte Welt verlangt solche Auslandsschulen.

Comment

*Joanna Ładyga, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/10/15 8:27 AM*

Hallo Johanne! In Polen gibt es leider nur wenige Schulen für Ausländer. Viele Universitäten bieten hingegen ein Studium in Englisch an. Deswegen kann man in Krakau viele ausländische Studenten treffen, z.B aus Russland und Ukraine. Sie kommen nach Polen für das Studium. Also ist das eine ganz andere Situation. Trotzdem finde ich solche Möglichkeit vorteilhaft. So wird die Welt langsam global und die Vertreter unterschiedlicher Kulturen können miteinander leben und arbeiten.

Comment

*Jakub Styburski, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 5/1/15 4:53 PM*

In Polen gibt es auch ausländische Schulen. Ich kenne Jugendliche, die sie besuchen. Der Unterricht wird dort oft in internationalen, kleinen Gruppen gemacht und auf Englisch geführt. Die Schüler lernen viele Fremdsprachen. Sehr interessant ist, dass die Schüler verschiedene Kulturen und Traditionen kennen lernen, Feste aus der ganzen Welt feiern und sehr tolerant und offen werden. Ich möchte in so einer Schule lernen, denn ich könnte dann Englisch perfekt sprechen und neue interessante Freundschaften schließen. Es gibt aber einen Nachteil von solchen Schulen – sie sind nämlich sehr teuer! Heutzutage, wenn Europa durch die Integration immer kleiner wird, und die Leute migrieren, werden internationale Schulen -meiner Meinung nach- immer populärer.

Science and Education



Co-operate instead of competition

by Ebba Broder, Clara Brogren, Ellen Olssonoch, Jonna Gustafsson, VKS Växjö/Sweden

Växjö schools have pretty good connections with universities and schools around Europe. It provides opportunities for the pupils as to study abroad and learn more about other cultures and regions. Also it gives a chance to travel for a shorter time around the schools in Europe.



Victor Hermansson, a 24 year old student from the Linnæus University in Växjö, will tell us about abroad studies. He went for a semester to London South Bank University.

The studies abroad was a good change of scenery, while I had the opportunity to improve the language. An English speaking country was one of the criteria I had when I choose where I would study. I would recommend everyone which



have the opportunity to do the same, says Victor Hermansson.

Katedralskolan is a secondary school here in Växjö that also co-operates with countries in Europe. For example, pupils learning german have the chance to go to Germany for a week and stay by a german family.

Education communities in Växjö have general good possibilities to study in Europe, but also in countries outside Europe.

January 12, 2015 11:28 AM



Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 1/26/15 12:36 PM

Hey guys! That was a great article, but I have one more question for you. I wonder wheter any of the students, interested in this project need to take some extra classes or additional exams of the language they will study in. In Poland, if we want to study abroad we need to take some extra exams on our own such as CEA etc.



Büşra Kaya, TED Isparta/Turkey
Posted on 3/18/15 1:14 PM.

Hi! Your article is really good and I think your school does something really good too by doing that kind of projects. This kind of projects done to improve language should be popularized all over the world. Because, we can not improve our foreign language not just by solving grammer tests or doing listening activities. Yes , we can improve it better by speaking but speaking in English classes with your friends from your country is also not enough. We should speak it with the ones who don't know your native language! We should speak it not just in English classes but in a foreign country for a period! And speaking your foreign language in its native culture is the best way to improve it. Thanks to Comenius Project, I have experienced it once and I saw the differences. Again congratulations to your school and I hope more schools will join that kind of projects.



Sabrina Siena, LSP Assisi/Italy
Posted on 3/27/15 8:52 AM

Hi Ebba, Clara, Ellen and Jonna, when I read your article I immediately thought that all schools should provide opportunities like these!

Besides enriching the students' knowledge, they make them grow and promote their sense of responsibility. It's not only a school experience that helps you learn about other cultures or improve your knowledge of a language, but it's a real life experience, a journey around Europe and within yourself! We have cultural exchanges in our school, but it would be great if we could organize language and cultural stages for longer periods, not only for a week or two!



Beatrice Fusi, LSP Assisi/Italy
Posted on 4/29/15 10:53 AM

Hallo Ebba, Clara, Ellen und Jonna, Ich fand euren Artikel sehr interessant.

Auch meine Schule in Italien organisiert Kulturaustausche mit ausländischen Schulen; in der Tat war ich mit meiner Schulklasse in Stuttgart in Deutschland und in Marseille in Frankreich.

Ich liebe diese Erfahrungen, weil ich denke, dass diese Gelegenheiten Jugendlichen helfen, besser aufzuwachsen. Ich finde es fantastisch, wie sich deren Sprache dadurch verbessern kann und wie man sich selbst und die Welt kennen lernen kann.

Comment

Alberto Rinaldi, LSP Assisi/Italy
Posted on 5/6/15 3:00 PM

Hello Ebba, Clera, Ellen and Jonna! I think your article is really interesting! It's very important to have experiences like the ones that you do in your school! In the high school Sesto Properzio, depending on the course that a student chooses (Classical Studies, Languages or Social Studies), you have the opportunity to do cultural exchanges of a week or two, at least twice in your school career. Exchanges are very important because they give us the opportunity to practise the language, learn the customs and experience the culture of the country we are visiting!! In addition to that, our school allows us to take part in the "Intercultura Project", or similar, that offer the possibility to study in a foreign country for longer periods. For many European students, these programs represent the first opportunity to live and study in another country. It is becoming a cultural phenomenon and is also very popular among Italian students.

Co-operation instead of competition

by Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden



The purpose with this article is to achieve an understanding of the global collaboration of high school students abroad. Our friend Andrea is currently an exchange student outside Washington DC. She took the opportunity to study overseas which included new experiences with language and culture.

When we talked to her she told us her expectations about the year and how it was to come to a whole new family. In the beginning she didn't feel like a part of the family, but with the time she became more comfortable.

She wanted to start the year with no expectations but of course it was difficult to not anticipate how her life would come to be. In the beginning Andrea compared herself with other exchange students but that was unnecessary. She told us that the American school system was entirely different from the Swedish. They only have 6 minutes breaks between the classes and they are not with the same people every class. Andrea has grown as a person and she is really happy she took the opportunity to take part in a cooperation like this.

Hanna, Beatrice, Linn, Edin
January 12, 2015 11:37 AM

Comment

Izabella Misiak, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 1/26/15 12:35 PM

That's an interesting article! I always thought that those things that you write about the Swedish school system are the same in USA. However, your text suggests otherwise, so what does it really look like in your school? Here, in Poland, we have 5-10 minutes breaks with one longer around midday - it is for eating lunch. We also are with the same people most of the classes, it helps making friends. I agree with you on student exchanges, which are a great opportunity to learn new things about the people and the whole world. I have another question, too: do you have anybody from USA or another country on such an exchange in your school?

Comment

Nilsu Baykul, TED Isparta/Turkey
Posted on 3/16/15 3:19 PM

I think that that's an amazing opportunity for high school students. You have the chance of experiencing new things, learning different cultures and improving your foreign languages. Also, it gives another chance to be brave and you have the self-confidence day by day for the duration of your experience.

Here, in Turkey, some schools have some agreements with the schools that are in abroad. However, they're not so common. In my opinion, the number of this kind of projects should increase in a short time.

Comment

Kübra Dikbaş, TED Isparta/Turkey
Posted on 3/16/15 3:50 PM

It is interesting to have 6 minutes of break because in Turkey we have 10 or 15 minutes to change our classes and prepare our equipment for lessons.

And Izabella said 'We also are with the same people most of the classes, it helps making friends' (We are with the same people in our classes too) but I think the system in the USA can be more helpful to meet other people and cooperate with them easily and also it helps making more friends.

And I want to ask you something. Are the classes - that they have to change for each lessons - divided by the level achievement. Because I think, learning something together with the people in the same level with you is better for you. And I do not want to finish without saying that: I agree with your idea which is about student exchange programme. Because it has a really important role in learning something about a country.



Beatrice Fusi, LSP Assisi/Italy
Posted on 3/27/15 9:12 AM

Hi Hanna, Beatrice, Linn and Edin. I found your article very interesting and I think that your friend Andrea is having a great opportunity to learn about a different culture, improve the language and live a completely new experience. It's a challenge, of course. Living with a new family for such a long time may not be easy, but it is a 'risk' that must be taken because it can be very revealing and instructive. I really like spending long periods abroad and I hope I will have the same opportunity as Andrea, one day. A friend of mine, Adelaide, is currently in Germany for six weeks attending a school there to improve her knowledge of the language. My school offers some possibilities of this kind, most of all cultural exchanges, so I have been to Germany and to France and, of course, I have hosted a German and a French student... but it was only for a week each time.

To conclude, I think it's great to have possibilities like these because it's like putting new 'pieces of life' into the 'bag' of your knowledge and your experience.



Rita Elena Paccoi LSP Assisi/Italy
Posted on 3/28/15 8:38 AM

Your article is very interesting because it shows how collaboration between schools works and the benefits it can bring. I really liked reading about Andrea, who went to another country without any prejudice about her new life. She took it as a challenge, 100%, without great expectations but, actually, ready to grow up, meet new people and a new culture, a new lifestyle and school system. Well done!

Politik



600 Jahre polnisch-türkische diplomatische Beziehungen

by Marysia Szaj, Wiktoria Znamirowska, Agnieszka Laskowicz, Asia Ładyga, VIII LO Kraków/Poland.

Im Jahr 2014 wird das 600-ste Jubiläum der polnisch-türkischen diplomatischen Beziehungen gefeiert. Nach der "Chronik" des polnischen Historikers Jan Dlugosz hat der Herrscher des Osmanischen Reiches, Sultan Mehmet Celebi, die polnischen Diplomaten im Jahre 1414 zum ersten Mal aufgenommen. So hat die türkisch-polnische



Old Friends, New Leaders:
600 years of Polish - Turkish
Diplomatic Relations

Geschichte angefangen. Das Motto zahlreicher, zu diesem Anlass vorbereiteter kultureller Veranstaltungen war „600 years and beyond“. Insgesamt wurden über 100 polnische Kunstprojekte in der Türkei präsentiert. Das Warschauer Nationalmuseum hat beispielweise die Ausstellung „Entfernte Nachbarschaft, freundliche Erinnerung - 600 Jahre polnisch-türkische Beziehungen“ in Istanbul organisiert. Bei dem diesjährigen Internationalen Filmfestspiel- T-Mobile „Neue Horizonte in Breslau“

konnte man die Filme von bekannten türkischen Regisseuren wie Reha Erdem, Tayfun Pirselimoglu und Nuri Bilge Ceylan sehen. In Istanbul wurden hingegen klassische polnische Filme gezeigt. In beiden Ländern wurden Gedenkmünzen herausgegeben. Durch alle diese Jubiläumveranstaltungen werden - unserer Meinung nach - die sozialen Beziehungen zwischen unseren Ländern verstärkt. Sowohl Musik - als auch Sportevents bieten die Möglichkeit, historische Ereignisse, die unser Land und die Türkei verbinden, in Erinnerung zu bringen. Obwohl sich beide Länder stark (z.B. in der Religion) unterscheiden, arbeiten sie seit vielen Jahren zusammen.

Das betrifft Politik, Wirtschaft, Außenhandel und auch Kultur. Dank dieser Kooperation ist das Wissen über Polen in der Türkei gewachsen, und die Türkei wurde in Polen populärer. Wir stimmen den Politikern zu, dass man diese bilateralen Beziehungen weiter vertiefen muss, besonders im Bereich Kultur, Wissenschaft, Bildung und Sozialkontakte. Enge polnisch-türkische Zusammenarbeit wird sicher das gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis stärken und das Wachstum des Handels zwischen beiden Ländern positiv beeinflussen.

December 22, 2014 5:14 PM



Henrik Quast, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 1/19/15 9:46 PM

Hallo Marysia, Agnieszka und Wiktorja, Ich finde euren Artikel über die 600 jährige Freundschaft zwischen der Türkei und Polen sehr interessant, er zeigt, wie zwei verschiedene Länder, die sich doch zum Beispiel in Sprache und Kultur sehr unterscheiden, eine Art „Freundschaft“ pflegen können. Die Beschreibungen der Jubiläumsveranstaltungen in eurem Artikel zeigen deutlich, wie wichtig euch diese bilaterale Beziehung ist und welchen Stellenwert sie für euch hat.

Für mich ist dies einer der Hauptaspekte des Europäischen Gedankens, dass man sich, obgleich man unterschiedlich ist, akzeptiert, sich für den anderen interessiert und sich mit diesem austauscht. Viele Grüße!

Kardzhali, Bulgarien

by Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria

Unsere Stadt liegt im Südbulgarien, in der Nähe der Grenzen mit der Türkei und Griechenland. Das schafft günstige Bedingungen für die Zusammenarbeit mit anderen Städten und Bezirken unserer Nachbarländer. Unsere Stadtverwaltung unterhält ausgezeichnete Kontakte zu den Behörden, nicht nur aus der Türkei und Griechenland, sondern auch aus anderen europäischen Ländern und den USA.

Gemeinde Kardzhali unterhält Kontakte zu ihren Partnerstädten und Gemeinden:

Gemeinde East Staffordshire, Großbritannien;

Elkhart, Indiana, USA;

Gemeinde Komotini, Griechenland;

Gemeinde Philippi, Griechenland;

Gemeinde Soufli, Griechenland;

Gemeinde Tekirdag, Türkei;

Stadt Vladimir, Russland;

Gemeinde Gaazi Osman Pascha, Türkei.

Im Oktober 1997 wurde ein Abkommen über die Entwicklung der Beziehungen und Wechselbeziehungen zwischen der Gemeinde Kardzhali und der Gemeinde Komotini getroffen.

Der Zweck ist die Stimulierung und die Aktivierung der Beziehungen und Aktionen beider Gemeinden und die Schaffung der Voraussetzungen für gute Freundschaft, Verständnis und Respekt zwischen den beiden Völkern, für die Entwicklung der Beziehungen und Wechselbeziehungen der beiden Gemeinden. Als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden wurden bis heute viele Projekte im Bereich der Wirtschaft, der strategischen Entwicklung, des Kulturaustausches und der sozialen Aktivitäten realisiert.

Am 8. November 2001 wurde ein Memorandum über die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Kardzhali, Bulgarien, der Gemeinde East Staffordshire, Großbritannien, und der Stadt Elkhart, USA, untergeschrieben.

Am 25. Mai 2002 wurde eine Proklamation für die offizielle Allianz zwischen der Stadt Elkhart, in Indiana, USA, und der Stadt Kardzhali, Bulgarien, als Partnerstädten unterzeichnet.

Die Kontakte zwischen den Gemeinden Kardzhali, East Staffordshire und Elkhart begannen im November 2000 bei einem Besuch der Delegationen aus den Partnerstädten in Kardzhali. Ein Jahr lang führte man eine aktive Korrespondenz und die nächste Punkte für die Zusammenarbeit wurden markiert. Als Ergebnis der Zusammenarbeit wurden einige Projekte im Bereich des Kulturaustausches, der Ausbildung und der sozialen Aktivitäten realisiert.

Im Mai 2002 wurde eine feierliche Vereinbarung für die Verbrüderung zwischen der Gemeinde Kardzhali und der Gemeinde Philippi getroffen. Sie war eine Antwort auf den Wunsch der Menschen aus den beiden Gemeinden für den Ausbau der Kontakte, die Entwicklung und die Vertiefung der Beziehungen und die Zusammenarbeit und auch ihres gegenseitigen Respekts und der Freundschaft. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit - als Ergebnis der Kooperation und der Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden - wurden verschiedene Projekte im Bereich des Kulturaustausches, des Sports, des Handels und der wirtschaftliche Zusammenarbeit realisiert.

Im April 2003 wurde ein Protokoll für Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Kardzhali und der Gemeinde Soufli unterzeichnet. Das Hauptziel ist die Entwicklung des alternativen Tourismus, die Partnerschaft in gemeinsamen Projekten und die Forschungen zur parallelen Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus.

Als Ergebnis einer langjährigen Verständigung und Partnerschaft zwischen verschiedenen Organisationen und Einwohnern aus beiden Gemeinden wurde im Dezember 2003 ein Protokoll zur Verbrüderung zwischen der Gemeinde Tekirdag und der Gemeinde Kardzhali unterzeichnet.

Mit dieser Unterzeichnung wurden die Kontakte zwischen den beiden Gemeinden verstärkt und intensiviert. Dies unterstützt die Festigung des Friedens und die Stabilität in der Region und auch die Entwicklung der Region als Ganzes. Am 21.10.2004 wurde eine Vereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Vladimir, Russland, und der Stadt Kardzhali, Bulgarien, als einen Ausdruck der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Völkern unterzeichnet.

Ziele der Vereinbarung: die Förderung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten im Geist der Neuzeit; die Aktivierung der Kontakte zwischen den beiden Städten und des Informationsaustausches in den Wirtschafts-, Bildungs- und kulturellen Bereich; die Unterstützung des besseren Verständnisses der Geschichte, Kultur, Lebensweise und Mentalität der Menschen in den beiden Städten auf dem Weg zum guten gegenseitigen Besuche und der Aktivierung des Tourismusaustausches.

Durch den Beschluss des Gemeinderates in Kardzhali wurde ein Vertrag für die Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen der Gemeinde Gaazi Osman Pascha und der Gemeinde Kardzhali unterzeichnet.

In unserer Stadt gibt es noch viele Beispiele für die internationale Zusammenarbeit. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Ländern in den verschiedenen Bereiche des Lebens erzielen eine positive Wirkung auf die Entwicklung der Regionen, der Städte und der Menschen.



March 28, 2015 4:34 PM



Jakub Dracz VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/9/15 8:43 AM

Hallo, Schön, dass eine Stadt so viele Partnerstädte hat. Du hast verschiedene Beispiele für kulturelle Zusammenarbeit erwähnt. Ich möchte gerne erfahren, worin diese Projekte bestehen? Meine Heimatstadt Krakau hat auch einige Partnerstädte, zum Beispiel die österreichische Stadt Innsbruck. Beide Städte unternehmen gemeinsam viele Initiativen im Bereich Kultur oder Bildung, so wie z.B. „Krakauer Tage in Innsbruck“ und dann „Innsbrucker Tage in Krakau“. So haben die Bewohner die Möglichkeit, die Kultur und Geschichte der Partnerstadt kennen zu lernen. In Krakau wurde auch ein Wettbewerb für den besten Reiseführer über Innsbruck organisiert. Der Gewinner hat die Reise nach Innsbruck als Preis bekommen. Ein ähnlicher Wettbewerb für den besten Reiseführer über Krakau wurde in Innsbruck durchgeführt.

Ist Kardzhali vielleicht an der Kooperation mit einer polnischen Stadt interessiert?



Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/22/15 6:43 AM

Der Begriff „Kooperation“ ist heute zu einem Schlagwort geworden. Leute sprechen viel darüber, wie wundervoll die Zusammenarbeit ist. Das wirkt auf diese wie ein Modetrend. Wer gute und zahlreiche Geschäftspartner hat, ist der Beste. So entsteht eine große Konkurrenz zwischen den Unternehmern und Politikern. Es wird erwartet, dass die Kooperation Profite z.B. ein größeres Einkommen, mit sich bringt. Im gewissem Sinne ist jede Zusammenarbeit eigennützig. Du hast viel über die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden geschrieben.

Krakau hat auch viele Partnerstädte, wie z.B. Göteborg, Innsbruck, Budapest. Meiner Meinung nach reicht es doch nicht, nur die Ziele solcher Partnerschaften zu nennen.

Am wichtigsten ist es, die Resultate und Ergebnisse solcher Initiativen genau zu beschreiben. Das ist der Beweis dafür, dass diese Zusammenarbeit nicht nur eine pure Theorie, sondern eine effektive Handlung ist. Das kann die Leute zu solchen internationalen Aktivitäten ganz überzeugen.



Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria
Posted on 4/26/15 11:24 AM in reply to Jakub Dracz

Hallo Jakob, seit vielen Jahren realisiert unsere Stadt verschiedene Projekte mit ihren Partnerstädten. Sie sind im Bereich der Ökonomie, der Ökologie, der Kultur und über die Entwicklung von Menschen und Arbeitskräften. Eins von diesen Projekten ist mit dem Umweltschutz, dem Schutz des Flusses Arda, verbunden. Es ist mit griechischen Städten realisiert. Ein anderes Projekt, das mit der Gemeinde Komotini realisiert wurde, ist im Bereich der Erhöhung der Qualifikation der arbeitslosen Menschen und über einen Austausch der Innovationen und guten Erfahrung über die Hilfe für junge Leute für ihre Realisation auf dem Arbeitsmarkt und über die Entwicklung der Landwirtschaft.

Ein interessantes Projekt wurde von unserer Gemeinde und der Gemeine Samotraki, Griechenland, über die Bewahrung des kulturellen Erbes beider Gemeinde realisiert. Im Rahmen dieses Projekts wurden Rehabilitationstätigkeiten an der Festung Monek, einer alte Burg in der Nähe von Kardzhali, wiederaufgenommen. Die Infrastruktur wurde verbessert.

Die Gemeinde Kardzhali realisierte noch ein Projekt mit der Gemeinde Samotraki im Bereich des Umweltschutzes und der Wirtschaftsentwicklung der grenzüberschreitenden Regionen. Als Ergebnis dieses Projekts wurde im Dorf Boyno eine Kläranlage für das Abwasser gebaut.

„Kultur und Kunst ohne Grenze“ ist der Name eines Projekts, das unsere Gemeinde zusammen mit der Gemeinde Kalamariya, Griechenland, realisierte. Dieses Projekt ist der Anfang eines Theater-Festivals, der Etno- und Volksmusik, das eine Woche dauerte.

Es gibt noch viele Beispiele über die Projekte unserer Gebiete mit ihren Partnerstädten. Hier habe ich nur einige beschrieben. Im Moment bereitet man ein großes internationales Projekt im Rahmen des Programms „Horizont 2020“ vor.

Natürlich würde es sehr gut sein, wenn unsere Städte, Krakau und Kardzhali, eine Partnerschaft realisieren wuerden. Das waere ein Erfolg für uns und das beste Ergebnis unseres Projekts. Ich meine, dass unser Projekt einen guter Start ist. Meinst du? Viele Grüße!



Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria
Posted on 4/26/15 12:05 PM in reply to Julka Jewuła

Hallo Julka, Du hast Recht. Aber du verstehst auch, dass es unmöglich ist, dass ich alle Projekte und Initiative unserer Gemeinde in einem Artikel beschreibe. Deshalb stellte ich nur die Städte und die Gemeinden, die Partner unserer Stadt sind, vor. Wenn jemand Interesse hat, kann ich konkrete Beispiele geben. Ich meine, die Partnerschaften sind nicht nur Geld (Einkommen). Nach meiner Meinung sind die wichtigste Projekte diese, die die gemeine Leute brauchen. Ein Teil der Menschen, die im meinem Gebiet wohnen, und/oder ihre Vorfahren wurden gezwungen gewesen, vor vielen Jahren wegen verschiedenen historischen Prozessen ihre Wohnorte zu verlassen. Sie mussten alles, was sie gehabt haben, hinter neue Grenzen lassen. Und jetzt versuchen unsere Verwaltungen, unsere Politiker durch verschiedene Kontakte und Partnerschaften diese Ungerechtigkeiten zu berichtigen. Diese Partnerschaften geben Möglichkeiten solcher Menschen ihre Geburtsorten zu besuchen, ihre Verwandten zu finden und ihre eigene Geschichte zu verstehen. Viele Grüße!

Cooperation next to us: little steps can be as important as big ones

by Alexandra Avatavului, Francesca Leila, LSP Assisi/Italy

The A.S.A.D. association moved by the desire to oppose social marginalization in the various cities of Umbria created its first services 30 years ago, helping those in need of support and giving new work opportunities.

The social cooperative A.S.A.D. Was formed in Perugia in 1977.

It offers sanitary and educational social services in various sectors for people in need, who risk social marginalization, such as people with disabilities, children and teenagers, elderly people, immigrants and people who are mentally unstable. It offers domiciliary assistance and diurnal or residential structures that are able to help people who need assistance, those who don't have any other assistance or those who have been marginalized. The association responds to the material, psychological, relational and moral needs through personalized programs that aim to integrate the person in the local community, to improve his/her autonomy, to reconstruct relationships, with particular attention to the families.

A.S.A.D. has its principal headquarters in Ponte San Giovanni (in the province of Perugia) but it collaborates with the communes of the whole territory of Umbria like Assisi, Bettona, Gubbio, Umbertide and Bastia through the social services of every individual town Council.

The cooperative collaborates with S.A.L as well, which is a regional service that deals with both accompanying people who need it to work and also helping them find a place of work, through projects and activities aimed at preparing people for the challenges that a 'job' entails.

We interviewed Julia, an employee and a partner of this association. Julia works with Chiara, a disabled girl who comes to our school in Assisi.

Hi Julia! Can you tell us your story? What was it that made you want to work in the field of solidarity?

- My experience began when I worked as a volunteer in a centre for disabled people in the commune of Bastia around 10 years ago, where I organized swimming lessons, manual jobs and athletic competitions for them.

And when did you begin working with A.S.A.D.?

- In 2007 I sent a job request letter to A.S.A.D. and after that I was hired as an assistant in the sector that deals with children.

And what do you do at A.S.A.D. now?

- Now I work both as a domiciliary assistant and also in the structures where there are children or teens that the social services point out to us. I also work in a centre for children in Bastia where we do games and creative activities. It is open to all children and here there are special activities on special occasions, like Christmas, Easter or Carnival, with little parties for the children and their families. During the summer I go to summer camps with children.



What does this job mean for you?

- Helping people in need is a really gratifying job when you are able to do it and you know how to manage the situations in which you could find yourself.

This work makes me happy because the children that I help succeed in reaching their objectives, which are different for each of them because all of them have different characteristics and problems.

April 24, 2015 4:34 PM



Policy



Co-operation instead of competition - Sister City soccer cup

by Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden

Sister City Soccer Cup is an exchange project with one of Växjö's twin cities, Duluth, Minnesota. It's a soccer tournament for the inhabitants of the two cities where teenagers between 15-16 years travel to Sweden every other year, and to the USA every other year. The project is mainly about exchanging knowledge of each other's cultures and also about having fun and playing football.



By co-operation with another country far away you can learn each other's way of living and playing football in ways that you have never done at home. By going on this trip the participants will learn more what the world looks like and hopefully you'll get better at playing football. According to comments from people who have been involved in the project, the feedback is always positive. The players live with a host family that have children included in the project.

Oskar, Alexander, Jonatan, Henrik
January 12, 2015 11:23 AM

Comment

Daniel Du Bovis, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 1/13/15 4:22 PM

Hi Henrik! I found your article to be insightful and interesting, and I like the experiences you included. However, I wanted to ask what your text has to do with the title "competition"? Greetings

Comment

Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden
Posted on 1/19/15 11:24 AM in reply to Daniel Du Bovis

Thank you Daniel, I'm glad you've read it and that you like the text. Co-operation instead of competition was the main theme that we were going to work about and this text is about working together instead of competing against each other.

Co-operation instead of competition - Växjö

by Emma Martinsson, Stina Andersson, Hanna Ohlin, VKS Växjö/Sweden



Växjö promotes a global co-operation between different towns in the world, such as Almere (Netherlands), Duluth (Minnesota, USA), Kaunas (Lithuania), Lancaster (England), Lojo (Finland), Pobiedziska (Poland), Ringerike kommun (Hönefoss, Norway), Schwerin (Germany), Skagaströnd (Iceland) and Åbenrå (Denmark).

The politicians of Växjö believe that increased co-operation worldwide leads to a peaceful development and stability in the world. The citizens of Växjö are able to gain knowledge and comprehension of other cultures by participating in different exchange projects. The most common exchanges are between youths in connection with sports and culture. The participants improve their language abilities and their cultural knowledge.

The international visits that Växjö promotes help improve tourism. These improvements lead to increased earnings. In the long run these earnings will help stabilize the economy of Växjö. Increased tourism also contributes to a multicultural society.

In summary, Växjö wants to co-operate instead of compete with other towns around the world.

January 12, 2015 11:37 AM

Comment

Juliane Hilgert, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 1/27/15 4:00 PM

Dear Hanna, Emma and Stina, your article is very interesting and easy to understand but I am wondering in what way -except the exchange visits- this cooperation exists. Are there any special benefits for the cities/citizens in the cooperation? And how is the exchange organised for the older people because I'm assuming that the exchanges with the youth are a project within the school and you are not talking about regular holidays. Best regards!

Comment

Lucia Calisti, LSP Assisi/Italy
Posted on 3/24/15 11:13 AM

Hi Emma, Stina and Hanna, your article underlines an important aspect of your reality: cooperation between different cities. It is nice to discover that Växjö is linked to all these places and is actively involved in hosting representatives of so many cultures. Cooperation does not mean simply travelling, but also organizing activities to share. This allows people to appreciate unknown aspects of other cultures and this is the basis of integration. What activities do you organize during the twinnings? It would be great to know! Valentina Carloni, Lucia Calisti

Suleyman Demirel Democracy Museum

by Berk Günlük, TED Isparta/Turkey

Those who are coming to Turkey are so lucky, because we will take you to Democracy Museum, which is dedicated to the 9th president of Turkey, Süleyman Demirel.

So first, let me give you some information about him. One important detail about our city is that Isparta is his (Süleyman Demirel's) hometown.

So you will see and hear lots of things about him during your stay here.



Throughout his career as an engineer, prime minister and president he became known worldwide because he met lots of leaders, took part in lots of international organisations and also represented our country in the international arena. But what he stresses most is cooperation, he knows that mankind, nations and governments can't make progress if they don't get help. So, with this perspective he led the cooperation of his country with other nations.

February 17, 2015 12:38 PM



*Izabella Misiak, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 3/26/15 8:13 AM.*

Hi Berk, I really enjoyed my visit in the Democracy Museum a few weeks ago. It was interesting to see how big impact one person can have - but he was not alone. We could learn about Süleyman Demirel's cooperation with other people and countries through several decades of world history. I saw a few photos of him with our Polish leaders, too.



*Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria
Posted on 3/28/15 10:23 PM*

Hello, as I heard from friend of mine there in the museum are also photos of Suleyman Demirel and Bulgarian leaders. That's great.

Assisi in the world

by Giada Gubbiotti, Giulia Ceccarelli, Gaia Morosini, LSP Assisi/Italy

Assisi has several contacts in the world, for example with Poland, Spain, the USA and Palestine, but many other countries would like to start a twinning programme with Assisi because of its cultural and spiritual wealth, closely connected with the story of St. Francis and the ideals of peace, poverty and charity that he promoted.

Daniele Martellini, member of the Assisi town council, is responsible for international twinings. He came to school last week and told us about the countries that are twinned with Assisi.

The first twinning was started in 1988 with Bethlehem, Palestine. The objective of this experience is to bring Assisi's commitment to peace all over the world and to promote a deeper dialogue between the monotheistic religions, like Christianity, Islam and Hebraism. The aim of this first twinning is also the promotion of ideas of tolerance and peaceful cooperation.

The second twinning is with San Francisco, USA, which also started in 1998. Its objective is to reinforce the historical and spiritual ties that connect the two cities, united in the name of Saint Francis. A symbol of this union is a



copy of the "Porziuncola" (the little church situated in Santa Maria degli Angeli – Assisi, where Saint Francis died) built in a church in San Francisco.



The third twinning is with Santiago de Compostela, Spain, and it was started in 2007. The figures of St. Francis and the apostle James, venerated in the Spanish town, are linked thanks to the pilgrimage St. Francis did to Santiago de Compostela around 1213. Another connection is that, under Honorius III (Pope from 1216 to 1227), only four cities were allowed Plenary Indulgence and two of these cities were Santiago de Compostela and Assisi.

The last twinning is with Wadowice, Poland, and it started in 2011. Wadowice is the home town of Pope John Paul II, who chose Assisi as the 'Capital of Dialogue and Peace' six times during his pontificate.

From these examples you can understand that Assisi has links with many countries in the world, in particular thanks to its religious, historical and cultural heritage and for this reason it is now known everywhere as the 'City of Peace' and a symbol and a guide for those who share principles of mutual tolerance and respect.

March 28, 2015 8:58 AM



Weronika Kolarz, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 5/21/15 10:43 AM

Hi! I think twinning is such a wonderful idea! Poland has also been taking part in this kind of project since 1998. At the moment Cracow cooperates with about 40 different towns. We also cooperate with San Francisco in USA! Its purpose is to protect historical treasures and to support scientific and technical cooperation, particularly with Silicon Valley companies.

Another twinning town is Milan. Its cooperation with Cracow includes youth exchanges and habitants' visits. The towns also cooperate with each other in cultural and sport zone area.

MITARBEIT STATT DESINTERESSE



COOPERATION INSTEAD OF LACK OF INTEREST

Culture in a box

by Bahadır Yazan, TED Isparta/Turkey

“Culture in a box” is the name of the project we have in cooperation with a school in Greece. We, as the students of 10/A class in TED Isparta College, have been handling this project since the beginning of this school year. The project includes 4 countries; Turkey, Greece, France and Romania. Turkey is matched with Greece, and France and Romania will work together.

For this project, we are supposed to prepare a presentation about Greece and our friends there are going to do the same for Turkey. We were divided into groups by our teachers. Each group should search for a different aspect of that country; such as the language, education system, economy, festivals, famous people, places to visit, etc.

We will prepare a presentation about our partner country and they will prepare one about our country. In order to be able to know each other and get some knowledge about each other’s country, we made a video conference last month with the school in Greece. It took 2 hours and we shared information about our countries.

We also have the chance of chatting with our friends from Greece on a Twinspace Platform. We are planning to have another video conference soon. Then we will start to prepare a presentation and at the end of the term we will present it to our partner country and watch their presentation about our country.

March 16, 2015 4:27 PM



Nicole Iabichino, Giulia Ceccarelli LSP Assisi/Italy
Posted on 4/24/15 12:05 PM

Hi Bahadır Yazan, we don't have anything like "Culture in a box" but we work in a similar way during our cultural exchanges; in fact, like you, we study about the country we are in contact with. The only difference is that in our exchanges each country has to present itself, not vice-versa. Anyway the work we have to do is pretty much the same and the aim is also similar. We would like to have something like your project in the future, because, often, a week isn't enough to get to know what a country really is like and works, and how people are, because during the exchanges we only have time to present ourselves and to visit the most famous places of the partner country. We hope we will be able to organise a longer project in the future, a project that allows us to have a deeper knowledge of other countries.

E-PALS

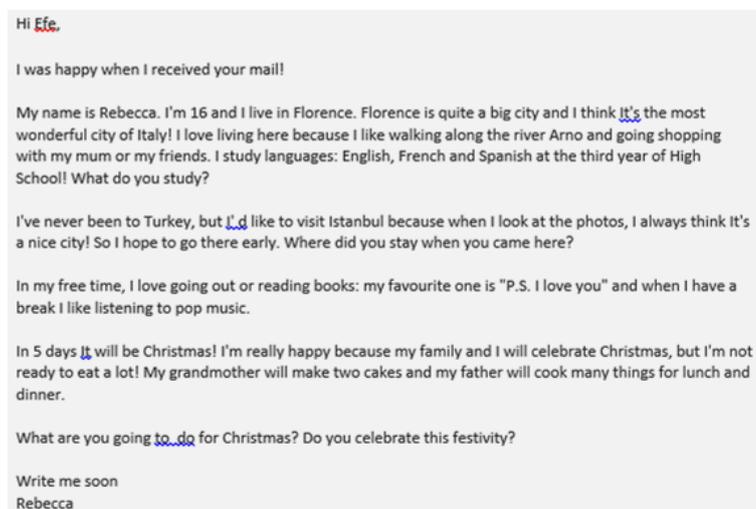
by Efe Kurt, TED Isparta/Turkey

Today’s World technology offers many opportunities. One of them is E-Mail. To improve our English, we decided

that we can use E-Mail to communicate with the different countries’ students.

How?

We have a partner school from Italy. The students are at the same age with us. And in order to benefit from the project most, we think the levels of English should also be the same. So there are two levels in this project. One of them is pre- intermediate and the other one is upper-intermediate. In this project you are matched with your epals by the teachers. And also teachers choose a topic that you can talk about it. For example, in first letters most of the students talk about themselves and then in second letters they talk about their culture, festivals and their countries.



What is the aim of this project?

There are lots of advantages of this project;

- +Meeting with new friends
- +Improving your English grammar
- +learning new cultures and information about the other countries
- +Improving your English vocabulary
- +Socialization with other people

March 16, 2015 4:41 PM

Our School - Our Bridge To Canada

by Bilge Süldür, TED Isparta/Turkey

Thanks to the cooperation between Canada government and our school, TED College, since 2012 our school have been sending many students from all around Turkey including the one in Isparta. Some students from Isparta, our city, have already gone to the schools in the Nova Scotia province. The province is known to be the best education part of the country, including the most successful universities in its territories.

We not only have a chance of having education there, but we also have an opportunity to improve our English to a high level and come back to our country with many new abilities. According to the programme, we can go to



Canada and continue our education in a high school there for at least 1 year. What's best is that we don't have to repeat that year when we come back to Turkey. After returning to our hometowns, we have the chance of having some more online lessons from the school in Canada and in the end, we can graduate from high school with two diplomas; one from our own school and one from the school in Canada.

The feedbacks from the students there are quite exciting for the ones who haven't gone yet. Including me! For example one of our friends, Seyfi, has decided to go on his education life in Canada, but the best part is that now he has a very good English level though he wasn't able to speak very well before going there. Furthermore, he is always posting his enjoyable times on Facebook so it's easy to see that this experience is a quite pleasant one, for any English learner at any level.

Besides exploring different cultures and spending time abroad, they also give us a chance of becoming internationally qualified people. That has become an extremely important thing today, so we're glad to be provided with such an opportunity as the students of TED College.

March 18, 2015 1:06 PM



Joanna Ładyga, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 4/10/15 8:28 AM.

Hallo Bilge! In meiner Schule haben wir leider keine Chance, nach Amerika zu fliegen. Die Schüler vom 8. Lyzeum nehmen an Schüleraustauschen mit Deutschland, Dänemark und Italien teil. Diese dauern nur eine Woche. Das ist zu kurz, um "alles zu sehen" - so sagt man in Polen. Wenn man längere Zeit bei einer Gastfamilie im Ausland aufhält, kann man Kultur, Sprache, Sitten und Bräuche gut kennen lernen, und dadurch die Bewohner dieses Landes besser verstehen. Eure Schüler sollten also diese Möglichkeit ausnutzen.



Emma Martinsson, VKS Växjö/Sweden, Ivan Lombardi, LSP Assisi/Italy
Posted on 6/6/15 3:54 PM.

Hello Bilge Süldür! We think that this is a great opportunity for you because you get to improve your English and learn about other cultures. It's important to communicate all over the world. It sounds very fun. We wonder, can you study whatever you want when you go to Canada? How do you live? Is it in your own apartment, in a family or in school?

Pizza, Pasta, Kaffee, Schuhe - von welchem Land spreche ich?

by Tim Harms, HPS Buxtehude/Germany

Ein Bericht von Marie Heise, Schülerin der HPS:

Ich spreche von dem Land, wo die Menschen zu Recht stolz darauf sind, als gastfreundlich, herzlich und vor allen Dingen lebensfreudig zu gelten - das ist Italien.

Hier bin ich jetzt seit 7 Monaten und erlebe den italienischen Alltag mit seinen Höhen und Tiefen. Dazu gehören Familientreffen, die nicht selten bis nach Mitternacht gehen, die Mahlzeiten; zuerst Frühstück, meistens bestehend aus Keksen und Kaffee oder Milch, danach das Mittagessen, das ähnlich wie in Deutschland abläuft und zuletzt das Abendessen, das die wichtigste Mahlzeit des Tages ist und wenn möglich mit der ganzen Familie abgehalten wird, um die Erlebnisse des Tages auszutauschen und herumzualbern. Es besteht meist aus drei Gängen und für die Erwachsenen gibt es Wein. Mit Freunden ausgehen, shoppen, ins Cafe setzen, im Park abhängen, Sport machen, ans Meer fahren, stundenlang auf Busse warten, der Nachteil wenn man nicht so ganz zentral wohnt, mit dem Gasthund spazieren gehen, denn so ziemlich jede Familie hat mindestens einen (meine jetzige drei) und natürlich Schule – daraus besteht mein Alltag.

In der Schule hier ist vieles anders. Zunächst einmal hat man sechs Tage in der Woche Schule und innerhalb des Jahres sehr ungleich verteilte Ferien, so fallen zum Beispiel die Herbstferien komplett weg und die Osterferien dauern nur eine Woche. Im Sommer gibt es dann 3 Monate Ferien.

Meine Schule beginnt um 8:10 Uhr und endet dreimal um 13:10, zweimal um 14:10 und einmal um 12:10.

In Italien gibt es drei Schulen, die nacheinander ablaufen. Zuerst die Scoula Elementari, vergleichbar mit unserer Grundschule, sie dauert fünf Jahre. Die Kinder lernen Schreiben, Rechnen, Lesen und ab der 3. Klasse Englisch. Zum Ende jeden Jahres gibt es ein Fest, an dem die Eltern eingeladen werden und die Kinder Singen und Tanzen.

Es folgt die Scoula Media, sie dauert drei Jahre und kommt unserer Mittelstufe nahe. In der 1. Klasse wird zwischen Spanisch und Französisch gewählt. Alle anderen Fächer stehen fest und sind breit gefächert.

Zuletzt kommt das sogenannte Liceo. Die Schüler müssen sich nun auf eine bestimmte Richtung festlegen und diese die letzten fünf Jahre beibehalten.

Es gibt das Liceo Linguistico, hier wählen die Schüler eine vierte Sprache hinzu, je nachdem Französisch, Spanisch oder Deutsch.

Dann das Liceo Artistico, wo der Schwerpunkt auf der Kunst liegt und auch praktisch unterrichtet wird und zuletzt das Liceo Classico, wo Altgriechisch dazu kommt und das Liceo Scientifico, wo die Naturwissenschaften im Vordergrund stehen. Im Gegensatz zu den anderen wird bei diesen beiden Schulformen auch Latein neu eingeführt.

Ein normaler Schultag, nachdem man um 8:00 Uhr morgens das Schulgebäude betreten hat, beginnt um 8:10, wenn der Lehrer den Klassenraum betritt, stehen alle Schüler zur Begrüßung auf, die Stunde beginnt. Meist ist der Unterricht sehr theoretisch, der Lehrer erzählt etwas und die Schüler schreiben mit. Nach drei Stunden die jeweils zwischen 50min und 60min dauern gibt es 15min Pause, danach folgen ein bis drei weitere Stunden.

Neuerfahrenes wird nach der Schule auswendig gelernt. Jeweils bevor ein neues Thema beginnt kommt eine Interrogationsphase, wobei zwischen 3 und 5 Schüler ausgewählt werden, die mündlich abgefragt werden.

Aus meinen Erfahrungen würde ich sagen, dass die Schule in Italien deutlich anstrengender und arbeitsaufwendiger ist als die deutsche Schule.

Nach Schule und Hausaufgaben bleibt oft wenig Zeit für Freunde und Hobbys, der bevorzugte Tag zum Ausgehen ist Samstag.

Für mich waren diese sieben Monate bis jetzt eine vollkommen neue, spannende und tolle Erfahrung mit vielen Höhen und Tiefen. Ich würde Italien für ein Auslandjahr oder auch nur für kleinere Austausche auf jeden Fall weiterempfehlen, denn auch wenn es nicht so weit weg scheint, komme ich mir manchmal vor wie in einer anderen Welt, es gibt so viel, was man lernen kann, man muss nur offen sein für Neues und auf die Menschen zugehen und wenn man erstmal die Sprache einigermaßen beherrscht macht es gleich nochmal so viel Spaß.

Ich freue mich jetzt darauf die letzten drei Monate nochmal so richtig ausnutzen und in vollen Zügen zu genießen.

April 14, 2015 4:21 PM

Jugend-Sinfonie-Orchester Buxtehude

by Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany



Bei uns in Buxtehude gibt es ein Jugend-Sinfonie-Orchester. Warum schreibe ich das, werden sich jetzt sicher viele fragen. Ganz einfach: Das Orchester, welches aus Buxtehuder Schülern und Schülerinnen und auch jungen Erwachsenen besteht, gibt nicht nur in Buxtehude im Juli und Januar sehr erfolgreiche Sommer- und Winterkonzerte, sondern reist auch oft in andere Länder, um dort aufzutreten.

Alle zwei Jahre findet eine Konzertreise statt, die die Musiker unter anderem schon nach Griechenland, in die USA und nach Italien führte. Im Herbst 2013 war Istanbul in der Türkei das Ziel der Reise. Dort eröffneten die Musiker und Musikerinnen mit zwei Konzerten die Konzertsaison im Opernhaus „Süreyya Operasi“ und gaben zudem je ein Konzert in der „Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in der Türkei“ und der „Jüdischen Schule Istanbul“, mit der unsere Schule ein Schüleraustausch-Programm pflegt. Während der zehntägigen Reise probten die Musiker natürlich nicht nur, sondern erkundeten auch die Stadt.

Am 27. Juni 2015 wird das Jugend-Sinfonie-Orchester ein Konzert in Blagnac in Frankreich im Rahmen der offiziellen Feierstunde zum Städtepartnerschaftsjubiläum zwischen Blagnac und Buxtehude geben.

April 21, 2015 8:57 PM



Klaudia Adamczewska, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 5/30/15 10:22 AM.

Ich gratuliere euren Orchestermitgliedern und wünsche weiterhin viel Erfolg. In meiner Schule haben wir ein Jugendchor. Es besteht aus etwa 40 Schülern und ist meiner Meinung nach sehr gut. Sie hatte auch einige Konzertreisen im Ausland, z.B. in Spanien. Dieses Jahr, im März sind meine Mitschüler in der Krakauer Philharmonie aufgetreten. Auf der Bühne hat auch ein Chor aus Japan gesungen. Das war ein wichtiges Ereignis für unsere Schule.

Ich habe gehört, dass eine große Musikgruppe aus Moll-Gymnasium in Mannheim (120 Personen) vor 20 Jahren in unserer Schullaula ein schönes Konzert veranstaltet hat. Im nächsten Schuljahr wird vielleicht dieses Konzert noch einmal wiederholt, weil die ersten Schritte in diese Richtung gemacht wurden. Wenn euer Orchester einmal in Polen spielen würde, würde ich gerne ins Konzert kommen.

The benefits of a cultural exchange

by Valentina Carloni and Hreapca Georgiana LSP Assisi/Italy

In order to understand how an intercultural project can help those who participate we interviewed two students from the 5th grade of our high school: Gaia Fiordispini and Benedetta Mancinelli.

A couple of years ago Gaia spent a period of two months in Australia, Adelaide, with the Intercultura project, while Benedetta accepted an opportunity given by the INPDAP association and spent 3 months in Dublin last year. Intercultural offers many destinations in European and non-European countries, like New Zealand or Australia, but Gaia chose Australia because she had already been there.

“At the beginning it wasn't as easy as we thought it would be but then we got used to it”, Gaia and Benedetta admitted. In fact, as they say, they soon became members of the host family, and as such they had to follow and respect the rules made by their temporary “parents”.

In the time spent in the foreign country, the girls' self-confidence improved and also their English did. As well as attending respectively the Australian and the Irish high school, the two Italian girls understood the differences between their school systems and ours: e.g. the foreign institutes are very strict about some formal aspects, they require the students to wear uniforms, and girls are not allowed to wear make-up, jewelry or accessories.

Their school lesson schedule is very different from ours, because we finish our lessons at 1.15 p.m. while they finish at 4.00 p.m. They have a break every two hours while the Italian school has only one break after three hours. The Italian High school lasts five years while the Australian and the Irish ones are only four years. Another big difference is that the Italian system is based mostly on theory while the others are mainly based on practical and technological activities. From this point of view the Italian high school seems to be much more difficult than the others.

The thing that Benedetta appreciated most was that the Irish school offers the students opportunities to find jobs connected to their interests and hobbies.

This is one of the reasons why these projects are beautiful. You don't only improve your language skills but you also learn to appreciate what you have. "The strangest thing when you are far away from home is that you have a sort of dual attitude: on the one hand you feel homesick and on the other you feel independent and enthusiastic because you have to face life on your own." Gaia says. And she concludes: "Even if the beginning seems to be hard, at the end this kind of project can help everybody to increase their self-confidence and to relate with different realities." Both Gaia and Benedetta keep in touch with the families and with the friends they made there.



Benedetta in the Science Lab in Dublin ; Gaia in Australia wearing the school uniform

April 24, 2015 8:44 AM

Stuttgart – our first cultural exchange

by Francesca Leila, Rita Elena Paccoi LSP, Assisi/Italy



We had our first exchange two years ago. It was very interesting because it was our first real contact with people who had different ways of life from ours. Since this experience was in families and not in hotels, it gave us the opportunity to see how other people really live as well as the chance to see things and places we never imagined existed.

At the beginning we were a bit anxious and afraid but also enthusiastic and full of expectations. The first thing we did was get in touch with our correspondents, exchanging information and getting to know each other. Then, when we actually met them, we got on well. We were all guys of the same age, with the same interests and the same purpose: having fun!

We were surprised that Stuttgart, which is not the capital city, was full of life and interesting places to see. The families welcomed us warmly and with enthusiasm. They took us to visit places of interest such as the 'Otto Dix Museum', Ludwigsburg castle, and the broadcasting tower which offers a wonderful view of the city from the top. The whole experience was important from a cultural point of view, widening our vision of the world. Not only, the friendships we made with our German correspondents and their classmates is still going on through social networks and is still an opportunity of linguistic improvement.

We would recommend this experience to everyone because you grow, become independent and you make good lasting friendships.

April 24, 2015 8:55 AM



Chiara Carli LSP Assisi/Italy
Posted on 5/27/15 9:38 AM.

Während dieses Austausches habe ich tolle Leute kennengelernt, an die ich immer mit Freude zurückdenke, insbesondere meine Partnerin Anna, mit der ich noch in Verbindung stehe, obwohl zwei Jahre schon vergangen sind. Mit ihr habe ich die Möglichkeit gehabt, meine Deutschkenntnisse zu verbessern und viel zu erleben. Wahrscheinlich werde ich diesen Sommer wieder mal nach Stuttgart fahren, um dort zwei Wochen mit ihr zu verbringen.

Es wird sicherlich wieder eine fantastische Erfahrung sein. Annas Familie und sie selbst sind wirklich außergewöhnliche Menschen, sehr gastfreundlich und sehr nett. Ich hoffe, dass ich mit ihnen ein dauerhaftes Verhältnis behalten kann.

Unsere Schule bietet uns Erfahrungen an, die unseren Horizont erweitern können und uns die Möglichkeit geben, neue Leute und verschiedene Kulturen viel besser als "normale Touristen" kennen zu lernen.

Eine Schule ohne Grenzen...

by Sabrina Siena, LSP Assisi/Italy

Unsere Schule organisiert jedes Jahr mehrere Schüleraustausche, die uns erlauben, wichtige zwischenmenschliche Beziehungen zu entwickeln, uns kulturell zu bereichern und an gemeinsamen Projektideen zu arbeiten.

Letztes Jahr, es war Mitte April, wurde ein Austausch mit einer französischen Schule aus Aix - en - Provence organisiert, dem G. Duby de Luynes Gymnasium.



Papstpalast (Avignon)

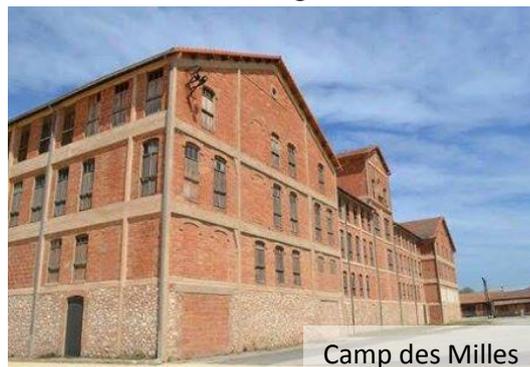
Im ersten Teil des Austausches haben wir die französischen Partner für eine Woche bei uns hier in Assisi aufgenommen; im zweiten Teil war unsere Mobilität nach Aix für eine Woche geplant. Der Austausch war vor allem auf die Geschichte der beiden beteiligten Schule konzentriert.

In Frankreich haben wir so Avignon und Arles besucht und den Meilensteinen des Mittelalters gefolgt; dann konnten wir auch die Etappen der moderneren Geschichte durch den Besuch des Auffanglagers "Camp des Milles" zurückverfolgen.

Der Austausch hat auch als Ziel, ein

Vergleich zwischen den zwei Ländern, auch im Bereich der Schulorganisation und des täglichen Lebens. Deswegen haben wir die französische Schule besucht und an einigen Unterrichtsstunden teilgenommen.

Aber was mich am meisten beeindruckt hat, ist die Tatsache, dass es sich ganz spontan eine eng verbundene Gruppe gebildet hat, nicht nur zwischen den italienischen und französischen Schülern, sondern auch zwischen den Jugendlichen und den Lehrern.



Camp des Milles

Während der Woche hatte jeder die Möglichkeit, die anderen besser kennen zu lernen und sich selbst kennen zu



lassen. Ich glaube, dass dieser der beste Austausch war, an dem ich je teilgenommen habe. Ich konnte wirklich konkret das berühren und sehen, was ich vorher nur in den Büchern gelernt hatte. Und das ist eines der Hauptziele, die durch diese Erfahrungen erreicht werden sollen.

Ein Zitat: *"die wirkliche Entdeckungsreise besteht nicht darin, neue Welten zu sehen, sondern neue Augen zu haben"* (M. Proust).

Zum Schluß ist also ein Austausch zu empfehlen? Natürlich ja!

In der Tat glaube ich, dass jede Schule für die Organisation von mehreren Austauschen sorgen sollte.

Was meint ihr dazu? Habt ihr bereits an einem Austausch teilgenommen? Möchtet ihr vielleicht eine ähnliche Erfahrung machen?

April 24, 2015 9:02 AM



Melina Thomzik, Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 4/28/15 4:08 PM

Hallo Sabrina, Johanne und ich (Melina Thomzik) haben auch schon einen Austausch gemacht, wir waren im Jahr 2012 in der Türkei in Istanbul. Bei uns waren die Gruppen leider nicht so schnell verbunden wie bei euch, es war sehr schwer die Gruppen die sich gebildet hatten zu durchbrechen. Aber nach einigen Tagen ging das trotzdem und wir hatten sehr viel Spaß. Bei unserem Austausch lagen die Prioritäten nicht auf den Geschichte der Schulen sondern einen Einblick in die Kultur und in die Geschichte des jeweiligen Landes zu bekommen. So haben wir uns in Istanbul Moschee angeguckt und alte Paläste und hier in Buxtehude Kirchen und die Geschichte vom dem "Wettlauf des Hasen und dem Igel " (Empfehlenswert zu lesen wenn ihr das nicht kennt) Wart ihr auch in Frankreich in Kirchen oder ähnlichen? Wie waren so eure Gastfamilien ? (Bei uns waren die Gastfamilien sehr nett, freundlich und aufmerksam). Liebe Grüße!



Sabrina Siena, LSP Assisi/Italy

Posted on 5/8/15 11:51 PM

Hallo Melina und Johanne, obwohl die Priorität die Geschichte der Schule und der Städte war, hatten wir auch die Möglichkeit, die Zisterzienser-Abtei von Senanque zu besuchen. Also haben wir das Leben der Mönche kennen gelernt und verschiedene Räume ihrer Abtei besichtigen können, zum Beispiel den Schlafsaal, die Abteikirche, den Calefactorium und den Kapitelsaal. Was unsere Gastfamilien betrifft, haben wir unsere Zeit mit ihnen richtig genossen!

Sie waren sehr nett, hilfsbereit und vor allem haben sie uns mit der Sprache geholfen. Haben eure Gastfamilien auch euch geholfen? Liebe Grüße!



Marysia Szaj, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 5/27/15 11:07 PM

Hallo Sabrina! Der Austausch ist für junge Leute nicht nur ein schönes Abenteuer sondern auch ein guter „Weltunterricht“. Man kann viel lernen und Erfahrungen sammeln, die im erwachsenen Leben nützlich sein können. Im Jahr 2013 habe ich an einem Schüleraustausch teilgenommen. 14 Jugendliche aus Polen haben schöne und unvergessene Zeit mit der deutschen Jugend verbracht. Wir haben natürlich viele Sehenswürdigkeiten, wie Kölner Dom besichtigt. Aber am wichtigsten sind die neuen Freundschaften, die geschlossen wurden. Im Fall vom polnisch-deutschen Austausch ist Konfrontation mit der Vergangenheit sehr wichtig. Vorurteile müssen überwunden und falsche Stereotype abgeschafft werden, aber man darf die historischen Ereignisse nicht ganz vergessen. Ich hoffe, dass ich noch einmal am Austausch teilnehme. Ich empfehle allen solches Abenteuer. Viele Grusse!

Die Bulgarien Erfahrung!

by Francesca Leila, Georgiana Hreapca, LSP Assisi/Italy

Im September 2014 sind wir (Francesca, Paolo, Alexandra und ich) nach Bulgarien gefahren, um am zweiten Teil des Comeniusprojekts "Miteinander statt nebeneinander" zu arbeiten. Das Thema, das dort zu behandeln war, war "Zusammenarbeit statt Konkurrenz".



Vor der Reise kannten wir alle Bulgarien nicht so gut und außerdem waren wir auch ein wenig besorgt, denn wir mussten mit unseren Partnern nur auf Englisch und Deutsch sprechen und den auch die Präsentationen waren in diesen Sprachen. Vor einem Mikrofon vor so vielen Leuten in einer Fremdsprache zu sprechen.... Es war Panik!

Zum Glück konnten wir an Ort und Stelle unsere Angst ein wenig überwinden. Francesca und ich waren zusammen in der gleichen Gastfamilie untergebracht: alle waren sehr freundlich und hilfsbereit zu uns und deswegen haben wir uns bei ihnen wie zu Hause gefühlt. In dieser Woche haben wir auch die Partnerschule besucht und so konnten wir das kyrillische Alphabet lernen: wir hatten viel Spaß daran zu arbeiten!

Die bulgarischen Gastgeber haben uns ihre kulinarischen Spezialitäten, wie Kuttelsuppe oder Tarator, angeboten und haben uns die interessantesten Sehenswürdigkeiten der Region gezeigt. Es war toll!

Es war auch sehr schön, dass wir alle immer zusammen gearbeitet haben, wie in einem echten Team. Georgiana und die anderen Mitglieder von unserem Team und ich haben auch an einem Video gearbeitet: wir waren wie richtige Schauspieler! Das war die erste Erfahrung für mich in diesem Bereich... In diesem Video haben wir das Thema des Projektes behandelt: 'Kooperation statt Konkurrenz'.



Es war sehr lustig, weil wir wie echte Schauspieler gearbeitet haben. Ich muss sagen, es war ein bisschen anstrengend, aber das Ergebnis war toll! Das Schönste war, dass wir uns sehr gut verstanden haben, auch wenn wir kein Wort gesagt haben: wir haben nämlich die Sprache der Blicke und der Gesten verwendet und uns auf diese Weise vollkommen verstanden, als ob wir alle die selbe Sprache sprechen würden und das ist ganz wichtig für ein Comenius-Projekt, das hilft Vorurteile und Clichés abzubauen und einen neuen transnationalen Geist unter den jüngeren Generationen zu entwickeln.

In Bulgarien hat uns alles sehr gut gefallen: nicht nur das schöne Land, das wir nicht kannten, sondern auch die Menschen, die wir dort kennen gelernt haben. Und, wie schon gesagt, dachten wir nicht, dass diese Erfahrung so schön sein konnte. Die Leute waren alle so nett und hilfsbereit, und wir konnten mit einem sehr schönen Bulgarienbild nach Hause zurückkommen.

Wir werden diese Tage nie vergessen!

Wir empfehlen allen diese Erfahrungen zu machen. Sie hat uns sehr weitergeholfen.

April 24, 2015 10:56 AM

Mein Traum: eine Internationale Schule

by Ettore Castellini, Ivan Lombardi, LSP Assisi/Italy

Unser Gymnasium "Sesto Properzio" ist eine der wenigen Schulen in Umbrien, die sich seit langem mit internationalen Projekten beschäftigt. Außerdem bietet die Schule ihren Schülern viele außerschulische Aktivitäten, wie internationale Bildungsprojekte.



Das Angebot unserer Schule ist sehr reich und umfasst auch viele andere Projekte, wie zum Beispiel einen kostenlosen Musik- und Theaterworkshop für alle Schüler oder ein Sportprojekt, das unseren Schülern erlaubt, an verschiedenen regionalen Schulwettbewerben teilzunehmen.

Unser Gymnasium bietet auch eine Reihe von Austausch mit europäischen und außereuropäischen Schulen an: Wir haben Partner in vielen Ländern, wie in den USA, in Australien, Frankreich, Deutschland, Holland und Polen. Sie bereichern einerseits die persönliche Ausbildung von jeder Schülerin/jedem Schüler, andererseits setzen sie uns in Kontakt mit neuen Kulturen und unterschiedlichen Lebensstilen. Dadurch können wir

auch unsere Sprachkenntnisse erheblich verbessern.

Unter den europäischen Projekten unserer Schule spielt das Comenius-Projekt natürlich eine große Rolle.



Wir haben uns gefragt, warum dieses Projekt nach dem Namen dieses Philosophen benannt wurde. Comenius, der tschechischer Herkunft war, wird heute als Gründer der modernen Pädagogik und Ausbildung gesehen. Er legte viel Wert auf das Erlernen der Fremdsprachen und vielleicht wurde sein Name deswegen gewählt, um europäische Projekte dar-zustellen. Welche Arbeit steht im Hintergrund bei diesen Projekten? Unsere Lehrerinnen haben uns in einem Interview etwas darüber erzählt. Zuerst wird eine Projekt idee entwickelt, die von allen Partnern akzeptiert werden soll. Danach entscheiden die Partner einen gemeinsamen Weg um die Projektidee zu realisieren. Die Schule muss einen Antrag stellen, der von den nationalen Agenturen in Form und Inhalt kontrolliert und analysiert werden muss. Wenn das Projekt überzeugend ist und alle Anforderungen vorhanden sind, wird das Projekt von der EU finanziert. Unser Gymnasium hat an fünf aufeinander folgenden Comenius-Projekten teilgenommen. Das ist ein Zeichen für das Interesse unserer Schule für diese Internationalen Projekte.

April 24, 2015 12:21 PM



Melina Thomzik, Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 4/28/15 3:54 PM

Hallo Ivan, Bietet ihr nur Austausch in eure Partnerländer an oder arbeitet ihr sonst noch miteinander? (z.B. wie bei Comenius, dass wir uns über etwinning austauschen können). Liebe Grüße



Joanna Koczwara, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 5/12/15 9:12 AM

Ich finde sehr gut, dass eure Schule auf internationale Projekte einen Schwerpunkt liegt. Man kann seine Sprachkenntnisse beim Kontakt mit Muttersprachlern schneller und leichter verbessern. Ich finde, solche Lernweise ist die beste.

Austausche, Comenius und andere internationale Projekte sind für Studenten eine Abwechslung vom traditionellen Unterricht, nicht so langweilig und erschöpfend. Man hat auch eine Möglichkeit andere Kulturen persönlich zu erfahren. Dabei werden interessante Leute kennengelernt und sicherlich viele neue Freundschaften geschlossen. Ich habe vor zwei Jahren an einem Austausch teilgenommen und bis heute habe ich mit deutschen Teilnehmern einen guten Kontakt. Ihr habt viel Glück, dass eure Schule die Gelegenheit gibt, an internationale Projekte teilzunehmen.



*Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 5/19/15 10:07 AM*

Hallo, In unserer Schule werden auch viele verschiedene Schüleraustausche organisiert. Das Angebot ist wirklich groß, aber ich bin von der Reichweite der in eurer Schule gemachten Austausche beeindruckt. Mit unseren internationalen Aktivitäten „fliegen“ wir leider außerhalb des Europas nicht. Von der Schulreise in die USA oder nach Australien, was interessant klingt, können wir nur träumen. Das ist kein Besuch im Nachbarland, das ist schon eine richtige Fernreise. Ein anderer Kontinent - das muss spannend sein. Braucht man doch ein Visum? Ist die Organisation kompliziert? Die Kosten sind sicher hoch. Und das ist sicher der Grund dafür, warum man solche austausche bei uns bis jetzt nicht gemacht hat. Schüleraustausche, Comenius und andere internationale Schulprojekte – reicht das wirklich dafür, um eine internationale Schule zu sein? Oder man kann noch weiter gehen?



*Klaudia Adamczewska, VIII LO Krakow/Poland
Posted on 5/30/15 12:25 AM*

Es ist wichtig, dass die Schule uns hilft, unsere Begabungen und Interessen zu entwickeln. Dank vielen internationalen Projekten können wir neue Sprachen, Kulturen und Menschen kennen lernen. Das erweitert unseren Denkhorizont. Comenius bedeutet für mich schöne Erlebnisse und Erfahrungen im meinem Leben. Dank solchen Projekten und Austauschen mit europäischen und außereuropäischen Schulen sind die Leute gesellschaftlich mehr engagiert und aktiv und offen für neue Herausforderungen. Wir sollten uns freuen, dass wir so viel Entwicklungsmöglichkeiten haben.

What international internship in Austria gave to me?

by Ventsislav Ivanov, PGEE Kardzhali/Bulgaria

Our school is a vocational school with interesting specialties. But the economic situation in our country is difficult in the moment. That is the reason to have fewer possibilities for student trainings. Solution for young peoples could be Mobility funded by EU programs. Our vocational school is one of the schools in our town with most mobility projects. For 8 years students from my school have participated in internships abroad. In this school year I have also involved in mobility project in Austria. Our host partner was Fachberufsschule Wolfsberg. The main topic of the practice was automotive mechatronics and computer diagnostic. Name of the project was "European vocational training for better realization". It has been drawn up with the objectives of the "Lifelong Learning Program". We were 10 students from 11th grade of the PGEE.



The practice was held in the modern companies in Austria in the field of car diagnostic and control. Here are some of the companies Wild, Mahle Group, PMS – Chistof Group.

After the practice I feel more experienced, more skilled and informed, I understood that I can adapt in new environment. I met a lot of friends and learned many things.

April 24, 2015 2:02 PM



*Klaudia Adamczewska, Adrian Zapart, Gabriela Kania, VIII LO Kraków/Poland
Simon Runefors, Ellen Olsson, Olof Östenberg, VKS Växjö/Sweden
Posted on 6/5/15 8:33 PM*

We consider European Union projects as really useful and profitable for students all around the organization. That is very necessary for young people to have a practical tasks, it gives them a lot of experience and opportunities in their future professional life. We all hope it will help you find a good beneficial job. XOXO

Was war, was ist - Meine Comeniusherausforderung

by Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria

„Hallo!“, „Guten Tag!“, „Willkommen“, „Weisen“, „Hilfe“, „arme Leute“, „behinderte Leute“, „Zusammenarbeit“ - das waren die Vokabeln, die ich vor zwei Jahren für meine Deutschunterrichten lernen musste. Dann begann ich meine Bildung in einer neuen Schule, in einer anderen Stadt. Das war so anstrengend für mich, aber ich musste das machen, weil die Fremdsprachen und die gute Berufsbildung sehr wichtig für meine zukünftige Realisation sind. Und so ich lernte die Vokabeln und machte meine Hausaufgaben...

Einen Tag kam unsere Lehrerin und erzählte uns über ein internationales Projekt mit verschiedenen europäischen Länder. Super!!! Aber die praktische Realisation der Themen war nicht ganz klar für mich. Meine Lehrerin hat über ernste und wichtige Probleme gesprochen und ich dachte: „Wie kann ein kleiner Junge diese Probleme lösen? Was kann ich über diese Leute tun? Das sind die Probleme, die die Erwachsene nicht lösen können, wie kann ich?“ Ich habe einige Tage daran gedacht. Und dann habe ich entschieden, dass ich versuchen kann. Und so beginne ich meine Herausforderung, die das Comeniusprojekt heißt.

Nach den Unterrichten treffen wir uns - die Teilnehmer an der Comeniusgruppe. Unsere ältere Mitschüler haben uns geholfen, wir, die kleinere, unsere Aufgaben realisieren. Sie waren vor einigen Wochen aus Polen zurückgekommen. Wir hätten Aufgaben. Wir sollten viele Sachen gemacht. Das wichtigste war die wohltätige Aktion für die Kinder aus Somalia. Wir haben sie erfolgreich realisiert. Ich konnte nicht glauben, dass eine von unsere Aufgaben so große Verständnis zwischen die anderes bekommt. Das war das Moment, in dem ich geglaubt habe, dass ich helfen kann, dass wir helfen können.

Und dann kommt das Treffen in Italien. Ich war in der Gruppe, die nach Italien fuhr. Im ersten Moment war alles SUPER. „Ich werde nach Italien fahren. YES!!!“. Aber nach einige Tagen war ich nicht so begeistert. Ich fragte mir: „Was werde ich dort machen? Ich kenne die Leuten dort nicht. Ich war im Ausland niemals, was muss ich tun? usw. Und kommt der Tag - ich war schon in Italien. Meine Gastgeber holen mich ab. Sie waren so nett. Sie verstanden mich und ich fühlte sie wie meine Freunde. Alles war schon nicht fruchtbar. Es war so schön. Ich haben viele neue Sache gelernt, ich habe Italien gesehen. Wir, alle Schüler aus allen Länder, arbeiteten zusammen. Ich war nicht ein bulgarischer Schüler, sondern ein Comeniusschüler. Jetzt schon die Wörter „Oberdachlose“, „Behinderte“ und „arm“ sind für mich nicht nur Vokabeln, die ich lernen muss. Sie sind eine Möglichkeit, ich nutzbar bin.

Nach jedem neuen Treffen verstehe ich, dass die Leuten in verschiedenen Ländern gleiche Probleme haben. Es ist nicht wichtig, woher du kommst, und wie alt du bist, sondern was machst du. Ich weiß schon, warum ich die obengenannten Wörter lernen muss, aber das wichtige ist, dass ich schon die wirkliche Bedeutung der Wörter „HILFE“, „ZUSAMMENARBEIT“ und „TOLERANZ“ verstehe.

April 26, 2015 2:22 PM



*Nora Drohne, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 4/28/15 4:26 PM*

Hallo Stanislav, Ich finde es sehr bemerkenswert, dass du trotz geringer Deutschkenntnisse am Comenius-Projekt teilnehmen wolltest! Man sieht auch an deinem Text, dass du die Sprache schon sehr gut beherrschst. Außerdem ist es gut zu sehen, dass die älteren Schüler euch bei den Aufgaben und allgemein beim Erlernen der Sprache geholfen haben. Ich denke, dass so ein sehr großes Gemeinschaftsgefühl entsteht! Ich finde es auch sehr beachtlich, dass deine erste Reise gleich in ein Land ging, in dem du vorher noch nie warst und die Sprache nicht konntest!

Würdest du das Comenius-Projekt also weiterempfehlen? Liebe Grüße!

Comment

Gabriele Giubbini, LSP Assisi/Italy
Posted on 5/13/15 10:59 AM.

Tschus Stanislav, Die Integration in eine neue Stadt ist ein bisschen schwierig aber interessant, weil Ich neue Personen kennen lerne fantastisch finde. Zum Beispiel diese Jahr bin ich nach Assisi gegangen fur fussballzuspielen. Ich habe eine neue Schule besucht und in eine neue Stadt gewohnt. Es gibt ein grosses Unterschied zwingen Rome und Assisi, ich denke Rome ist besser aber mag ich Assisi auch. assisi ist ein schones und ruhiges Stadt, sein Spitznamen ist die Stadt des Frieden. Ich hoffe, dass meine Antwort gefällt dir.

Comeniusprojekt: Miteinander statt nebeneinander

by Josefin Malmberg, Samuel Sassersson, Frida Yman, Olivia Sjögren, Beatrice Wallersköld Eriksson, Julia Sjökvist, Karl Fransson, Olof Östenberg, VKS Vaxjö/Sweden



25 Schüler haben an dem Projekt teilgenommen und einige von ihnen haben ein paar Fragen geantwortet.

Warum habt ihr an dem Projekt teilgenommen?

Wir wollten an dem Projekt teilnehmen, weil wir neue Erfahrungen bekommen wollten und gleichzeitig eine neue Kultur sehen und erleben wollten. Wir wollten auch Deutsch sprechen.

Was war das Beste mit dem Projekt?

- Das beste mit dem Projekt war, das wir neue Freunde getroffen

haben. Es war toll ein neues Land zu besuchen.

- Wir haben neue, interessante Kontakte mit jungen Menschen aus verschiedenen Ländern geknüpft.
- Wir haben entdeckt, wie wichtig es ist die Sprachen zu lernen. Wenn man gut Englisch und Deutsch sprechen kann, hat man keine Schwierigkeiten neue Freunde zu bekommen, und mit anderen zu kommunizieren.
- Nach dem Projekt schätzen wir mehr unser Essen in der Schulkantine und überhaupt unsere Schule und unsere Lehrer.
- Dank dieses Projekts haben wir viel über die Geschichte des jeweiligen Landes gelernt.
- Wir haben unser Deutsch und Englisch verbessert.
- Wir haben festgestellt, dass es viele Unterschiede zwischen unseren Ländern gibt, aber trotzdem sind wir doch alle gleich.

27 April 2015 13:49

Comment

Nicole Iabichino, LSP Assisi/Italy
Posted on 08/05/15 10:58.

Hallo Patrik, Ich denke, das es wichtig ist diese speziellen Fragen zu beantworten. So verstehen wir wie was das Comenius uns bringt: Reisen um andere Kulturen kennenzulernen und vielleicht Vorteile abzubauen. Sprachen anwenden und andere Religionen kennenlernen, andere Menschen und ihre Beziehung zu verschiedenen Realitäten kennenlernen.

Comment

Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 06/06/15 17:30

Hallo! Wir stimmen euch vollkommen zu, es ist einfach wunderbar, neue Leute und Kulturen kennenzulernen! Wissen ueber andere Kulturen wird in Zukunft immer wichtiger werden und durch das Comenius-Projekt wird ein wichtiger Grundstein dafür gelegt.

P.S.: Die Woche bei euch in Schweden hat sehr viel Spass gemacht! Liebe Gruesse, Henrik (SV) und Arne (DE)

Comment

Weronika Kolarz, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 07/06/15 06:33

Hallo! Comenius Projekt hat uns allen viel Spaß gemacht. Wir konnten nicht nur neue Leute treffen, sondern andere Länder besuchen, andere Kultur kennen lernen. Es ist gut, dass dank solchen Projekten die Jugendlichen die Stereotype überwinden können. Das verbessert auch unsere Sprachkenntnisse - man muss mit anderen in Fremdsprache kommunizieren. Wir beide denken, dass wir dank diesem Projekt die Freunde für das ganze Leben getroffen haben. Jetzt ist es aber sehr traurig, dass wir auseinandergehen müssen. Danke für die schöne Zeit in Schweden! Liebe Grüße, Weronika & Caroliné

SchülerAustausch mit Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in Giessen

by Lisa Nömtak, Hanna Claesson, Linn Ahlqvist, Karolina Bengtsson, Josefine Arfwidsson Sandén, Anton Blomdahl, Jaqueline Gratz, VKS Vaxjö/Sweden



Seit ungefähr fünf Jahren bietet die Katedralsschule ein Austauschprogramm mit einer deutschen Schule an - dem Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in Giessen.

Es reisen jedes Jahr ungefähr 15 bis 25 Schüler nach Giessen und bleiben dort für eine Woche um den Unterricht in einer deutschen Schule kennenzulernen. Außerdem unternehmen die Schüler mehrere Ausflüge, darunter auch einen nach Frankfurt am Main.

Die schwedischen Schüler fahren im Herbst und im darauffolgenden Frühjahr kommen die deutschen Schüler nach Schweden. Sie bleiben ebenfalls eine Woche. Die Ausflüge für die deutschen Schüler variieren, da das Programm von der jeweiligen Gruppe aus Schweden neu gemacht wird.

Hier kann man unsere Ansichten zu unserem Schüleraustausch mit Giessen lesen

- Wir haben viel Deutsch geübt und dadurch die Sprache verbessert.
- Wie haben viel von der deutschen Geschichte gelernt.
- Es war sehr interessant deutsche Städte wie z.B Frankfurt am Main zu erkunden.
- Es hat Spass gemacht neue Leute kennen zu lernen.
- Es war interessant und spannend zu sehen, wie eine "normale" deutsche Familie wohnt und lebt.

April 27, 2015 2:00 PM

Comment

Paweł Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 5/27/15 10:13 PM

Hallo, Ich finde jeden Austausch sehr interessant, abgesehen davon, ob man nach Deutschland oder Italien fährt. Er gibt so viele Möglichkeiten. Wir können unser Deutsch und Englisch verbessern, etwas Neues erfahren, und dabei Spaß haben. Man kann andere Bräuche kennen lernen, oder neue für gewisse Region typische Gerichte essen. Europäische Länder sind nicht so weit auseinander, im Gegenteil kooperieren sie zusammen. Unsere Kulturen sind doch sehr unterschiedlich. Oberflächlich scheint alles gleich oder ähnlich sein, aber in der Wirklichkeit ist es einzigartig. Was bildet die Eigenart von eurem Land? Weil ich mich für schwedische Musik interessiere, würde ich gerne Skandinavien besuchen. Vielleicht in der Zukunft?

Comment

Elif Çiçek, TED Isparta/Turkey
Posted on 6/6/15 4:36 PM

Hello, We think that your article is really interesting. Having those kinds of exchange programs is good to experience different cultures and improve your foreign language skills. We've also learned a lot from our Comenius project. Experiencing new cultures and meeting new international friends is really wonderful. Hanna & Elif

Das CertiLingua-Exzellenzlabel

by Tom Heitmann, Annika Peters, HPS Buxtehude/Germany



An unserer Schule haben wir die besondere Möglichkeit, dieses Exzellenzlabel abzulegen, das uns besondere sprachliche Fähigkeiten bescheinigt. Im Folgenden wollen wir es kurz vorstellen und beschreiben, was wir dafür geleistet haben.

Das CertiLingua-Exzellenzlabel ist eine europaweit anerkannte Auszeichnung für Schüler mit überdurchschnittlichen Sprachkenntnissen. In den zwei Jahren der Oberstufe haben die Schüler nicht nur durchgängig gute Leistungen in mindestens zwei fortgeführten modernen Fremdsprachen erbracht, sondern zusätzlich ihre internationale Kommunikationsfähigkeit im Rahmen eines Schüleraustausches oder während eines Auslandsjahres bewiesen. Zudem wurde im Fach Politik das Thema „Europa“ behandelt und ein bilingualer Kurs, zum Beispiel Bili Biologie oder das Bili Seminarfach, belegt. Das Exzellenzlabel vereinfacht die Anmeldung

zu einem Studium im Ausland, da etwaige Sprachtests wegfallen. Um das Zertifikat zu erlangen, muss zudem eine umfangreiche Arbeit geschrieben werden, in der ein Thema behandelt wird, welches sich aus dem Auslandsaufenthalt ergeben hat.

Annika hat in ihrer Facharbeit den möglichen EU-Beitritt der Türkei thematisiert, da sie bereits mit einem Comeniusprojekt in Tarsus gewesen war. Dafür hat sie sowohl gesellschaftliche als auch kulturelle und wirtschaftliche Aspekte herausgearbeitet um zu einem begründeten Fazit zu kommen.

Tom, der ein Jahr in Quebec verbrachte, schrieb über die Problematik der Sprachpolitik in Quebec, die uns hier teilweise etwas merkwürdig vorkommt, da Läden beispielsweise keinen englischsprachigen Namen haben dürfen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass wir mit CertiLingua eigentlich nicht viel Mehrarbeit hatten, uns dafür aber womöglich einigen Stress an der Uni ersparen. Daher können wir nur jedem raten, der die Möglichkeit dazu hat, dieses Label zu erwerben.

April 28, 2015 12:31



Ola Dziedzic, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 19/05/15 07:36

Mir gefällt die Idee das CertiLingua-Exzellenzlabel, in der Schule zu erreichen. Einerseits ist das eine zusätzliche Arbeit, nach der Teilnahme an dem Schüleraustausch oder anderem internationalen Projekt eine umfangreiche schriftliche Aussage zu bearbeiten. Aber ... wenn man das doch schon erwirbt, motiviert dieser Erfolg zur weiteren Arbeit im Fremdsprachenlernen. Mein Traum ist im Ausland zu studieren. Solche Zertifikate wie Exzellenzlabel vereinfachen die Anmeldung an einer ausländischen Universität. So sind diese für Verwirklichung der Zukunftspläne nützlich. Außerdem ist jedes Auslandsjahr oder sogar auch ein wöchentlicher Austausch sehr belehrend. Ich würde gern wissen, ob solche Initiativen -eurer Meinung nach- sehr stressig sind? Die Fremdsprachen sind für mich sehr wichtig, darum mache ich das DSD-Programm und nehme gern an diesem Comenius Projekt teil.

Deutschunterricht für Gastschüler an der HPS

by Pia Henning & Juliane M. Hilgert, HPS Buxtehude/Germany

Vor einigen Wochen haben wir, Pia Henning und Juliane M. Hilgert, uns eine Stunde am Deutschunterricht, der seit den neunziger Jahren für Gastschüler angeboten und seit 2000 von Frau Schulz-Dieckmann geleitet wird, der Austauschschüler beteiligt. Insbesondere haben wir mit Frau Schulz-Dieckmanns Schülern Felipe, einem kolumbianischen Elftklässler, und Kenta, einem japanischen Zehntklässler, gesprochen. Beide kamen zu ihrem zehnmonatigen Aufenthalt ohne vorher Deutschunterricht gehabt zu haben; Felipe hat lediglich einige Grammatikregeln nachgeschlagen. Überraschenderweise hatte Kenta trotz anderer Schriftzeichen, keine Probleme mit der Adaption der deutschen Sprache.

Seit nun sieben Monaten sind sie in Deutschland und durch die von unserer Schule gestellt Deutschstunden, sprechen beide fließend Deutsch, auch wenn sich manchmal kleine Fehler einschleichen. Sowohl Felipe als auch Kenta waren der Meinung, dass ihnen die trennbaren Verben und bestimmte Präpositionen am schwersten fallen; doch nur der Hinweis der Lehrerin reicht für beide, sich selbstständig zu verbessern.



Beide wollen zurückkommen, Felipe möchte hier Medizin studieren und Kenta hat eine große Liebe für die Fußballbundesliga.

Nun stellt sich die Frage, wie der Unterricht für die Austauschschüler gestaltet wird.

Durch Quizze, und Spiele aber auch durch Arbeit mit Arbeitsblättern wird den Austauschschülern intensiv Deutsch vermittelt. Dies ist Einzigartig an der HPS. Während vielen Auslandsaufenthalten wird den Gastschülern kein Sprachunterricht angeboten,

was dazu führen kann das sich der Gastschüler die Sprache fehlerhaft aneignet. Da dies nicht der Sinn eines Auslandsaufenthaltes ist bietet die HPS extra Deutschunterricht an. Dort werden nicht nur Sprachrichtigkeit und Grammatik vermittelt sondern wird einem Auch die deutsche Kultur nähergebracht.

Von links nach rechts: Kenta (Japan), Felipe (Kolumbien), Alice (Schweiz), Eskil (Norwegen)

28 April 2015 15:32



Ania Wilczek, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 19/05/15 11:26

Hallo Pia und Juliane! Die internationale Zusammenarbeit der Schulen bringt viele Nutzen. Man kann die Bräuche, die Kultur und das tägliche Leben der Ausländer näher kennen lernen, die Vorurteile, die ein falsches Bild über einzelner Nation geben, überwinden, dauerhafte Freundschaften schließen usw. Soviel habe ich gehört. Persönlich habe ich nie an einem Schüleraustausch teilgenommen, aber ich wollte das immer machen. Hoffentlich werde ich jetzt im Lyzeum solche Möglichkeit haben.

Extra Fremdsprachenunterricht für die Gastschüler ist wirklich eine gute Idee, besonders in solchem Fall, wenn jemand die Sprache des besuchten Landes überhaupt nicht kennt. Damit kann man auch die Sprachbarriere, mit der viele Leute ein großes Problem haben, überwinden. Bei den wöchentlichen Austauschen konzentrieren sich die Teilnehmer gewöhnlich darauf, dass die Ausländer sie verstehen könnten. Um fließend und korrekt eine Fremdsprache zu benutzen, braucht man doch viele entsprechende Übungen. Kein Fremdsprachenkurs außerhalb der Schule kann die Erwartungen des Gastschülers besser erfüllen als dieser in der Schule – so meine ich. Deshalb sollte das von euren Lehrern fortgesetzt werden.

Ania Wilczek



Kinga Debowska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 19/05/15 21:22

Hallo! Ohne Grundfremdsprachenkenntnisse in ein fremdes Land für einige Monate zu fahren, ist -meiner Meinung nach- eine große Aufforderung. Man muss wirklich viel Mut haben und bereit sein, die neuen Vokabeln schnell zu beherrschen. Trotzdem lohnt es sich, dieses Risiko aufzunehmen. Lebenserfahrung und gute Fremdsprachenkenntnisse – Ergebnis des längeren Aufenthalts bei der Gastfamilie in Deutschland - das ist sehr viel. Solche Schüler wie Kenta und Felipe sind das beste Beispiel dafür, dass man beim Lernen viel erreichen kann, ohne stundenlang zu pauken. Sie entwickeln ihre Kenntnisse „spielend“. Das geht automatisch, macht sich selbst, ohne Stress. Unglaublich, eine schwierige Sprache wie Deutsch innerhalb 7 Monaten so gut zu beherrschen und sich fließend zu verständigen! Das sollte ein Hinweis für Fremdsprachenlehrer sein, damit sie etwas Neues und Interessantes in ihren Fremdspracheunterricht einführen würden.

Istanbulaustausch an der Halepaghenschule

by Johanne Tietböhl, Melina Thomzik, Nora Drohne, HPS Buxtehude/Germany

Seit dem Jahr 2005 bietet unsere Schule (Halepaghen-Schule) einen einwöchigen Austausch an unsere jüdische Partnerschule Ulus Özel Mosevi Okularli an. In den Jahren 2005, 2009, 2011, 2012 und 2014 konnten Schüler der siebten Klassen nach Istanbul fahren.

Wir verbrachten in den Jahren 2011, beziehungsweise 2012, zunächst sieben Tage in Istanbul in unserer türkischen Gastfamilie, die uns sehr gastfreundlich und herzlich aufnahmen, bevor die Türken für eine Woche nach Buxtehude kamen. Alle waren sehr nett und zuvorkommend und haben uns behandelt als wären wir ihre eigenen Kinder. Dies kam uns zunächst sehr suspekt vor, da wir noch sehr jung waren und keine bis kaum Erfahrungen mit Austauschprogrammen und so Gasteltern hatten.

Auch die Lehrer in der Schule waren sehr nett und die Kommunikation untereinander war so nicht sehr schwierig. Auch wenn wir Gasteltern hatten, die kaum bis gar nicht Englisch sprachen, fand man schnell einen Weg sich zu verständigen, sei es mit Händen und Füßen. Besonders beim Essen haben sich die Gastfamilien sehr viel Mühe gegeben. Indem sie viel selbst kochten und auf unsere Wünsche eingingen. Durch diese freundliche und offene Art haben wir unsere anfängliche Schüchternheit schnell abgelegt.

Sowohl in Istanbul als auch Buxtehude besuchten wir Orte die mit der Kultur und der Geschichte der jeweiligen Stadt zu tun hatten. So waren wir in Istanbul in der Hagia Sophia, der Blauen Moschee und auf einigen Basaren. Auch Museen haben uns die türkische Geschichte näher gebracht und es war sehr spannend und fesselnd. So haben wir unser Allgemeinwissen über die Türkei erweitert und haben gelernt uns besser auf andere Kulturen einzulassen. Als wir eine Fahrt auf dem Bosphorus machten, lernten wir uns besser kennen.

Es gab sehr viele kulturelle Unterschiede, an die man sich erst gewöhnen musste. Neben Aktivitäten wie Essen und Freizeitbeschäftigungen, die von Land zu Land sehr unterschiedlich sind, waren auch Dinge von denen wir es nicht erwartet hätten anders, z.B. das Autofahren. So wurde unsere erste Autofahrt zum „Horror-Trip“. In Schulbussen, Taxen und Autos schnallte man sich nicht an, was für uns total merkwürdig war und zunächst wirkte es für uns von außen betrachtet als gäbe es kaum bis gar keine Straßenregeln. Rote Ampeln sowie Schnelligkeitsbegrenzungen wurden missachtet. Nach ein paar Tagen hatte man aber einen Blick für die Verkehrslage und stellte fest, dass es trotz allem, ein geordnetes Chaos war. Nach einigen Tagen hatte man sich auch daran gewöhnt, dass man nicht zu Fuß gehen konnte oder Fahrrad fahren konnte, da man wegen den großen Distanzen immer abhängig von den Gasteltern war.

In Deutschland wollten wir unseren türkischen Gastschülern natürlich auch viel zeigen und schauten uns Sehenswürdigkeiten in Buxtehude, Lübeck, Bremen und Hamburg an. Insgesamt war es ein sehr schöner Austausch und man ist mit schönen Eindrücken und Erinnerungen nach Hause geflogen.

28 April 2015 15:35



Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 19/05/15 10:07

Ich habe auch an einem Austausch teilgenommen. Deswegen bin ich dessen bewusst, dass man beim ersten Mal sehr nervös sein könnte. Am wichtigsten ist es eine gemeinsame Sprache mit ihrer Gastfamilie zu finden. Ohne das ist es fast unmöglich, ihre Zeit angenehm zu verbringen. Und wenn man gute Einstellung hat, kann man den Aufenthalt im fremden Land genießen und seinen kulturellen Reichtum, entdecken. Den Austausch mit einer Schule in der Türkei finde ich besonders interessant, weil unsere Kulturen unterschiedlich sind, besonders Sitten und Bräuche. Die Mentalität der Türker ist auch -sowie ihre Essspezialitäten- ganz anders. Ich würde gern die türkische Kultur kennen lernen.



Wiktoria Znamirowska, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 19/05/15 10:27

Hallo Johanne, Melina und Nora, Euren Artikel habe ich mit Interesse gelesen, weil wir ähnliche Erfahrungen haben. Das Gymnasium, in dem ich gelernt habe, organisiert auch viele Schüleraustausche und ich habe an einem vor zwei Jahren teilgenommen. Das war ein polnisch-deutscher Austausch. Meine Gastfamilie war sehr freundlich und ich habe bei diesen Menschen eine schöne Woche verbracht. Obwohl meine Deutschkenntnisse nicht so gut waren, und sie kein Englisch sprachen, verstanden wir uns ganz gut. Dabei habe ich deutsche Kultur und Geschichte ein bisschen kennen gelernt und viele Sehenswürdigkeiten gesehen.

In jedem Aspekt stimme ich euren Gesichtspunkten zu. Aber als ich in Deutschland war, hatte ich kein "Horror-Trip" ;) In einem fremden Land sind die ersten Tage am schwierigsten, aber man kann sich langsam an allem gewöhnen. Man muss nur bereit sein, alles was anders ist, zu akzeptieren und auf das Abenteuer offen sein. Dank eurem Artikel weiß ich, dass die Gastfamilien in allen Ländern nett sind und Austausch wirklich viele unvergessliche Erinnerungen mitbringen können. Jeder sollte also an einem Schüleraustausch teilnehmen. Viele Grüße!

Sweden-Germany exchange 2012

by Daniel Du Bovis, HPS Buxtehude/Germany

Unsere Schule bietet für 8/9-Klässler einen Austausch mit der „Engelska Skolan“ in Örebro, Schweden, an. Ich war mit 19 anderen Schülern im Oktober 2012 Teil des Austausches. Wir sind am späten Samstagabend am Stockholmer Flughafen angekommen und wurden dann von einem Bus nach Örebro gefahren. Auf dem Weg dorthin erwachten jedoch alle mit einem Ruck und stiegen aus dem Bus aus: Wir hatten einen Elch überfahren.



Müde und verspätet haben unsere Gastfamilien uns in Örebro vom Bus abgeholt. Sonntag sind wir dann zu „Boda Burg“, einer Entertainment-Halle, gefahren, in der man alles von Skaten bis hin zu Laser-tag spielen kann, und haben am Abend die Familie besser kennengelernt: Alle waren sehr entgegenkommend und haben viele Fragen über unsere Reise und unser Leben in Deutschland gestellt, zum Beispiel wie unsere Familiensituation aussähe.

Den Montag verbrachten wir den ganzen Tag an der Schule, wir haben am Unterricht teilgenommen und auch „Kanelbullar“ gebacken. Am folgenden Tag sind wir durch den Ånnaboda Wald gewandert und wir Schüler trafen uns am Abend erneut.

Stockholm besuchten wir am Mittwoch: wir besichtigten einige Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel das Vasa-Museum und den königlichen Palast. Danach hatten wir noch ein paar Stunden Freizeit. Die letzten 2 Tage verbrachten wir in Örebro selbst, erkundeten das Schloss von Örebro und verbrachten Zeit mit unseren Gastfamilien. Am Samstag war der Rückreisetag.

Da dies damals mein erster Austausch gewesen ist, wusste ich nicht, was ich erhoffen konnte: Ich war jedoch angenehm überrascht. Es machte mir viel Spaß, eine neue Familie und neue Freunde kennenzulernen und eine andere Schulform mitzubekommen. Der Austausch hat mich offen für kommende Projekte und Personen gemacht. An die wunderschöne Landschaft und an die Menschen die ich kennengelernt habe, werde ich mich immer erinnern, und an den Spaß, den wir in Örebro hatten.

28 April 2015 16:23



Joasia Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland

Posted on 11/05/15 19:36

Ich hatte auch eine Gelegenheit, am Austausch teilzunehmen und vergesse das nie. Das war eine große Lebenserfahrung. Durch den Besuch bei der Gastfamilie in Deutschland habe ich Sitten und Bräuche des Nachbarlandes und Mentalität seiner Bewohner kennen gelernt. Dabei habe ich viel profitiert, erstens: meine Sprachkenntnisse haben sich durch die Gespräche mit den Muttersprachlern stark verbessert. Solche Möglichkeit haben wir in der Schule leider nicht. Zweitens: Ich habe nicht nur das Wissen über Geschichte und Kultur einer neuen Region erweitert sondern auch meine Persönlichkeit bereichert. Ich habe meine Schüchternheit überwinden, was meine Mutter besonders vorteilhaft findet. Drittes: Durch solche Jugendbegegnungen lernen wir, gemeinsam zu leben und zusammen zu arbeiten. Das, was ich besonders toll finde, habe ich -so wie du- neue Freundschaften geschlossen. Jeder Austausch ist ein wichtiger Schritt im Lernprozess. Meine Mitschülerin hat gesagt, dass der Schüleraustausch ein neues Schulfach sein sollte und ich stimme dazu. In diese Richtung sollte das polnische Schulsystem gehen.

PAD - internationales Preisträgerprogramm des pädagogischen Austauschdienstes

by Johanna Carlsson, Emma Mårtensson, VKS Vaxjö/Sweden

In diesem Interview wurden Johanna Carlsson (NA12A) und Emma Mårtensson (HU14A) einige Fragen zu PAD gestellt. PAD steht für internationales Preisträgerprogramm des pädagogischen Austauschdienstes.



Wie habt ihr dieses Stipendium bekommen?

Unsere Deutschlehrerin, Barbara Marten, hatte uns davon erzählt und wir schrieben einen Aufsatz, dieses Jahr zum Thema: Was ist typisch Deutsch für mich. Barbara Marten hat auch ein Gutachten geschrieben.

Wie lange lernt ihr schon Deutsch?

Emma: "Seit ungefähr 4 Jahren"

Johanna: "Ich seit ungefähr 7 Jahren"

Warum nimmst du daran teil?/Warum hast du daran teil genommen?

Johanna: Barbara Marten fragte mich, ob ich daran Interesse hätte. "Meine Schwester hatte vor 6 Jahren dieses Stipendium gewonnen."

Emma: Es klang sehr interessant. "Und ich mag Deutsch."

Wohin wirst du fahren? Wo warst du?

Emma: "Das weiss ich noch nicht."

Johanna: "Ich war 2 Wochen in einer Gastfamilie" und bin 2 Wochen durch Deutschland gefahren. Die Gastfamilie wohnt in Konstanz.

Freust du dich?/ Hat es dir gefallen?

Johanna: "Ja, das war die Reise meines Lebens" - Ich habe Leute aus Schweden, Argentinien, Neuseeland, Slowenien und Indonesien kennengelernt.

Emma: Ich möchte junge Leute kennen lernen und die deutsche Kultur kennen lernen.

Was erwartest du? Was hast du gelernt?

Emma: Ich möchte neue Freunde kennen lernen und besser Deutsch sprechen.

Johanna: "Ich spreche jetzt besser Deutsch, habe neue Freunde kennen gelernt und die deutsche Kultur kennen gelernt."

Wie hat es dir gefallen?

Emma: "Es war sehr gut und ich bereue es nicht! Das war ganz toll!"

Johanna: Eine super Erfahrung!"

Geschrieben von Emma Grubbström und Jaqueline Gratz
28 April 2015 12:45



Joanna Ładyga, VIII LO Kraków/Poland
Posted on 19/05/15 18:02

Hallo Johanna und Emma! Ich finde dieses PAD Stipendium sehr nützlich. Dank diesem haben viele Schüler die Chance, nach Deutschland zu fahren oder sich dort sogar weiterzubilden. Zwei ehemalige Schüler vom 8. LO studieren jetzt an den deutschen Universitäten in München und in Düsseldorf. Die finanzielle Unterstützung hat dabei die entscheidende Rolle gespielt. Ohne PAD Stipendium wäre das für diese Schüler unmöglich. Sie haben dieses Stipendium bekommen, weil sie die DSD-Prüfung ganz gut bestanden haben. Solche Sommerferienstipendien, die ihr beschrieben habt, haben auch einige Schüler von uns benutzt. Sie haben ihre Sprache verbessern und viel besichtigen. Für mich ist doch das am wichtigsten, dass man bei den Gastfamilien wohnen kann. So kann man den Alltag der deutschen Familie selbst erleben.

Traditionelle Hausaufgabe oder besser Online-Arbeit?

by Joanna Ładyga, Jakub Styburski, VIII LO Kraków/Poland

Nicht alle Schüler unsere Schule haben die Möglichkeit an internationalen Projekttreffen im Ausland teilzunehmen. Da bleibt nur die Arbeit per Internet. In den Jahren 2004-2013 hat die Jugend vom 8. Lyzeum ihre Artikel auf der Seite internationaler Schulzeitung „trait d'union“ publiziert und die Arbeiten der Schüler aus Deutschland, Spanien, Litauen, Italien, aus der Türkei und den Niederlanden kommentiert.



Man hat über verschiedene Themen diskutiert, die aus der Problematik der Comenius Projekte „Interkultureller Führerschein“ (2009-2011) und „Die Welt ändert sich“ (2011-2013) folgen, zum Beispiel „My national and European identity“ oder „How the youth is changing the world?“. Auf dem gesammelten Material basierend wurde jedes Jahr das nächste Heft dieser Schulzeitung herausgegeben. Die in unserer Schulbibliothek erreichbaren folgenden Auflagen sind eine ungewöhnliche Informationsquelle darüber, wie junge Europäer die Welt des 21. Jahrhunderts sehen, wovon sie träumen, was sie plagt, welches Wertesystem sie haben usw.

Mit dem neuen Comenius Projekt „Miteinander statt nebeneinander“ (2013-2015) haben die Schüler vom 8. Lyzeum angefangen, auf der e-Twinning Plattform zu arbeiten. Die Technik ist dieselbe: Artikel - Kommentar. Anders ist nur die Problematik des gemeinsam entwickelten interkulturellen Dialogs, neu sind auch die Schulen. Da wir in der DSD-Gruppe lernen, publizieren wir unsere Arbeiten auf Deutsch. Man kann das jedoch auch auf Englisch machen. Solche Projektarbeit gefällt uns, weil wir mit den Altersgenossen aus anderen europäischen Schulen kommunizieren können und das macht unser Lernen sinnvoll. Wenn unser Artikel vom ausländischen Schüler kommentiert wird oder wenn wir selbst zu dem Artikel eines deutschen oder italienischen Schülers einen Kommentar schreiben, wird Fremdsprachenunterricht zu einer praktischen Tätigkeit, die nicht nur unser Wissen bereichern sondern auch eine gewisse Erfahrung für die Zukunft mitbringt. Dank der e-Twinning-Plattform verschwindet das Entfernungsproblem und unsere „Hausaufgaben“ sind kein unbeliebtes Schulpflicht mehr.

30 April 2015 18:29

Die Zukunft zeigt

by Ola Dziedzic, Karolina Kalinowska, VIII LO Kraków/Poland

Die Idee, eine Klasse interkultureller Kompetenz zu bilden, hat sich auf der Basis vom DSD-Programm, des Katalogs interkultureller Kompetenz, der im Comenius Projekt „Interkultureller Führerschein“ (2009-2011) ausgearbeitet wurde und mit der Zusammenarbeit mit dem Europäistik Institut der Jagiellonen - Universität in Krakau und der Unterstützung vom Deutschen Generalkonsulat und Goethe Institut entwickelt.

Diese Klasse wurde im Schuljahr 2011/2012 gebildet und stützte sich auf 3 Säulen. Die erste von diesen war intensiver Fremdsprachenunterricht (6 + 2 Deutschstunden oder 5 Englischstunden). Einmal im Monat beteiligten sich die Schüler an den von den Dozenten der Jagiellonen-Universität gemachten Vorträgen und Workshops zu



folgenden Themen: Kultur und Bürgergesellschaft Europas, Globalisierung und europäische Integration bei der Erhaltung der regionaler Eigenart. Auf diese Weise konnten sie ihr Wissen über Europa erweitern.

Ein praktisches und sehr wichtiges Element dieses Programms waren internationale Schulprojekte, die es ermöglichten, interkulturelle Kompetenz – die Standards der Kommunikation und der Zusammenarbeit im internationalen Team, die heute als Schlüsselqualifikationen betrachtet werden, zu erwerben und zu entwickeln. Es wurde ein neues Schulfach „Internationale Projekte“ eingeführt.

Einmal in der Woche arbeiteten die Jugendlichen auf der Plattform „trait d'union“, wo sie die Artikel auf Deutsch und/oder auf Englisch veröffentlichten und die Arbeiten

der ausländischen Schüler kommentierten. Eine Art der Ergänzung für diese Arbeit waren internationale Projekttreffen im In- und Ausland, die im Rahmen des Comenius-Projekts „Die Welt ändert sich“ organisiert wurden.



Außerdem beteiligten sich manche Schüler an solchen internationalen Projekten wie "SchulBrücke Europa", "Bildung macht Schule" und/oder am Comenius-Projekt "Miteinander statt nebeneinander", indem sie die internationale Wasserkampagne "Brunnen für den Süden" in unserer Schule durchführten. Die Schüler dieser Klasse haben schon das Abitur bestanden und begonnen zu studieren. Die Zukunft zeigt, was ihnen dieses Klassenprofil beigebracht hat.

Unsere Klasse mit Hauptfächern Mathe, Erdkunde und Sozialkunde nimmt an den oben erwähnten Vorträgen und anderen Aktivitäten an der Universität teil. Wir sind auch in der DSD-Gruppe. Die dritte Säule – internationale Projekte realisieren wir zurzeit nur dadurch, dass wir auf der eTwinning-Plattform arbeiten. Die internationalen Projektbegegnungen liegen noch vor uns, nächstes Jahr. Wir hoffen, dass wir damit so zufrieden werden, wie unsere Vorgänger.

April 30, 2015 7:25 PM

Wir „bauen Brücken“

by Filip Szczybura, Pawel Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland

Seit 2007 beteiligt sich unsere Schule am Projekt Schulbrücke Europa, das 30 europäische Schulen von 12 europäischen Ländern verbindet und gemeinsames Lernen in deutscher Sprache erlaubt. Dieses Projekt wird von der Deutsche Nationalstiftung gemeinsam mit der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte EJBW in Weimar und mit der finanziellen Unterstützung der Robert-Bosch Stiftung durchgeführt.



Jedes Jahr fahren 8 DSD-Schüler zur wöchentlichen Jugendbegegnung, die abwechselnd in Weimar, Heidelberg oder Naumburg stattfindet. Während dieser Treffen arbeiten die Schüler aus den 6 Schulen am Thema "Nation und Europa".

Diese Begriffe werden mit konkreten Fragestellungen unter den Aspekten Kultur und Bildung, Verfassung und Menschenrechte, Wirtschaft und Euro sowie Frieden und Sicherheit in multinationalen Workshops diskutiert. Durch die Arbeit am Projekt im internationale Team, die individuelle Gespräche mit Gleichaltrigen und die Integrationsaktivitäten „bauen“ Jugendliche – Vertreter verschiedener Kulturen - neue Brücken, im wörtlichen und übertragenen Sinne.

In diesem Schuljahr haben sich unsere älteren Schulkameraden in Weimar mit Schülern aus Italien, Rumänien, Deutschland, aus der Slowakei und den Niederlanden getroffen. Die Arbeit am Leitthema: „Zukunft der Nationen im vereinigten Europa“ hat die Teilnehmer zum Nachdenken gebracht, besonders das Projekt über die nationale Identität von der Antike bis zur heutigen Zeit und „Meine Vorstellung über zukünftiges Europa“, das verschiedene Formen: Dialog, Monolog, Tagebuch bis zur kurzen Theateraufführung angenommen hat. Wiederum erfolgten die Präsentationen der Schüler aus der Vergangenheit. Weil die diesjährigen Teilnehmer des Projektes „Schulbrücke Europa“ sehr zufrieden zurückgekommen sind, möchten wir im nächsten Jahr zum Projekttreffen nach Heidelberg fahren.



Unserer Meinung nach ist dieses Projekt für uns DSD Schüler sehr nützlich, sowohl aufgrund der Möglichkeit, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern als auch die Gelegenheit, sich großes Wissen über Polen und Deutschland in Europa anzueignen, was wahrscheinlich hilft, sich gut auf die DSD II – Prüfung, die wir in der dritten Klasse ablegen, vorzubereiten.

30 April 2015 20:21



Valentina Carloni LSP Assisi/Italy
Posted on 14/05/15 16:48

Hallo Filip und Pawel! Ich denke, dass das Schubrückenprojekt sehr interessant ist. Es ist grundlegend, die europäischen Staaten kennenzulernen, Brücken zwischen den Nationen zu bauen und die Sprache als "Klebstoff" zu verwenden. Dies hilft, die eigene Identität zu erkennen. Auch das Comenius-Projekt ist eine positive Aktivität in diesem Sinne. Die Arbeit mit der Sprache stärkt die Fähigkeit, die anderen zu verstehen und lehrt, die Horizonte der Kenntnis zu öffnen. Solche Projekttypen schaffen gute Verbindungen, die von vielen jungen Menschen erlebt werden.

Noch ein Schulfach am 8. LO

by Marysia Szaj, Wiktoria Znamirowska, VIII LO Kraków/Poland

Wöchentliche Schüleraustausche gehören in unserer Schule zum Alltag. In den Jahren 1990-2015 haben an Austausch mit Schulen in Deutschland (Mannheim, Krefeld, Berlin, München, Frankfurt, Buxtehunde, Öhringen), Spanien (Bilbao), Italien (Assisi), Dänemark (Kopenhagen), Schweden (Piteå), Frankreich (Quimper, Vouziers, Perssac-Bordeaux, Grenoble, Nancy), Litauen (Vilnius) oder in der Schweiz (Sargans, Sankt Gallen) ca. 2000 Schüler des 8. Lyzeums teilgenommen. 75 Schüleraustausche in 25 Jahren mit 21 Schulen!!! Im Vergleich zu anderen Krakauer Lyzeen ist es sehr viel.

Manche von diesen haben nur einmal stattgefunden, aber es gibt auch solche, die regelmäßig seit vielen Jahren organisiert werden. Die Zusammenarbeit mit dem Moll-Gymnasium in Mannheim existiert beispielweise bereits seit 22 Jahren und mit der berufsbildenden Schule in Öhringen seit 9 Jahren. Mit dem Moltke-Gymnasium in Krefeld wurden 17 Schüleraustausche gemacht und mit dem Ordrup Gymnasium in Kopenhagen 8.

Jeder Austausch umfasst zwei Treffen, eines in Krakau und eines in der Partnerschule. Das Programm des Treffens wird von der Gastschule vorbereitet und finanziert, die Schüler dieser Schule übernehmen die Rolle der Gastgeber.



Jugendwerk DPJW finanziell unterstützt. Die Jugendlichen werden gewöhnlich bei den Familien untergebracht. Die Schüler lernen in der Begleitung ihrer Austauschpartner die Stadt und ihre Umgebung kennen, nehmen an einigen Unterrichtsstunden teil, arbeiten zusammen an Projekten und verbringen gemeinsam die Freizeit. Dabei entwickeln sie ihre Sprachkenntnisse, Kreativität und auch Verantwortungsgefühl für die Gruppe. Sie haben die Chance, die Kultur dieses Landes, den Alltag und die Mentalität seiner Bewohner, die Denkweise ihrer ausländischen Altersgenossen und ihr Wertesystem kennenzulernen. Solche Aufenthalte bei fremden Leuten sind „die Lebensschule“, es stresst ein bisschen, aber entwickelt die Selbständigkeit, Unternehmungslustigkeit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen. Der Zusammenstoß mit anderen Kulturen zieht nach sich, dass die jungen Leute die Welt, in der sie leben, anders wahrnehmen und ihre Lebenseinstellung ändern. Sie sammeln auch Erfahrungen, die ihnen später im beruflichen Leben sicher hilfreich werden. Im Fall der polnisch-deutschen Austausche ist die Konfrontation mit der Vergangenheit sehr wichtig. Gemeinsamer Besuch im Museum Auschwitz-Birkenau bringt viele eindrucksvolle Erlebnisse. Durch die von den Lehrern vorbereiteten Projekte haben die Schüler die Gelegenheit, Schlussfolgerungen aus der Geschichte für eine friedliche Zukunft zu ziehen.

Die Freundschaften, die während der Schüleraustausche geschlossen wurden, dauern oft jahrelang und der Austausch selbst bleibt in der Erinnerung als „ein wunderbares Abenteuer, das in uns noch weiter lebt“.

Uns gefallen die Worte von Agnieszka, die sie 1996 nach dem Austausch mit dem Moll-Gymnasium in Mannheim geschrieben hat: „Der Austausch ist wie ein Schulfach, er lehrt viel, ist nützlich und alle amüsieren sich gut.“. Und das ist eine richtige Beurteilung. Wir haben erst an einem Schüleraustausch teilgenommen und meinen, dass diese Schulaktivitäten empfehlenswert sind.

01 May 2015 16:03

Zusätzliches Schulangebot oder ein wichtiges Element im Lernprozess?

by Anna Wilczek, Sandra Gołębiowska, VIII LO Kraków/Poland

Deutsch-polnische Schüleraustausche sind eine große Chance, Vorurteile abzubauen. Das Projekt „Schulbrücke Europa“ bedeutet gemeinsames Lernen in der deutschen Sprache, das Projekt Comenius wird hingegen als globalisierte EU-Schule bezeichnet. Die multimediale internationale Schülerzeitung *trait d'union*, „Jugend debattiert international“, „Bildung macht Schule“ oder das Projekt eTwinning – das sind andere Beispiele für internationale Aktivitäten unserer Schüler.

Insgesamt bietet das 8. Lyzeum viele verschiedene internationale Schulprojekte an. Die Schüler nehmen daran sehr gern teil, einige sogar mehrmals während der dreijähriger Ausbildung in unserer Schule.

Und was bringen uns diese internationalen Schulprojekte? Wir haben Abiturienten danach gefragt, die internationale Projekte schon hinter sich haben. Das ist ihre Antwort: „Internationale Jugendbegegnungen sind ein praktischer Fremdsprachenunterricht. Auf diese Weise kann man Deutsch besser und schneller beherrschen. Während des Besuchs in der Partnerschule kann man nicht nur die Stadt sondern auch die Schulrealität, den Alltag der deutschen Familie, ihre Sitten und Bräuche, Denkweise und Mentalität kennen lernen. Dabei wird unsere europäische Identität und Toleranz gegenüber anderen Kulturen entwickelt. Bei diesen Projekten erwirbt man auch interkulturelle Kompetenz. Man lernt im internationalen Team kommunizieren und arbeiten. Diese Erfahrung, die man hier sammelt, bereitet uns gut auf das zukünftige Leben vor.“

Aus den Aussagen unserer älteren Schulkameraden geht auch hervor, dass diese Initiativen nicht nur harte Arbeit bedeuten. Sie machen viel Spaß und sind ein wunderschönes Abenteuer.

Wie man sieht, internationale Schulprojekte bringen den Schülern viele Nutzen, und nicht nur im Fremdsprachenunterricht. Sollte man diese ins Lehrprogramm einführen oder ...? Die Antwort auf diese Frage suchte Ola aus der Klasse Interkultureller Kompetenz in ihrem DSD-Projekt „Internationale Schulprojekte - zusätzliches Schulangebot oder ein wichtiges Element im Lernprozess?“. In ihrer Arbeit haben wir viele interessante Informationen und Reflexionen über solche Schulaktivitäten am 8. LO gefunden.

So wie alle Projektteilnehmer schätzen wir das oben erwähnte Schulangebot, obwohl wir bis jetzt ausschließlich an der Online-Arbeit auf der Plattform eTwinning teilnahmen. Wir stimmen der Meinung von Ola zu: "Internationale Schulprojekte sollten nicht nur ein zusätzliches Schulangebot sein, sondern auch im Lernprozess integriert werden. Hoffentlich gehören sie einst zum normalen Schulunterricht."

02 May 2015 14:07

Abenteuer mit Comenius

by Kinga Dębowska and Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland

Comenius assoziieren wir mit den Artikeln und Kommentaren, die wir auf der eTwinning-Plattform publizieren. Wir haben beschlossen, in der Schulchronik zu recherchieren und uns mehr nach diesem Programm in unserer Schule zu erkundigen.

Es hat sich herausgestellt, dass es Comenius in unserer Schule seit 1999 gibt und derzeit das sechste Projekt realisiert wird. Während dieser gesamten Projekte arbeiteten die Schüler des 8. Lyzeums insgesamt mit Jugendlichen von 24 Partnerschulen aus Portugal, Spanien, Italien, Deutschland, Litauen, Österreich, Bulgarien, Schweden und der Türkei und Niederlande. Diese Arbeit nahm verschiedene Formen an. Anfänglich waren das sogenannte „reproduktive“ Projekte, z.B. "Die Naturwunder in meinem Land" oder „Welche Musik hören wir?“, die getrennt von den Partnerschulen bearbeitet wurden und oft so ausgeführt wurden, dass entsprechende „enzyklopädische“ Informationen gesammelt und diese dann während internationalen Treffen präsentiert wurden. Dann erschienen gemeinsam vorbereitete Umfragen, z.B. „Gemeinsam in der europäischen Union“, die in allen Partnerschulen durchgeführt und danach zusammen analysiert wurden. Es gab auch solche Projekte wie gemeinsame



Theateraufführungen, z.B. „Der kleine Prinz“ von A. Saint-Exupéry oder „Tango“ von Sł. Mrożek. Heute diskutieren wir mit den ausländischen Jugendlichen über verschiedene Themen, unsere Gesichtspunkte und Beurteilungen ausdrückend. Das gefällt uns am meisten. Wir warten ungeduldig auf die nächste Phase unseres Abenteuers mit Comenius und zwar auf die Möglichkeit, an internationalen Projekttreffen teilzunehmen. Darin ist wohl der größte Wert dieses Programmes versteckt.



Aus den Dokumentationsmaterialien und Schülerarbeiten, die wir im Comenius- Schularchiv gefunden haben, gefiel uns die multimediale Präsentation unserer älteren Schulkameraden „Abenteuer mit Comenius: Ich ändere mich.“, in der sie dieses Programm

bezüglich ihrer Erwartungen bewertet haben. Mit Comenius-Projekten kann man - laut diesen - umfangreiches Wissen über die Kultur und Gesellschaft Europas erhalten, seine Vorstellungen über die Welt bereichern und Denkhorizonte erweitern. Dabei kann man sich auch sprachlich entwickeln und Erfahrung im Bereich der Kommunikation und internationaler Teamarbeit sammeln. Interkulturelle Kompetenz - das ist es, was die Schule ihren Schülern neben den gesellschaftlichen und bürgerlichen Kompetenzen beibringen soll.

„Comenius bedeutet nicht nur eine intensive und schwere Arbeit, aber vor allem ein schönes Abenteuer und wunderbare Unterhaltung“ - so haben die 8. LO -Schüler, die am Projekt „Die Welt ändert sich“ teilnahmen, ihre Arbeit beurteilt. Ist es wirklich so?



04 May 2015 19:08

Wir finden es fabelhaft, dass es so viele Schulen an diesem Projekt teilnehmen! Jetzt ist die Woche hier in Schweden bald zu Ende und das Thema der Woche hat uns gefallen. Wir haben ein kleines Musical gemacht. Während der Arbeit haben wir neue Freunde kennengelernt und sich mit anderen Kulturen auseinandersetzt. Simon Runefors, Gabriela Kania, Ellen Olsson, Adrian Zapart, Klaudia Adamczewska und Olof Östenberg

Mein Auslandsjahr in Schweden

by *Tristan Orczech, HPS Buxtehude/Germany*



Ich verbringe ein Auslandsjahr in Upplands Väsby in Schweden. Der Ort liegt nördlich von Stockholm und hat ca. 40.000 Einwohner. Ich lebe in einer Gastfamilie und habe zwei Gastgeschwister, von denen eine in England lebt.

Mein Schulleben am Väsby Nya Gymnasium läuft fast immer gleich ab. Eine Schulstunde ist hier länger als in Deutschland, nämlich immer mindestens 75 Minuten und ab und zu sogar 120 Minuten. Nach diesen besonders langen Stunden hat man allerdings auch zwischen ein und drei Stunden unterrichtsfrei, sodass Zeit bleibt, um in der Cafeteria zu essen (das Essen ist gratis!) oder Hausaufgaben zu machen. Auch haben wir hier meist Fika, ein traditionell schwedisches Kaffeetrinken mit Zimtschnecken. In der

Schule muss jeder Schüler seine Kurse wählen. Ich habe mich zum Beispiel für das Ekonomi Programm entschieden, es gibt aber auch noch ein Natur- oder ein Technikprogramm zur Auswahl. In den Schulstunden wird ausschließlich am Computer gearbeitet, abgesehen von Mathe, da gibt es noch den altmodischen Bleistift und Papier. Die Lehrer werden grundsätzlich geduzt und man unterhält sich oft über Freizeit und Sportarten wie Eishockey und Fußball, was beides sehr beliebt ist hier. Schüler und Lehrer pflegen also eine eher freundschaftliche Beziehung zueinander. Auch die Unterrichtsatmosphäre ist anders als in Deutschland. Die Nutzung des Mobiltelefons ist völlig in Ordnung, genau wie das Reden, solange man den Unterricht und die Mitschüler nicht stört. Benotet wird hier nicht die Beteiligung am Unterricht, sondern die Ergebnisse der Tests und somit ist jeder Schüler selbst schuld, wenn er nicht aufpasst im Unterricht. Die Benotung geht hier von A-F, wobei A sehr gut ist und selbst E gilt noch als bestanden, nur F ist nicht bestanden.

Mein Alltag

Ich stehe jeden Morgen zwischen 7 und 9 Uhr auf, was abhängig ist vom Schulbeginn. Nach dem Frühstück steht mir eine zwölfminütige Busfahrt bevor. Im Bus treffe ich meine Freunde und wir besprechen alle wichtigen Neuigkeiten wie Eishockey und Fußball, sodass ich immer bestens informiert in der Schule ankomme. Nach der Schule treffen wir uns bei gutem Wetter oft zum Fußball spielen oder wir gehen zusammen in eine Mall, manchmal spielen wir aber auch ein paar Computerspiele und reden. Meine Gasteltern kommen erst abends von der Arbeit nach Hause und dann kochen wir meist gemeinsam; dann gucke ich einen Film mit meinem Gastvater oder ich beschäftige mich ein wenig mit meinem Computer, während mein Gastvater noch zuhause weiterarbeitet. Für Männer ist es hier übrigens völlig normal, dass sie am Tag zehn Stunden arbeiten und abends zuhause noch weitere zwei bis drei Stunden am Computer weiterarbeiten.

Meine Erfahrungen

Für mich ist es eine tolle und außergewöhnliche Erfahrung, die schwedische Kultur kennenzulernen, und auch wenn Schweden ein europäisches Land ist und man keinen großen Kulturschock erwarten würde, merkt man ganz deutlich die Unterschiede zur deutschen Kultur und Lebensweise. Von der Sprache bis hin zu den Sportarten, die hier hauptsächlich ausgeübt werden, gibt es reihenweise Differenzen. Ich für meinen Teil habe jede Menge neue Möglichkeiten für mich entdeckt und weit über den Tellerrand geguckt, um mich bestmöglich zu integrieren und das Beste aus meinem Auslandsjahr zu machen. Dabei ist sowohl mein Interesse für Eishockey als auch für Bandy, eine Art Eishockey, die in Fußballstadien gespielt wird, geweckt worden. Hinzu kommen all die neuen Freundschaften, die ich geschlossen habe und die Geschichten von allen möglichen Menschen, die mir deutlich gemacht haben, wie vielfältig dieses Land ist. Mein Freundeskreis ist bunt gemischt: von Kindern mit Migrationshintergrund bis hin zu Schweden, die sich gerne als Wikinger bezeichnen und bei 5°C draußen im T-Shirt herumlaufen, habe ich viele verschiedene Menschen kennengelernt.

Auch das Essen hier ist zum großen Teil nicht sehr unterschiedlich vom deutschen, nur bei den traditionellen Gerichten musste ich manches zweimal probieren, beispielsweise den Kaviar auf dem Frühstücksbrot oder eine der sehr speziellen Fischsuppen.

Was ich an Schweden so sehr liebe, ist die Entspanntheit der Leute und dass man nie das Gefühl hat, man müsse sich unnötig Stress machen. Allerdings kann es auch manchmal anstrengend werden, wenn zum Beispiel der Bus zu spät kommt, weil der Fahrer noch gerne telefonieren wollte, oder in der Schlange beim Einkaufen eigentlich nur zwei Leute vor einem stehen und es trotzdem zehn Minuten dauert, da der Verkäufer mit ihnen noch Smalltalk halten muss. Was ich dabei aber gelernt habe und immer wieder feststelle, ist, dass die Welt davon ganz sicher nicht untergeht und es tatsächlich hilft, bei vielen Sachen die Ruhe zu bewahren und alles einen kleinen Tick positiver zu sehen als sonst vielleicht. Die Dinge viel positiver anzugehen wird mich auf jeden Fall im Leben weiterbringen, genauso wie die Erkenntnis, dass man an Allem Interesse zeigen sollte und dass es oftmals ratsam ist, einfach ja zu sagen und Neues auszuprobieren, denn so erlebt man vielleicht das ein oder andere Abenteuer mehr in seinem Leben...

05 May 2015 16:03



Filippo Buzi, Filippo Pensa LSP Assisi/Italy
Posted on 11/05/15 09:06

Hallo Tristan! Wir haben deinen Artikel gelesen. Deine Geschichte war sehr interessant. Wir finden die Idee, ein Jahr im Ausland zu verbringen einfach toll: Es ist immer wichtig, eine andere Kultur kennen zu lernen und wir denken, dass diese eine fantastische Erfahrung ist. Wir wissen, dass die Kulturen der verschiedenen europäischen Ländern sehr unterschiedlich sind. Tatsächlich sind wir im letzten Jahr durch unser Comenius-Projekt nach Buxtehude gefahren und wir haben dort viele Unterschiede im Alltagsleben wie auch im Schulwesen gefunden. Eines hat uns vor allem überrascht in deinem Bericht über Schweden: die Erlaubnis, das Mobiltelefon in der Schule zu benutzen, während das in Italien verboten ist. Auch andere Sachen sind verschieden. Zum Beispiel ist die Dauer der Stunden unterschiedlich. In diesen Tagen wird bei uns in Italien über die sogenannte Reform der "Buona Scuola" (der guten Schule) diskutiert. Einigen sind dafür, andere dagegen, wir werden sehen...

Wir haben deine Beziehung mit deiner Gastfamilie in Schweden sehr geschätzt. Es war toll, die Gasteltern "Mutter" und "Vater" zu nennen! Auch unsere Schule organisiert solche Initiativen, und wir möchten in unserer Schulzeit mindestens an einer teilnehmen, weil man so eine Chance vielleicht nur einmal im Leben hat! Das einzige Problem sind die Kosten und die Schwierigkeiten, die auftreten können, wenn man allein in einem fremden Land lebt. Was meinst du dazu? Viele Grüße aus Assisi!



Sandra Gołębiowska VIII LO Kraków/Poland
Posted on 12/05/15 19:56

Hallo Tristan! Ich finde die Idee, ein Jahr im Ausland zu verbringen, toll und belehrend. Abgesehen davon, ob sie kürzer oder länger sind, haben alle solche internationale Projekte einen großen Einfluss auf unser zukünftiges Leben. Ich hatte eine Möglichkeit, an einem wöchentlichen Schüleraustausch mit einer Schule in Paderborn teilzunehmen und habe in so kurzer Zeit schon sehr viel gelernt und erfahren. Nach dem ganzen Auslandsjahr kommt du sicher mit dem Gepäck voller der ungewöhnlichen Erlebnissen und großen Erfahrungen nach Deutschland zurück. Aus deiner Aussage geht heraus, dass du mit dem Aufenthalt in Schweden zufrieden bist. Die schwedische Kultur scheint mir riesig interessant zu sein und ich möchte Schweden (und auch andere skandinavische Länder) in der Zukunft besuchen. Hast du ein bisschen Schwedisch gelernt? Ist diese Sprache schwer schwer?



Arne Hollstein HPS Buxtehude/Germany
Posted on 13/05/15 18:07 in reply to Filippo Buzi

Hallo Filippo und Filippo! Da Tristan immer noch in Schweden ist, habe ich mal in unser Comenius Gruppe nach der Finanzierung gefragt, da viele nächstes Jahr ein Auslandsjahr machen werden.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Einige bekommen es von ihren Eltern finanziert, andere durch Gespartes. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich bei verschiedenen Stiftungen auf ein Stipendium zu bewerben, die Kosten werden dann komplett oder teilweise von diesen Organisationen übernommen. Allerdings braucht man meist gute Noten in der Schule und muss andere Anforderungen wie soziales Engagement erfüllen. Diese Stipendien gibt es übrigens auch fürs Studium. Viele Grüße nach Assisi!



Arne Hollstein HPS Buxtehude / Germany
Posted on 13/05/15 18:12 in reply to Sandra Golebiowska.

Hallo Sandra! Ich bin mir sicher, dass Tristan auch etwas Schwedisch gelernt hat. Sein Bruder meinte jedenfalls, er könne kaum noch Deutsch. ;) Grüße!

Unsere "Comenius Projekt"

by Federico Manuali, Giada Gubbiotti LSP Assisi/Italy

Offenheit und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kulturen ist eines der wichtigsten Ziele des Comeniusprojektes. Es ist nützlich, Dogmen abzuschießen und Vorteile abzuschaffen. Unsere persönliche Erfahrung in diesem Bereich positiv, weil es uns geholfen hat, mit anderen und mit uns selbst besser umzugehen. Durch dieses Projekt haben wir die Möglichkeit gehabt, uns mit Vorträgen und Gruppenarbeit in einer Fremdsprache zu testen. Wir haben unser Englisch und Deutsch verbessert durch Powerpoint-Präsentationen und das Schreiben von Artikeln.

Das Treffen in Krakau im September 2013 war sehr lehrreich und interessant für uns. Wir waren die Vertreter von Italien und waren bereit, in internationalen Gruppen zu arbeiten. Meine Gruppe besuchte einen Verein, der Kindern aus den ärmeren Vororten half. Es war toll, ihre Reaktion auf unsere Sprache und Kultur zu sehen. Die Kinder haben uns gelehrt, Beziehungen mit Menschen aus verschiedenen Kulturen aufzunehmen. Nach einem Treffen mit den Vertretern aller Gruppen haben wir zusammen gearbeitet, um eine Powerpoint-Präsentation zu erstellen. Dank einer Ausstellung konnte jede Gruppe mit allen ihre Erfahrungen teilen. Es war sehr schön und sehr hilfreich bei der Verbesserung unserer English- und Deutschkenntnisse.

Global und solidarisch Denken: Das Comenius-Projekt "Miteinander statt nebeneinander" hat uns die Möglichkeit gegeben, in Kontakt mit einer neuen Welt zu treten: mit der Welt der Solidarität, die wir vorher nicht so gut kannten.

Dadurch konnten wir durch Tagungen und Interviews innerhalb und außerhalb der Schule interessante Initiativen kennenlernen. Es war für uns sehr wichtig, Organisationen und lokale Verbände zu kennen, die Bedürftigen helfen. Diese Institutionen und Vereine waren uns nicht bekannt, obwohl sie ihren Sitz in unserer Nähe hatten.

So konnten wir durch das Comenius-Projekt auch das Seraphische Institut in Assisi besichtigen, das Menschen mit verschiedenen Behinderungen hilft, das Aufnahmезentrum der örtlichen Caritas kennenlernen, das Obdachlose und Menschen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten aufnimmt und pflegt. Wir haben außerdem viele andere Verbände für die Hilfe von Menschen mit psychischen Erkrankungen kennen gelernt wie "La Zattera" (das Floß), "La Semente" (der Samen), "Sono Persona" (Ich bin ein Mensch), "Asad" und "ABN".

Wir haben auch viele Verbände getroffen, die Kindern mit Schwierigkeiten Hilfe anbieten, wie das Projekt "Bambini di Chernobyl" (Kinder aus Tschernobyl), das Kinder und Jugendliche aus dieser Stadt im Sommer für einen Monat in Italien aufnimmt, den Verein "Aurora", der die Kinder aus der Dritten Welt unterstützt, den Onlus-Verein "Bambini e Bambine", der italienischen Paaren die Möglichkeit bietet, Kinder in Not zu adoptieren.

Die ganze Klasse hat auch am Jawari-Projekt teilgenommen, das durch den Verkauf handwerklicher Produkte Amazonas-Stämmen hilft. In unserer Gegend sind auch Unternehmen zu finden, die nicht nur an Gewinn denken, sondern auch Initiativen der nationalen und internationalen Solidarität unterstützen, große Firmen wie "Perugina" (Produktion von Schokolade), "Scal" (Traktoren und Landmaschinen) und "Grifolatte" (Milch- und Käseprodukte) zeichnen sich durch viele Solidaritätsinitiativen aus.

Dank des Comenius-Projekts konnten wir die schöne Welt der Solidarität entdecken, von der wir vorher nur gehört hatten. Dies es war eine schöne Überraschung für uns alle.

Wir sind jetzt am Ende des Projektes, aber wir wollen nicht aufhören, wir wollen weiter machen, zum Beispiel wollen wir noch Lebensmittel für unsere örtliche Caritas sammeln.

08 May 2015 12:00



Jakub Styburski VIII LO Kraków/Poland
Posted on 28/05/15 14:26

In Polen waren solche Projekte wie Comenius oder Erasmus+ immer populär. Junge Leute wollen daran teilnehmen, um neue Freunde, Länder und Kulturen kennenzulernen. Comenius gibt auch Möglichkeit, über viele interessante gesellschaftliche Initiativen zu erfahren. Diese, die du in deinem Artikel beschreibst, gefällt mir besonders. Ich würde gerne an so einem Projekt teilnehmen. In Krakau gibt es viele Organisationen, die kranken oder armen Menschen helfen. Wenn wir mehr über ihre Tätigkeit wüssten, könnten wir uns besser in die Hilfsaktionen engagieren.

Mehr als traditionelle Deutschstunde

by Julia Jewuła, Agnieszka Laskowicz, VIII LO Kraków/Poland

Austausche und Comenius-Projekte gehören zu allgemein bekannten internationalen Schulaktivitäten, die vom 8. LO in Krakau seit vielen Jahren regelmäßig gemacht werden. Man sollte hier noch weitere, ebenfalls interessante und wertvolle Schulangebote im Fremdsprachenunterricht erwähnen, beispielweise „Jugend debattiert international“ oder „Bildung macht Schule“.



Das erste von diesen beiden bedeutet, Debatten zu verschiedenen Themen durchzuführen. So z.B. die Themen: „Sollten Kindergärten in Polen obligatorisch sein?“ oder „Sollte Religion in der Schule unterrichtet werden?“, die der Reihe nach auf der regionalen, staatlichen und internationalen Ebene durchgeführt werden. Solch ein Wettbewerb ist für die DSD-Schüler eine Chance, zu überprüfen, ob man die Sprache Goethes nur in der Schrift oder auch im Wort gut beherrscht.

Das zweite Projekt gab uns die Möglichkeit mit Schülern aus Litauen, Slowenien, Lettland, Estland, Ungarn, aus der Slowakei und der Tschechischen Republik über verschiedene aktuelle Themen zu diskutieren, die die Schule, die Stadt und die Region sowie die Zusammenarbeit und geschichtliche Verbindungen zwischen unseren Ländern betreffen. Die Jugendlichen veröffentlichen ihre Artikel auf Stadtwiki und dadurch entwickeln sich ihre Forschungs- und Bearbeitungsfähigkeiten. Beispielweise sind einige Schüler im Rahmen dieses Projekts im Jahre 2011 als Forschungsgruppe nach Vilnius gefahren, um dort mit den litauischen Schülern die Stadt zu entdecken, die sehr viel Gemeinsames mit Polen und Krakau hat.



Die zweite Arbeitsetappe war eine Recherche durch die Stadt Krakau. In den Projektartikeln (<http://wiki.goethe.de/bildungmachtschule/index.php/Hauptseite>) kann man viele lesenswerte Informationen über unsere gemeinsame polnisch-litauische Geschichte, die sowohl schwierige also auch gute Momente hatte, finden.



Bei beiden Projekten geht es nicht nur um den sprachlichen Nutzen, der wirklich sehr groß ist. Die Teilnehmer sammeln auch neue Erfahrungen und erwerben Kompetenzen, die ihnen bestimmt in ihrem Berufsleben nützlich werden. Insbesondere im dem Fall, wenn jemand Politiker, Anwalt oder Journalist werden will. Wir denken, dass es sich wirklich lohnt, an solchen internationalen Schulaktivitäten teilzunehmen, sogar wenn man nachher viel Unterrichtsstoff, der von den Klassenkameraden inzwischen bearbeitet worden ist, nachzuholen hat, weil man so viel mehr als bei einem traditionellen Unterricht profitieren kann.



10 May 2015 19:45



Pia Henning, HPS Buxtehude/Germany

Posted on 04/06/15 18:51

Hallo Julia und Agnieszka, Wir finden euren Artikel sehr interessant. Es ist schön das Schüler auch die Chance haben nicht nur durch Austauschprogramme Erfahrungen sammeln. So können die Schüler durch Ihr Auftreten Erfahrungen sammeln. Liebe Grüsse! Agnes und Pia

Loht es sich, diesen Weg weiter zu folgen?

by Bożena Cudak, VIIILO Kraków/Poland

46 Partnerschulen aus 15 Ländern, 75 Schüleraustauschinitiativen, 40 internationale Projekttreffen, über 30 vom Comenius-Programm (darunter 7 im 8.LO) und 8 vom Projekt Schulbrücke Europa, 47 engagierte Lehrer und das, was am wichtigsten ist: über 2000 Schüler, die ihre Spuren, und gleichzeitig eine Fährte vom 8. LO in einer der Partnerschulen hinterlassen haben. So ist Bilanz der 22-jährigen internationalen Tätigkeit unserer Schule. Sollte man bei diesem hektischen Tempo bleiben? Loht es sich, diesem Weg weiter zu folgen?

Jeder Austausch, jedes nächste Comenius-Projekt bedeutet eine neue Herausforderung, die innovative Ideen und großes Engagement der Lehrer erfordert. Die Ungeheuerlichkeit der zusätzlichen Arbeit erschreckt, getroffene Schwierigkeiten entmutigen, und Aufgabenüberschuss verlangt eine gute Organisation und manchmal sogar Verzicht auf s.g. Freizeit.

Aber wie kann man eine Fremdsprache ohne direkte Kontakte mit den Muttersprachlern und Ausländern unterrichten? Wie kann man eine neue Kultur kennen lernen, ohne sich mit ihr und ihren Vertretern zu treffen? Wie kann man interkulturelle Kompetenz ohne internationale Schulprojekte erwerben und entwickeln? ...

Nein, damit sollte man nicht aufhören. Das ist in unserer Schule ein integraler und wesentlicher Bestandteil des Deutsch- und Englischunterrichts geworden. Und so sind auch die Erwartungen der Schüler und ihrer Eltern. Das erfordert die heutige Zeit, aber sie ermöglicht es auch. Deshalb sollten wir diese Möglichkeiten auch ausnutzen.

11 May 2015 07:26



Rita Elena Paccoi, LSP Assisi/Italy
Posted on 04/06/15 12:32

Ein Austausch, wie das Comenius Projekt, finden wir sehr gut, weil man sich wirklich entwickeln kann. Zudem sind wir der Meinung, dass es toll ist, wenn man internationale Freunde finden und behalten kann. Die Sprachen, die man im Unterricht lernt, kann man im echten Leben benutzen und somit besser üben.

Rita Elena und Viktoria



Daniel du Bovis, HPS Buxtehude/Germany
Posted on 07/06/15 09:13

Sie haben die vielen Aufgaben und den Stress, der mit diesem Projekt verbunden ist, sehr gut veranschaulicht. Aber wir sind auch ihrer Meinung, dass diese Projekte weitergehen sollten. Wir entwickeln neue Sprach- und Gruppenkompetenzen, lernen interessante Kulturen kennen und schließen neue Freundschaften, die ohne dieses Projekt vielleicht niemals zustande kämen. Edin und Daniel.

Ein Jahr in den USA

by Tim Harms, HPS Buxtehude/Germany

Es ist nun bereits drei Jahre her, dass ich mich, mit damals noch 15 Jahren, auf den Weg machte das Leben auf der Welt auch mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten - ich begab mich auf ein einjähriges Abenteuer, wobei ich mich auf alles gefasst machen musste.

Rückblickend auf mein High-School-Auslandsjahr in den USA kann ich nur von einem vollen Erfolg sprechen. Man lernt viele neue Menschen und natürlich auch Dinge kennen, die man so niemals erlebt hätte, neue Freundschaften, die noch bis heute anhalten, Erfahrungen, die man anders nicht hätte sammeln können, und noch vieles mehr, was Einfluss auf die eigene Persönlichkeit und sehr wahrscheinlich auch das spätere Leben hat. Manch einer mag das Elternhaus in dem Alter vielleicht noch nicht für ein Jahr verlassen, um dann auf sich alleine gestellt zu sein, aber ich hatte mich von Anfang an darauf gefreut, endlich diese Reise anzutreten (natürlich habe ich mich nicht riesig darüber gefreut meine Familie für ein Jahr zu verlassen, sondern mehr, einfach endlich diese Erfahrung zu bekommen, alleine und unabhängig durch das Leben zu gehen).

Ich lebte also für ein Jahr in einer amerikanischen Gastfamilie. Meine Gasteltern hatten keine Kinder, jedoch drei Hunde und zwei Katzen. Im Haus war also zu jeder Zeit etwas los. Anfangs musste man sich gegenseitig und alles andere um sich herum kennen lernen, fühlte sich fremd und an einigen Stellen auch etwas unsicher - sich in eine andere Kultur, mit Menschen anderer Mentalität und Sprache einzuleben, braucht natürlich auch etwas Zeit.

Aber man findet seinen Weg und das auch relativ schnell. Freundschaften werden schnell geschlossen, spätestens in der Schule oder beim Sport.

Schule und Sport in den USA gehen Hand in Hand; was wir Deutschen gewohnt sind, dass sich jeder, wenn er möchte, einen Sportverein in der Nähe sucht, können sich die Schüler dort kaum vorstellen. In der Schule muss man pro Schuljahr mindestens zwei , Sports ´ oder , Clubs ´ belegen - und das gilt für alle. Jeden Tag nach der Schule, fünf Tage die Woche wird ehrgeizig und teils auch hart trainiert - nichts davon ist mit unserem kurzen 90 minütigen Sportunterricht in der Schule zu vergleichen. Sport steht dort an sehr hoher Stelle. So finden während der Saison Wettkämpfe statt, aber nicht, wie viele von uns das wahrscheinlich kennen, zwei Teams gegeneinander, sondern es finden teilweise wöchentlich große Wettkämpfe zwischen den Schulen (sowohl auf Bezirks - (county) als auch auf Bundesstaatsebenen (state)) statt. So trifft man häufig auf Gleichaltrige aus anderen Schulen des Bezirks oder sogar des Bundesstaates.

Auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern habe ich dort als weitaus entspannter empfunden. Es mag zu einem sehr kleinen Teil wohl auch an der Ansprache ,you´ liegen, die ja sowohl für , du´ als auch , Sie´ steht, aber dennoch ist das miteinander einfach entspannter. Ich habe dort das Gefühl gehabt, dass die Lehrer natürlich mehr Autorität besitzen, aber dennoch ist der Umgang irgendwie persönlicher, als befänden sich Lehrer und Schüler irgendwo doch auf einer Ebene. Das ist sicher auch der Grund dafür, warum das Unterrichtsklima dort ein ganz anderes ist, als hier in Deutschland.

07 June 2015 23:20

International Ex-change Student Programme

by Kübra Dikbaş, TED Isparta/Turkey

Our school has an ex-change student programme cooperating with a company called ISE-WORLD. Every year our students take an exam to have a chance of studying abroad. If they can pass this exam, they have an oral examination. Passing the exams, they prove their being qualified for studying abroad. The company helps them to choose a school and family/dorm. They have two options, they can stay at a dorm with their friends or they can live with a family.

Last year 2 of our students (Seyfi SEVINC and Ece GUL) had an ex-change. They went to Canada. It was hard for them to give up their family but studying abroad was their decision. Because of that, they had to survive. They might have knuckled down but they didn't and they won. They studied in Canada for one year. That was a big chance for them to improve their language and learn about another culture. And they were aware of this chance. Seyfi is still in Canada. He wants to continue his education in Canada. And the other student (Ece) returned to Turkey after she finished her programme in Canada. We have an interview with Ece.



What was the name of the programme that helps you to go to Canada?

"ISE-WORLD" International Student Exchange Programme.

How did you feel at your first time in Canada?

I was nervous because there were a lot of people that I didn't know and foreign language was a big obstacle.

How were you adapted?

It was hard for me to live there but when I got used to my host-family, everything was easy for me. They helped me to find friends and get adapted to Canada.

What was the hardest thing for you in Canada?

The hardest thing was getting used to my host-family of course. And another one was the cold weather.

What did you like there most?

Historical places in Canada were really nice. And foods were really delicious. I like their food culture. Actually I like their 'culture'.

Did you miss Turkey? What did you miss most?

I missed my friends and school.

What was the hardest thing for you when you returned to Turkey?

I had to catch up with my lessons.



Do you have any advice for the students who consider this programme?

I suggest they should choose an area which has a long summer. Because the weather limited me a lot. For example, in my region, winter was long and weather was cold. Because of that we couldn't have a lot of social activities. That was the reason why I couldn't learn their culture and life style as much as I want.

June 11, 2015 8:20 AM

CERN

by Elif Çiçek, TED Isparta/Turkey



In our school, we attach importance to take part in international projects and events. And one of them is the CERN trip that was organised by our science teachers.

As you may know, CERN is the biggest particle physics laboratory in the world and also known for being the place that the World Wide Web was first implemented. It is located in a really large area between France and Switzerland. In this lab, really big projects are being held by 21 countries. But unfortunately Turkey isn't one of them. Our scientists also can take part in the

experiments but we don't have a full membership yet.

Last year, we visited there to learn about what they are doing and to see their projects. First, they gave a seminar to us and then we visited some of their experiment areas. We observed the technology they're using.

After this scientific trip we continued our journey by visiting Paris. First when we arrived in Paris we made a night tour and it was really stunning to see the Eiffel Tower illuminated at night. For the rest of our trip we visited lots of historical places and the last day we finished our journey at Disneyland.

In this trip we found the opportunity to learn and have fun at the same time. As students, we were so pleased to experience this. Also we had really good time during the trip. And I still feel so lucky because of having these opportunities in my school.



June 11, 2015 8:28 AM

Summer school in England

by Birsen Öngül, TED Isparta/Turkey



In our school we have lots of different programmes. One of them is summer school. Every year our school provides us with lots of activities like that. But this is not a usual summer school as you think. This is an abroad language summer school.

In this summer school, we can choose one between two countries: America and England. Then we go there for 2 or 3 weeks. In this process, we improve our English while seeing, learning and discovering the country that we go.

We have language classes before the noon and in these classes there are lots of students from different countries.

After classes, there are country tours for us. I can give you more specific details about it because a few years ago I went to England with this trip. Everything was so great. When we went there I thought we were going to be only students there. But then it turned out something different. It's a project that includes lots of different countries. That trip was very instructive for me. Also I made lots of friends there and I still talk with them.

This programme has many benefits for us. I can say that it includes lots of fun. So thanks a lot to our school TED College for giving us opportunities like that.



June 11, 2015 9:36 AM

Kangaroo

by Necati Berk Günlük, TED Isparta/Turkey

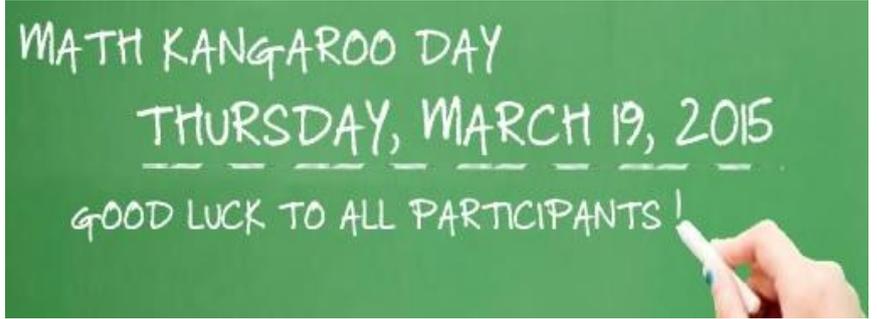
This year an international exam called Kangaroo was applied in Turkey for the first time and our school was selected as an exam center in Isparta. In our city our school is the only exam center. To understand the logic of the exam we should have some information about its origins and history.

Its history stretches back to several decades. In the 1980's, Peter O'Halloran, an Australian mathematician and teacher, began a popular mathematical competition in his country. The test was open to anyone who wanted to participate, and included engaging and thought-provoking questions which stemmed from mathematical areas of knowledge including algebra, geometry, and logic. In 1991, this idea was taken up in Paris, France. The competition began to be called "Kangaroo" because of its Australian origin. Very quickly, it spread throughout Europe, and presently over 6 million students throughout the world take part.

Kangaroo exam isn't just a classic math test that evaluates your knowledge. Participants can test themselves in lots of areas. According to the organizers, the key competence tested by the Kangaroo is logical combination, not just pure knowledge of formulas. Because of the rising popularity of the Mathematical Kangaroo in many participating countries, it is currently the most participated scholar math competition: over 5,000,000 students from 47 countries took part in 2009.

Evaluation and collecting of results as well as the prizes are regulated and organized nationally. Special prizes are given for the "longest kangaroo jump" (the highest number of consecutive correct answers) for each school.

So this kind of a worldwide event is obviously really important for students who want to improve themselves especially in maths and in our school almost every student signed up for the exam and had great degrees in it. 2015 is the first year of the exam in Turkey, yet Turkey's achievement was noticeable in all over the world. Each countries' most succesful participants are sent to the championship which consists of lots of participants from over 60 countries.



June 11, 2015 9:48 AM

MEF International Research Projects Contest

by Selin Kılınç, TED Isparta/Turkey

MEF Educational Institutions' 24th International Research Contest brought together 162 high school students from 25 different countries including Turkey. The participants from Albania, Azerbaijan, Belarus, Bosnia and Herzegovina, Bulgaria, Croatia, Northern Cyprus, Dubai, Georgia, Hungary, Kyrgyzstan, Kosovo, Lithuania, Macedonia, Malaysia, Philippines, Poland, Romania, Serbia, Slovenia, Sweden and Turkmenistan, competed in the fields of physics, chemistry and biology. This contest aims to attract skilful students in science and support young innovators.

Students from TED Isparta College participated in that competition this year. Emre Gül and Zehra Yapicioglu prepared a project in consultation with our



biology teacher. The project's aim was to make an antimicrobial disc that protects food from going off by using such natural ingredients as clove and thyme. With this project, we have deserved to be one of the projects which are going to represent our country among other international ones.

June 11, 2015 9:56 AM

ZUSAMMENARBEIT STATT KONKURRENZ / COOPERATION INSTEAD OF COMPETITION	3
Kultur.....	4
Eine politische Reise durch Italien by <i>Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland</i>	4
Comment: <i>Lucia Calisti, LSP Assisi/Italy</i>	4
Nebenjob im Fitnessstudio by <i>Sarah Döring, HPS Buxtehude/Germany</i>	4
Comment: <i>Ola Stasiecka, VIII LO Kraków/Poland</i>	5
Europäische Zusammenarbeit besteht auch im künstlerischen Bereich by <i>Julia Krol, HPS Buxtehude/Germany</i>	5
Comment: <i>Wiktoria Znamirowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	5
Comment: <i>Ania Wilczek, VIII LO Kraków/Poland</i>	5
Comment: <i>Carolinè Jespersen, VKS Växjö/Sweden</i>	6
Culture.....	6
La Liberté guidant le peuple by <i>Linus van Ginhoven, Daniel Thulesius, Olof Östenberg, VKS Växjö/Sweden</i>	6
Comment: <i>Alexandra Avatavului, Georgiana Hreapca, LSP Assisi/Italy</i>	6
Comment: <i>Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland</i>	7
The Water Diviner by <i>Furkan Yilmaz, TED Isparta/Turkey</i>	7
Comment: <i>Joasia Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland</i>	7
International April 23rd Children’s Festival by <i>Birsen Öngül, TED Isparta/Turkey</i>	7
Comment: <i>Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland</i>	8
Comment: <i>Valentina Carloni, LSP Assisi/Italy</i>	8
Comment: <i>Georgiana Hreapca, LSP Assisi/Italy</i>	8
Comment: <i>Emilia Marcińska, VIII LO Kraków/Poland</i>	8
Kardzhali, Bulgaria - culture relations by <i>Ventsislav Ivanov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	8
Cultural cooperation by <i>Emilia Marcińska, VIII LO Kraków/Poland</i>	9
Wirtschaft.....	9
Civitas Caravel by <i>Urszula Salitra, Kinga Dębowska, Aleksandra Stasiecka, VIII LO Kraków/Poland</i>	9
Kooperationskette by <i>Joasia Koczwara, Joasia Krawczyk, Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland</i>	10
Comment: <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	11
Comment: <i>Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland</i>	11
Nutzen für alle Vertragspartner by <i>Maria Wilczek, Anna Wilczek, Sandra Gołębiowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	11
Polnische Gastarbeiter im Alten Land by <i>Tom Heitmann, Svenja Paß, HPS Buxtehude/Germany</i>	11
Comment: <i>Ola Dziedzic, VIII LO Kraków/Poland</i>	12
Comment: <i>Karolina Kalinowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	12
Comment: <i>Kinga Dębowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	12
Schwedische LKW-Fahrer in Deutschland by <i>Henrik Quast, HPS Buxtehude/Germany</i>	13
Comment: <i>Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland</i>	13
Comment: <i>Juliane Hilgert, HPS Buxtehude/Germany</i>	13
ABN: Stellen wir uns die Zukunft vor! by <i>Chiara Carli, Marina Santucci, LSP Assisi/Italy</i>	13
Comment: <i>Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland</i>	14
Comment: <i>Joasia Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland</i>	14
Dammann – Pflanzenschutztechnik, Fahrzeugtechnik, Airporttechnik by <i>Johannes Heise, Tim Harms, HPS Buxtehude/Germany</i>	15
Comment: <i>Joanna Koczwara, VIII LO Kraków/Poland</i>	15
Eine Auto-Nation mit Fernweh by <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	15
Comment: <i>Piotr Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland</i>	16



Comment: <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	16
Comment: <i>Jakub Styburski, VIII LO Kraków/Poland</i>	16
Comment: <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	16
Comment: <i>Karolina Kalinowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	17
Comment: <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	17
Comment: <i>Filip Szczybura, VIII LO Kraków/Poland</i>	17
Comment: <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	17
Nicht nur Gewinn by <i>Paolo Siculi, LSP Assisi/Italy</i>	17
Comment: <i>Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland</i>	18
Comment: <i>Marysia Szaj, VIII LO Kraków/Poland</i>	18
Eine schwedisch-deutsche Firma by <i>Emma Peschke, HPS Buxtehude/Germany</i>	18
Comment: <i>Wiktoria Znamirska, VIII LO Kraków/Poland</i>	19
Pneumatika-Serta by <i>Anton Mingov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	19
Comment: <i>Ola Dziedzic, VIII LO Kraków/Poland</i>	20
Cesaretti Agricoltura - Petignano di Assisi by <i>Letizia Finauro, Liceo Properzio, LSP Assisi/Italy</i>	20
Comment: <i>Pia Henning, HPS Buxtehude/Germany</i>	21
Economy	21
The interview with the owner of the Rose company “Sebat” by <i>Tahacan Uskun, Efe Kurt, Doğukan Dulupçu, Ahmet Haydar Parlak, TED Isparta/Turkey</i>	21
Södra skogsägarna (Forest owners) by <i>Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden</i>	22
Comment: <i>Kasia Kołat, VIII LO Kraków/Poland</i>	22
Gnutti and BMW by <i>Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden</i>	22
Comment: <i>Bahadır Yazan, TED Isparta/Turkey</i>	23
GRIFO LATTE - Grifo Milk by <i>Letizia Finauro, LSP Assisi/Italy</i>	23
Comment: <i>Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland</i>	24
ABN - Cooperation & Solidarity - The Story by <i>Chiara Carli and Marina Santucci, LSP Assisi/Italy</i>	24
Comment: <i>Kasia Kołat, VIII LO Kraków/Poland</i>	24
ABN - a cooperative that has changed many lives by <i>Gaia Morosini and Beatrice Fusì, LSP Assisi/Italy</i>	24
Comment: <i>Emilia Marcińska, VIII LO Kraków/Poland</i>	25
Comment: <i>Sandra Golebiowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	25
Ikea vs Poland by <i>Gabriela Kania, Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland</i>	25
Comment: <i>Julia Krol, HPS Buxtehude/Germany</i>	26
Comment: <i>Ania Wilczek, VIII LO Kraków/Poland</i>	26
Rosense by <i>Selin Kılınc, TED Isparta/Turkey</i>	26
Dow Chemical in Europe and its international cooperations by <i>Leif-Erik von Borstel, HPS Buxtehude/Germany</i>	26
Claudius Peters Group Germany by <i>Annika Peters, HPS Buxtehude/Germany</i>	27
Comment: <i>Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland</i>	28
Göлтаş Cement Factory by <i>Birsen Öngül, TED Isparta/Turkey</i>	28
Car industry by <i>Berk Günlük, TED Isparta/Turkey</i>	28
Comment: <i>Izabella Misiak, VIII LO Kraków/Poland</i>	28
A chocolate kiss from Perugia by <i>Lucia Calisti, Nicole Iabichino, LSP Assisi/Italy</i>	29
Comment: <i>Anton Mingov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	29
Unemployment solutions in the region of Kardzhali, Bulgaria by <i>Anton Mingov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	29
Collaboration vs Competition by <i>Paolo Siculi, LSP Assisi/Italy</i>	30

Wissenschaft und Schulwesen	30
Auf dem Weg mit dem „Deutsch-Wagen“ by <i>Jakub Dracz, Paweł, Piotr Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland</i>	30
Comment: <i>Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany</i>	31
Comment: <i>Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland</i>	31
Comment: <i>Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany</i>	31
Wie kann man sich auf die internationale Zusammenarbeit vorbereiten? by <i>Klaudia Adamczewska, VIII LO Kraków/Poland</i>	31
Comment: <i>Nora Drohne, HPS Buxtehude/Germany</i>	32
Comment: <i>Marysia Szaj, VIII LO Kraków/Poland</i>	32
Comment: <i>Kinga Dębowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	32
Schwedische Schule in Hamburg by <i>Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany</i>	33
Comment: <i>Sandra Golebiowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	33
Comment: <i>Joanna Koczwarą, VIII LO Kraków/Poland</i>	33
Comment: <i>Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland</i>	34
Comment: <i>Ola Stasiecka, VIII LO Kraków/Poland</i>	34
Comment: <i>Joanna Ładyga, VIII LO Kraków/Poland</i>	34
Comment: <i>Jakub Styburski, VIII LO Kraków/Poland</i>	34
Science and Education	34
Co-operate instead of competition by <i>Ebba Broder, Clara Brogren, Ellen Olssonoch, Jonna Gustafsson, VKS Växjö/Sweden</i>	34
Comment: <i>Adrian Zapart, VIII LO Kraków/Poland</i>	35
Comment: <i>Büşra Kaya, TED Isparta/Turkey</i>	35
Comment: <i>Sabrina Siena, LSP Assisi/Italy</i>	35
Comment: <i>Beatrice Fusì, LSP Assisi/Italy</i>	35
Comment: <i>Alberto Rinaldi, LSP Assisi/Italy</i>	36
Co-operation instead of competition by <i>Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden</i>	36
Comment: <i>Izabella Misiak, VIII LO Kraków/Poland</i>	36
Comment: <i>Nilsu Baykul, TED Isparta/Turkey</i>	36
Comment: <i>Kübra Dikbaş, TED Isparta/Turkey</i>	36
Comment: <i>Beatrice Fusì, LSP Assisi/Italy</i>	37
Comment: <i>Rita Elena Paccoi LSP Assisi/Italy</i>	37
Politik	37
600 Jahre polnisch-türkische diplomatische Beziehungen by <i>Marysia Szaj, Wiktoria Znamirowska, Agnieszka Laskowicz, Asia Ładyga, VIII LO Kraków/Poland</i>	37
Comment: <i>Henrik Quast, HPS Buxtehude/Germany</i>	38
Kardzhali, Bulgarien by <i>Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	38
Comment: <i>Jakub Dracz VIII LO Kraków/Poland</i>	39
Comment: <i>Julka Jewuła, VIII LO Kraków/Poland</i>	39
Comment: <i>Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	40
Comment: <i>Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	40
Cooperation next to us: little steps can be as important as big ones by <i>Alexandra Avatavului, Francesca Leila, LSP Assisi/Italy</i>	40
Policy	41
Co-operation instead of competition - Sister City soccer cup by <i>Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden</i>	41
Comment: <i>Daniel Du Bovis, HPS Buxtehude/Germany</i>	42



Comment: <i>Henrik Davidsson, VKS Växjö/Sweden</i>	42
Co-operation instead of competition - Växjö by <i>Emma Martinsson, Stina Andersson, Hanna Ohlin, VKS Växjö/Sweden</i> ...	42
Comment: <i>Juliane Hilgert, HPS Buxtehude/Germany</i>	42
Comment: <i>Lucia Calisti, LSP Assisi/Italy</i>	42
Suleyman Demirel Democracy Museum by <i>Berk Günlük, TED Isparta/Turkey</i>	42
Comment: <i>Izabella Misiak, VIII LO Kraków/Poland</i>	43
Comment: <i>Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	43
Assisi in the world by <i>Giada Gubbiotti, Giulia Ceccarelli, Gaia Morosini, LSP Assisi/Italy</i>	43
Comment: <i>Weronika Kolarz, VIII LO Kraków/Poland</i>	44
MITARBEIT STATT DESINTERESSE / COOPERATION INSTEAD OF LACK OF INTEREST	45
Culture in a box by <i>Bahadır Yazan, TED Isparta/Turkey</i>	46
Comment: <i>Nicole Iabichino, Giulia Ceccarelli LSP Assisi/Italy</i>	46
E-PALS by <i>Efe Kurt, TED Isparta/Turkey</i>	46
Our School - Our Bridge To Canada by <i>Bilge Süldür, TED Isparta/Turkey</i>	47
Comment: <i>Joanna Ładyga, VIII LO Kraków/Poland</i>	47
Comment: <i>Emma Martinsson, VKS Växjö/Sweden, Ivan Lombardi, LSP Assisi/Italy</i>	47
Pizza, Pasta, Kaffee, Schuhe - von welchem Land spreche ich? by <i>Tim Harms, HPS Buxtehude/Germany</i>	48
Jugend-Sinfonie-Orchester Buxtehude by <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	49
Comment: <i>Klaudia Adamczewska, VIII LO Kraków/Poland</i>	49
The benefits of a cultural exchange by <i>Valentina Carloni and Hreapca Georgiana LSP Assisi/Italy</i>	49
Stuttgart – our first cultural exchange by <i>Francesca Leila, Rita Elena Paccoi LSP, Assisi/Italy</i>	50
Comment: <i>Chiara Carli LSP Assisi/Italy</i>	51
Eine Schule ohne Grenzen by <i>Sabrina Siena, LSP Assisi/Italy</i>	51
Comment: <i>Melina Thomzik, Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany</i>	52
Comment: <i>Sabrina Siena, LSP Assisi/Italy</i>	52
Comment: <i>Marysia Szaj, VIII LO Kraków/Poland</i>	52
Die Bulgarien Erfahrung! by <i>Francesca Leila, Georgiana Hreapca, LSP Assisi/Italy</i>	53
Mein Traum: eine Internationale Schule by <i>Ettore Castellini, Ivan Lombardi, LSP Assisi/Italy</i>	54
Comment: <i>Melina Thomzik, Johanne Tietböhl, HPS Buxtehude/Germany</i>	54
Comment: <i>Joanna Koczwara, VIII LO Kraków/Poland</i>	54
Comment: <i>Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland</i>	55
Comment: <i>Klaudia Adamczewska, VIII LO Krakow/Poland</i>	55
What international internship in Austria gave to me? by <i>Ventsislav Ivanov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	55
Comment: <i>Klaudia Adamczewska, Adrian Zapart, Gabriela Kania, VIII LO Kraków/Poland</i>	56
Comment: <i>Simon Runefors, Ellen Olsson, Olof Östenberg, VKS Växjö/Sweden</i>	56
Was war, was ist - Meine Comeniuserausforderung by <i>Stanislav Karov, PGEE Kardzhali/Bulgaria</i>	56
Comment: <i>Nora Drohne, HPS Buxtehude/Germany</i>	56
Comment: <i>Gabriele Giubbini, LSP Assisi/Italy</i>	57
Comeniusprojekt: Miteinander statt nebeneinander by <i>Josefin Malmberg, Samuel Sassersson, Frida Yman, Olivia Sjögren, Beatrice Wallersköld Eriksson, Julia Sjökvist, Karl Fransson, Olof Östenberg, VKS Växjö/Sweden</i>	57
Comment: <i>Nicole Iabichino, LSP Assisi/Italy</i>	57
Comment: <i>Arne Hollstein, HPS Buxtehude/Germany</i>	57
Comment: <i>Weronika Kolarz, VIII LO Kraków/Poland</i>	58

SchülerAustausch mit Landgraf-Ludwigs-Gymnasium in Giessen by <i>Lisa Nömtak, Hanna Claesson, Linn Ahlqvist, Karolina Bengtsson, Josefine Arfwidsson Sandén, Anton Blomdahl, Jaqueline Gratz, VKS Vaxjö/Sweden</i>	58
Comment: <i>Paweł Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland</i>	58
Comment: <i>Elif Çiçek, TED Isparta/Turkey</i>	58
Das CertiLingua-Exzellenzlabel by <i>Tom Heitmann, Annika Peters, HPS Buxtehude/Germany</i>	59
Comment: <i>Ola Dziedzic, VIII LO Kraków/Poland</i>	59
Deutschunterricht für Gastschüler an der HPS by <i>Pia Henning & Juliane M. Hilgert, HPS Buxtehude/Germany</i>	59
Comment: <i>Ania Wilczek, VIII LO Kraków/Poland</i>	60
Comment: <i>Kinga Debowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	60
Istanbulaustausch an der Halepaghenschule by <i>Johanne Tietböhl, Melina Thomzik, Nora Drohne, HPS Buxtehude/Germany</i>	61
Comment: <i>Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland</i>	61
Comment: <i>Wiktoria Znamirowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	61
Sweden-Germany exchange 2012 by <i>Daniel Du Bovis, HPS Buxtehude/Germany</i>	62
Comment: <i>Joasia Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland</i>	62
PAD - internationales Preisträgerprogramm des pädagogischen Austauschdienstes by <i>Johanna Carlsson, Emma Mårtensson, VKS Vaxjö/Sweden</i>	63
Comment: <i>Joanna Ładyga, VIII LO Kraków/Poland</i>	63
Traditionelle Hausaufgabe oder besser Online-Arbeit? by <i>Joanna Ładyga, Jakub Styburski, VIII LO Kraków/Poland</i>	63
Die Zukunft zeigt by <i>Ola Dziedzic, Karolina Kalinowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	64
Wir „bauen Brücken“ by <i>Filip Szczybura, Pawel Moszkowicz, VIII LO Kraków/Poland</i>	65
Comment: <i>Valentina Carloni LSP Assisi/Italy</i>	66
Noch ein Schulfach am 8. LO by <i>Marysia Szaj, Wiktoria Znamirowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	66
Zusätzliches Schulangebot oder ein wichtiges Element im Lernprozess? by <i>Anna Wilczek, Sandra Gołębiowska, VIII LO Kraków/Poland</i>	67
Abenteuer mit Comenius by <i>Kinga Dębowska and Urszula Salitra, VIII LO Kraków/Poland</i>	68
Comment: <i>Gabriela Kania, VIII LO Kraków/Poland</i>	69
Mein Auslandsjahr in Schweden by <i>Tristan Orczech, HPS Buxtehude/Germany</i>	69
Comment: <i>Filippo Buzi, Filippo Pensa LSP Assisi/Italy</i>	70
Comment: <i>Sandra Gołębiowska VIII LO Kraków/Poland</i>	70
Comment: <i>Arne Hollstein HPS Buxtehude/Germany</i>	70
Comment: <i>Arne Hollstein HPS Buxtehude / Germany</i>	71
Unsere "Comenius Projekt" by <i>Federico Manuali, Giada Gubbiotti LSP Assisi/Italy</i>	71
Comment: <i>Jakub Styburski VIII LO Kraków/Poland</i>	71
Mehr als traditionelle Deutschstunde by <i>Julia Jewuła, Agnieszka Laskowicz, VIII LO Kraków/Poland</i>	72
Comment: <i>Pia Henning, HPS Buxtehude/Germany</i>	72
Lohnt es sich, diesen Weg weiter zu folgen? by <i>Bożena Cudak, VIII LO Kraków/Poland</i>	73
Comment: <i>Rita Elena Paccoi, LSP Assisi/Italy</i>	73
Comment: <i>Daniel du Bovis, HPS Buxtehude/Germany</i>	73
Ein Jahr in den USA by <i>Tim Harms, HPS Buxtehude/Germany</i>	73
International Ex-change Student Programme by <i>Kübra Dikbaş, TED Isparta/Turkey</i>	74
CERN by <i>Elif Çiçek, TED Isparta/Turkey</i>	75
Summer school in England by <i>Birsen Öngül, TED Isparta/Turkey</i>	75
Kangaroo by <i>Necati Berk Günlük, TED Isparta/Turkey</i>	76
MEF International Research Projects Contest by <i>Selin Kılınc, TED Isparta/Turkey</i>	76



